

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

## Politische Wandlungen.

Ein halbes Jahrhundert hindurch hielt man in ganz Europa eine mittlere politische Richtung für die höchste Notwendigkeit und auch Weisheit. Je nach der geschichtlichen Entwicklung der verschiedenen Staaten und dem Temperament ihrer Bevölkerung hatte diese mittlere politische Richtung verschiedene Namen, aber in ihrem Wesenscentrum war sie überall dieselbe. Ihrer Natur entsprechend stützte sie sich überall auf die Mittelklassen, denen man gleichzeitig einen entsprechenden Einfluß auf den Gang der Regierungsgeschäfte einräumte. Dies gilt für alle europäischen Staaten, von dem freiheitlichen England durch alle Abstufungen bis zu dem absolutistischen Rußland, bei denen allen nicht das Wesen der politischen Richtung, sondern nur die Art verschieden war, in welcher sich der Einfluß der Mittelklasse geltend machen konnte und auch machte. In England, sowie in den lateinischen Ländern war dieser Weg einzig der Parlamentarismus. Deshalb hat auch dort der Parlamentarismus im Guten wie im Schlechten seine höchste Ausbildung erfahren und alle seine Vortheile, wie seine Nachteile sind zu voller Geltung gekommen. Das Gegenstück zu diesen Ländern war Rußland. Auch dort hat die durch eine vielhundertjährige Entwicklung festbegründete kaiserliche Autorität eine wenn auch nicht theoretisch durchgeführte, so doch praktisch sehr fühlbare Beschränkung erfahren zu Gunsten des Einflusses der mittleren Stände. Nur war das Mittel hierfür nicht der Parlamentarismus, sondern die Bureaucratie, die dort trotz Czar und Absolutismus ebenso unbeschränkt herrscht und sich in ihren Vor- und Nachtheilen ebenso scharf entwickelt hat, wie im Westen der Parlamentarismus. Eine Mittelstellung zwischen diesen beiden Arten nimmt Deutschland ein, wo weder der Parlamentarismus so mächtig geworden wie im Westen, noch die Bureaucratie so uneingeschränkt wie im Osten, sondern diese beiden sich gegenseitig balanciren und die Mittelklasse mit Hilfe beider ihren Einfluß geltend macht, wie dies ähnlich in den nordischen Ländern, in Oesterreich und schließlich auch bei uns der Fall ist.

Diese mittlere politische Richtung war gleich den sie tragenden Klassen alleweil nüchtern und

flug, allen Extremen abgeneigt, mehr materiellen, als träumerisch idealen Zwecken huldigend. Unter ihrer Herrschaft kam denn auch jener materielle Aufschwung, jene Entwicklung von Handel und Industrie, jene Anhäufung von Reichthümern, wie sie die Welt seit ihrem Bestande noch nicht gesehen. Kennzeichnend für diese Epoche war es, daß ihr leitender Philosoph nicht ein deutscher Ideolog oder ein französischer Heißsporn war, sondern ein nüchterner Engländer, Herbert Spencer, der gleich einem klugen Kaufmann Stürmer und Dränger mehr für Uebel als für Nothwendigkeiten erachtete, und mit seinem Entwicklungsprinzip alles Rasche, Schnelle, temperamentvoll Vordringende verdammt und das Motto „Immer langsam voran“, aus dem Komischen ins Ernste übersezte und zum Leitworte aller ersten Männer machte.

Aber mögen auch die Einzelmenschen reifen, altern und so allmählig aus ihren Jugendeseien völlig herauswachsen, die Summe aller Einzelmenschen, die Menschheit, bleibt ewig jung. Und wenn sie sich zeitweilig noch so ruhig, noch so nüchtern, noch so kaufmannartig benimmt, es kommt immer wieder ein Moment, wo ihr Jugendübermuth durchbricht und sie vom gutgeordneten Fahrwege abseits springt und einem ungezogenen Kinde gleich tolle Purzelbäume schlägt. Solchem Treiben können wir auch jetzt allerorten zusehen, besonders in der Politik. Neben der halbhunderjtährigen mittleren politischen Richtung machen sich wieder die extremen Richtungen geltend. Aber nicht in einer mächtigen Gegenströmung, sondern in tausend Läufe getheilt, lauter Sturzläufen gleich, die so toll über-, gegen- und durcheinander quirlen, daß es schwer hält, Weg und Ziel derselben klar auseinander zu halten.

So toll, allen überkommenen Begriffen, allen historischen Bindungen zuwiderlaufend sind diese neuen Richtungen, daß wir im Schwarm Jener, die gegen das Bestehende anstürmen, an allererster Stelle beinahe Jene sehen, die Jahrhunderte hindurch für die eigentlichen Stützen der Gesellschaft gehalten wurden. Klerikale und Mucker, Aristokraten und Junker, sie Alle stehen ganz ebenso im Banne der extremen Richtungen, wie die Proletarier. Sogar die konservativste Macht der Welt, die römische Kirche, macht denselben schon ihre Konzessionen, wie dies die jüngste päpstliche Encyklika über die christ-

liche Demokratie zeigt. Wohl weist Leo XIII. noch immer gewisse, über das Ziel schießende, maßlose Theorien zurück, aber vergleicht man seine jetzige Schrift mit seiner Arbeiter-Encyklika von 1891, in welcher er vor der Gefahr des Sozialismus gewarnt und ein ziemlich konservatives soziales Programm für die Katholiken aufgestellt hat, so wird man erkennen, daß das Papstthum in diesen neun Jahren ein ganz tüchtiges Stück Weges zu den Extremen hin zurückgelegt. Schon daß der frühere Titel christlicher Sozialismus in den Titel christliche Demokratie gewandelt wurde, ist bezeichnend. Damit will das Papstthum sich Italien und Frankreich erobern und gibt dafür seine bisherigen konservativen Freunde gern preis. In Italien hofft eben das Papstthum nur von einer Demokratie, beziehentlich von einer Republik die Wiederherstellung des Kirchenstaates, in Frankreich aber rechnet es damit, daß die republikanische Idee dort so tief Wurzel gefaßt, daß sie kaum mehr auszurotten ist. Durch diese Stellungnahme hat der Klerikalismus eine ganz neue Art bekommen. Jetzt erst ist er wirklich in allen Ländern zur schwarzen Revolution geworden und zum wenn auch unfreiwilligen, so doch mächtigsten Bundesgenossen der rothen Revolution.

Und was vom Klerikalismus, gilt auch vom Aristokraten- und Junkerthum. Überall stellt sich dasselbe, theils aus pekuniärem Eigennuz, theils um den Mittelklassen die Macht aus den Händen zu reißen, an die Spitze der extremen Strömungen. In Frankreich finden wir die sonst so hochkonservative Aristokratie im Lager der Ultraradikalen, verbündet mit den Alles weniger denn konservativen Nationalisten. In Deutschland sehen wir die protestantischen ostelbischen Junker vereint marschiren mit den Kömmlingen aus der Rheingegend und Süddeutschland. In Oesterreich macht der böhmische Hochadel mit den radikalen Jungeseken gemeinsames Spiel. Alle historischen Parteien sind unterbunt durcheinander geworfen, alle sind nach Möglichkeit bemüht, sich je mehr zu radikalisiren. Damit glauben sie den Vertretern der mittleren Politik, den derzeitigen Machthabern, zu schaden und für ihre eigenen Sonderzwecke irgendwelche Vortheile zu ergattern. Thatsächlich aber leisten sie damit nur jener einzigen Partei Vorschub, die ihrer innersten Natur nach der ganzen jetzigen

## Sub auspiciis...

— Eine unmoralische Geschichte. — Von **Baldwin Grollsch.**

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Bei einem regelmäßigen Stand von etwa sechstausend Studenten ist die Anzahl der jungen Doktoren, die an der Wiener Universität alljährlich frisch „herausgehoben“ werden, doch immer eine recht erhebliche. Die Promotionen, die immer schubweise vorgenommen werden, verlaufen daher gewöhnlich etwas geschäftsmäßig und trocken und stimmen meist nicht ganz zu dem beglückenden Hochgefühl der jungen Leute, die da nun im Begriffe sind, aus einer sechzehn- bis achtzehnjährigen Lernzeit freizukommen und eine drückende Last abzuschütteln, die sie bis dahin bitter genug empfunden haben. Ich wüßte nicht, welches Glücksgefühl dem gleichkäme, das die Brust eines jungen Mannes schwellt, dem das Doktor-Diplom oder — „jezt, Erbe, stehe fest!“ — gar das Lieutenants-Patent zutheil werden soll. Später kommt man manchmal allerdings darauf, daß damit der Glücksinhalt des Daseins doch noch nicht ganz erschöpft sei, aber vorläufig ist es doch ein großer Moment.

Die Promotion, von welcher hier zu berichten ist, hob sich aber bedeutend ab von den sonstigen temperamentlosen Feierlichkeiten dieser Art. Schon auf der Straße konnte man es wahrnehmen, daß heute etwas Besonderes los sei. In langer Reihe fuhrn Fiaker und glänzende Equipagen, mit feierlichen Hosen bespannt, vor. Auf den Seitenwegen der Rampe, die zum Heiligthum der Alma mater hinaufführte, schritten schaarweise Damen in ele-

gantem Toiletten und Herren aller Altersklassen, sorgfältiger als sonst gekleidet, dahin. Die Aula bot ein festlich wogendes Bild. Die Mütter und Tanten und Schwestern, vielleicht hie und da auch schon die „Zukunftigen“ der Kandidaten, diese selbst im magistralen Frack, die Väter und die Onkel im würdigen Bratenrod, dazu die Schaar der jungen Freunde und Kommilitonen, Alles lebhaft erregt und erwartungsvoll und Alles in froher Stimmung — es war doch etwas Anderes als die gewöhnlichen Promotionen.

Jawohl, etwas Anderes. Denn diesmal gab es auch eine „Promotio sub auspiciis Imperatoris!“ Unter den zwölf jungen Leuten, die heute ihren Ehrentag hatten, befand sich Einer, Baron Konrad Reining, dem der große Wurf gelungen war, die unglaubliche Anzahl von Auszeichnungen zu erringen, welche die unerläßliche Vorbedingung bilden, um den Ring des Kaisers empfangen zu können. Man zeigte sich gegenseitig den Glücklichen. In der That ein Glückskind. Nicht aber in dem Sinne, daß ihm eine Kaprixe des gutgelaunten Zufalls oder das bedächtige Walten einer weisen Protektion das seltene Glück beschert hätte. Denn hier haben nur Thatfachen, positive Leistungen das Wort. Da müssen alle, aber auch alle Zeugnisse Vorzugszeugnisse gewesen, alle, aber auch alle Prüfungen mit Auszeichnung abgelegt worden sein. Wohl aber war es in dem Sinne gemeint, daß hier einmal die Natur von ihrer Gepflogenheit, ihre Gaben zu vertheilen, abgegangen sei — hier hatte sie sie gehäuft.

Um Haupteslänge überragte der junge Mann auch körperlich seine Kollegen, seine jugendlich schlanke Gestalt war von hoher Ebenmäßigkeit und ließ athletisch geschulte und gestählte Kraft erkennen.

Ein offenes, sympathisches Gesicht, umrahmt von einem sprossenden blonden Bart, lebhaft, ebenso hohe Intelligenz wie Güte und Liebenswürdigkeit widerstrahlende Augen — Alles war darüber einig, daß das ein wunderbar gelungenes Exemplar von einem Menschen sei, und manches Herzchen in der bunten Corona mag unter dem Eindruck seiner Erscheinung in aller Heimlichkeit ein paar raschere Schläge gethan haben.

Möglichst verstummt das Gesurte im Saale. Die Thüre des Nebengemaches hatte sich geöffnet, heraus tritt der imposante Pedell, ihm folgt Sr. Magnificenz der Rektor, Professor Harland, angethan mit der schweren güldenen Kette, ungemein statlich anzuschauen im wallenden weißen Bart und seiner trotzdem ungebeugten, hoch auftragenden Gestalt. Mit ihm kamen — ja, es war ein seltener und besonders feierlicher Anlaß — der Statthalter und der Unterrichtsminister und mehrere andere hohe Würdenträger im Glanze ihrer Uniformen, dann der Dekan und der Promotor. Die Kandidaten hatten sich im Halbkreis vor der Estrade aufgestellt, Sr. Magnificenz übernahm den Vorsitz und nun wickelte sich die Ceremonie in den üblichen bekannten Formen ab. Die Kandidaten leisteten ihr Gelöbniß durch ein mehr oder minder kräftiges Spondeo! Es wurden die offiziellen Ansprachen gehalten, und schließlich trat Dr. Konrad Freiherr von Reining vor, um namens aller Kandidaten den Dank abzustatten: „Gratias vobis ago innumerabiles!“

Als er sein Sprüchlein gesagt hatte, sandte er einen glückstrahlenden Blick nach dem rechten Eck der ersten Sesselreihe. Dort sah eine weißhaarige schöne Frau mit glänzenden Augen; sie weinte heiße Thränen in ihrem Glücke, es war seine Mutter.

Ordnung feindselig gegenübersehen muß, nämlich der Sozialdemokratie.

Budapest, 1. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen des Feiertages wegen keine Sitzung. Montag wird die Debatte über das Ackerbaugesetz fortgesetzt.

Die drei Delegierten Graf Julius Szapary, Graf Albert Apponyi und der Graner Domherr Ludwig Majner der Zwölfer-Kommission des zur Organisierung der Katholiken-Autonomie einberufenen Kongresses haben am 29. und 30. J. in der Angelegenheit der Autonomie mit den drei Delegierten des Episkopats: dem Großwardeiner Bischof Kardinal Schlägl, dem Veszprimer Bischof Karl Hornig und dem Szepeser Bischof Paul Szmercsányi, verhandelt. Anlässlich der Verhandlungen tauchten einige Fragen auf, bezüglich welcher die Einholung von Aufklärungen nothwendig erschien. Graf Julius Szapary suchte denn auch den Kultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics auf, damit derselbe zu diesem Behufe die drei Delegierten empfangt. Der Minister erklärte sich hierzu gerne bereit, mit Aufrechterhaltung seines Standpunktes die drei Delegierten am 4. Februar um 5 Uhr Nachmittags behufs Ertheilung von Aufklärungen zu empfangen. Da einige Mitglieder der Konferenz von der Hauptstadt abwesend sind, wird die neuerliche Verhandlung mit den drei Delegierten des Episkopats am 14. Februar um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Revision des Inkompatibilitätsgesetzes.

- Sitzung des ad hoc-Ausschusses. -

Der in Angelegenheit der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes entsendete Ausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Ludwig Fests eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Szell beiwohnte. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Fest macht von dem Elaborate Rohonis Meldung und gibt der Ansicht Ausdruck, daß er es für richtiger halten würde, die als Basis der Revision dienenden Prinzipien auf Grundlage des Elaborats gleich im Plenum in Berathung zu ziehen.

Ludwig Day bittet, das Elaborat vervielfältigen und unter die Ausschussmitglieder vertheilen zu lassen, damit diese einige Tage hindurch den Entwurf gründlich studiren können. Seinerseits legt er auf die Durchführung dieser Angelegenheit besonderes Gewicht. Wenn diese annehmbar ist, so wäre er hinsichtlich der materiellen Dispositionen sogar zu Konzessionen bereit. Als Form der Gerichtsbarkeit hält er die Kurie für am geeignetsten, im anderen Falle wäre eine präzisere Umschreibung der Inkompatibilitätsfälle im Gesetz geboten.

Stephan Ratovsky stimmt in vielen Dingen dem Vorredner zu. Mit einigen Ergänzungen wäre auch das bisherige Gesetz zu brauchen. Das Uebel liegt in der Durchführung, namentlich in der von dem Inkompatibilitätsausschusse befolgten Praxis. Wenn die Gerichtsbarkeit der Kurie gesichert werden könnte, so hätte Redner keine Einwendung dagegen, das gegenwärtige Gesetz aufrechtzuerhalten. Im Uebrigen wünscht auch er die Vervielfältigung des Elaborats.

Franz Kornis wünscht, daß außer den materiellen Dispositionen auch die Modalitäten des Verfahrens im Elaborate zur Regelung gelangen mögen.

Präsident Fest bemerkt, daß der Ausschuss in Betreff des Verfahrens noch zu keiner so entschiedenen Stellungnahme gekommen sei, daß auf Grund derselben ein Vorschlag ausgearbeitet werden könnte. Auch er ist

der Ansicht, daß diese Frage, die bisher im Rahmen der Hausordnung geregelt war, im Geetze selbst zur Regelung gelange.

Ministerpräsident Szell begreift die Auffassung derjenigen, welche sich zur Aufnahme weniger rigoroser materiellen Depositionen bequemen würden, wenn sie das Verfahren als ein beruhigendes zu erachten vermöchten. Betreffs des materiellen Theils der Revision wurde im Ausschusse ein Ideenaustausch bereits gepflogen, als deren Referat das vorliegende Elaborat sich präsentiert. Das Verfahren bildete jedoch noch keinen Gegenstand der Besprechung. Redner ist gleichfalls der Ansicht, daß das Hauptgewicht auf das Verfahren zu legen sei. Die Aufrechterhaltung des bisherigen Verfahrens halte er, wie er dies schon im Abgeordnetenhause erklärt, nicht für zweckmäßig. Ohne bezüglich der Details Stellung nehmen würde er auch nicht gerne sehen, die Inkompatibilitätsangelegenheiten einer aus den Mitgliedern des Hauses von Fall zu Fall auszulösen, und das zur Übertragung, sein Gefallen finde, und daß er eine solche zur Sicherung der nothwendigen Garantien für geeignet halte. Es würde eine große Schwächung der Rechte des Hauses bedeuten, wollte das Haus die Entscheidung sich aus den Händen nehmen lassen. Redner würde es auch nicht gerne sehen, die Kurie in die heisse Sphäre der Gerichtsbarkeit hineinzutragen. Es sei beinahe unmöglich, ein Inkompatibilitätsgesetz zu schaffen, das die Kennzeichen der einzelnen Fälle so erschöpfen würde, daß die Kurie auf Grund desselben ihr Urtheil zu fällen vermöchte. Eine jurypartige Körperschaft sei zu diesem Zwecke viel geeigneter.

Präsident Fest stellt sich das Verfahren folgendermaßen dar: Ein fünfköpfiger Ausschuss hätte über die Fälle von persönlicher Inkompatibilität (Ernennung, Konkurs, Nichterreichung des Mandates etc.) zu entscheiden; Aufgabe dieses Ausschusses würde ferner auch in den übrigen Inkompatibilitätsfällen die Beschaffung der Beweismittel, das Verhör der Parteien, mit einem Worte die Vorbereitung des Materials zur Entscheidung bilden. Sobald er damit fertig geworden, hätte der Präsident des Hauses in einer zu diesem Behufe anzuberaumenden Sitzung aus den Anwesenden zwölf Abgeordnete auszuwählen, welche dann sofort zusammenzutreten, die Angelegenheit zu verhandeln und mittelst geheimer Abstimmung ihr Verdict zu erbringen hätten. Im Falle eines verurtheilenden Verdicts müßte dem betreffenden Abgeordneten freie Wahl gelassen werden zwischen der Abgeordneten- und der für inkompatibel erklärten Stelle.

Ludwig Day: Die Legislative hat die Gerichtsbarkeit über die Gültigkeit der Wahlen der Kurie übertragen; warum könnte es dasselbe Vorgehen nicht auch in diesem untergeordneten Falle beobachten? Ein jurypartiges Verfahren wäre schlechter als das bisherige, zudem in der vom Präsidenten proponirten Form auch unausführbar.

Referent Julius Rohonyi weist demgegenüber darauf hin, daß die Gerichtsbarkeit über die Gültigkeit der Wahlen nur zum Theile und nur für die Dauer von acht Jahren der Kurie übertragen würde. Die Ueberweisung von Inkompatibilitätsangelegenheiten unter die Gerichtsbarkeit der Kurie griffe viel tiefer in die Rechte der Legislative. In dieser Hinsicht gäbe es in der ganzen civilisirten Welt keinen Präzedenzfall. Darüber, wie die Jury gebildet werden und wie dieselbe vorgehen solle, lasse sich reden, die Idee selbst aber bedeutet dem bisherigen Zustande gegenüber einen großen Fortschritt, und er hätte nicht gedacht, daß dieselbe angefochten werden könnte. Als Versuch, wenigstens für die Dauer von acht Jahren, so lange die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen wahr, müßte auch die jurypartige Gerichtsbarkeit ins Leben gerufen werden.

Georg Churkovich glaubt, es müßte klar ausgesprochen werden, in welchen Fällen man das Abgeordnetenmandat nicht behalten dürfe, dann könnte man sowohl der Kurie wie der Jury entziehen. Die Jury sei weniger geeignet, als eine von Sachmännern des Hauses

gebildete Kommission. Der Kurialgerichtsbarkeit könnte es sich schon als Abgeordneter Kroatiens, für welche die Kurie nicht existirt, nicht unterwerfen.

Stephan Ratovsky ist auch nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht überzeugt davon, daß die Kurialgerichtsbarkeit eine unrichtige Lösung wäre. Die Kurie steht so hoch, daß ihr Urtheil nach jeder Richtung hin beruhigender wirken würde. Insbesondere würde sie auf die mala fide Vorgehenden abschreckend wirken, die dann sich nicht verlassen könnten, daß Kollegen über ihre Angelegenheit urtheilen. Sollte die Kurialgerichtsbarkeit trotz alledem nicht eingeführt werden können, so bequeme er sich auch zu dem jurypartigen Verfahren, obwohl er keine volle Garantie in demselben finden könne.

Alerius Göhr: Man muß die Kurie davor bewahren, daß sie in das Parteigetriebe hingezerrt und der Eventualität ausgesetzt werde, der Parteilichkeit gezogen zu werden. Day gegenüber vertritt er die Ansicht, daß man gerade bei der Kurialgerichtsbarkeit zur tagativen Ausföhlung der Inkompatibilitätsfälle gezwungen wäre, was jedoch auszuführen unmöglich sei.

Joseph Kristöfy begrüßt die Idee des jurypartigen Verfahrens, in welchem er Garantien dafür findet, daß in allen Fällen die volle Wahrheit festgestellt werde.

Ludwig Hóld glaubt nicht, daß vom jurypartigen Verfahren eine wesentliche Besserung zu erwarten sei. Wenn es sein muß, stimmt er aber auch diesem zu, obwohl er überzeugt ist, daß es zur radikalen Besserung nöthig wäre, die Gerichtsbarkeit wenigstens für einige Jahre der Kurie zu übertragen.

Nachdem noch Paul Mandel erklärt hatte, das jurypartige Verfahren zu acceptiren, nahm der Ausschuss den Vorschlag des Ministerpräsidenten Szell an, den Referenten mit der Formulierung des hinsichtlich des Verfahrens vom Präsidenten aufgeworfenen Antrages zu betrauen, das solcherart ergänzte Elaborat vervielfältigen, unter die Ausschussmitglieder vertheilen zu lassen und nach der Vertheilung zu einer neuerlichen Sitzung zusammenzutreten.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Die Lage in Oesterreich.

Die Skandale in der gestrigen Eröffnungssitzung des Reichsraths beherrschen vorläufig die politische Diskussion in Oesterreich. So wie aber beinahe die gesammte deutsche und auch czechische Presse diese Szenen verurtheilt, sind sie auch darin einig, der Arbeitsfähigkeit dieses Parlaments ein sehr übles Prognostikon zu stellen. Viel beschäftigt man sich aber auch mit der Thronrede, welche Montag gehalten werden wird, da der die Sprachenfrage betreffende Passus derselben entscheidend für die Haltung der Parteien sein wird.

Der „Politik“ zufolge läßt die Regierung unter den Czeden verbreiten, der Passus über die Sprachenfrage sei für die Czeden nicht ungünstig; man müsse ihn nur gut zu interpretiren wissen. „Thatsache ist“, bemerkt das Czedenblatt, „daß diejenigen czechischen Abgeordneten, die mit dem Ministerpräsidenten dieser Lage konferirten und denen der wesentliche Inhalt der Thronrede bekannt ist, bestätigen, daß darin die sprachliche Gleichberechtigung verklusulirt anerkannt wird.“ Ferner soll es ein Faktum sein, daß noch in letzter Stunde Anstrengungen gemacht wurden, um die Regierung, die erst im gestrigen Ministerrathe den Wortlaut der Thronrede endgiltig feststellte, zu veranlassen, entsprechende Aenderungen im Wortlaute der Thronrede vorzunehmen.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)

In politischen Kreisen wurde heute die Frage erörtert,

Der Rektor war unwillkürlich dem Blicke des jungen Mannes gefolgt, und als er dann die weißhaarige Frau erblickte, gab es ihm sichtlich einen mächtigen Aufschuß. Er erhob sich rasch und schloß mit einigen Worten die Thür, und während er sprach, richteten sich seine Blicke immer wieder auf die alte Dame dort auf dem rechten Eckstuhle der ersten Sesselreihe. Der Corona war die plötzliche Bewegung nicht entgangen. Man folgte nun seinem Blicke und dann fand man auch die Erklärung: dort stand der junge Held des Tages, der sub auspiciis promovirt hatte und das — das war die Mutter.

Ein Vierteljahrhundert weiter zurück. Professor Konrad Harland hatte eben ein umfangreiches Buch über weibliche Berufe, die Frucht eingehender Studien auf mehrjähriger Reisen, veröffentlicht und damit die lebhafteste Aufmerksamkeit größerer Kreise geweckt. Die Hofrätin Keining, die Seele des großen Frauenvereins, hatte ihn daraufhin eingeladen, im Verein eine Reihe von volkstümlichen, allgemein verständlichen Vorträgen über das Thema seines Buches zu halten. Sie regelte mit ihm die Honorarfrage und sie leitete die ganze Veranstaltung, die sich überaus erfolgreich erwies. Vor und nach den Vorträgen leistete sie ihm Gesellschaft im „Künstlerzimmer“, und so hatten sie schon mehrere Monate in bester Freundschaft mit einander verkehrt, als sich etwas Sonderbares zwischen ihnen zutrug. Es hatte sich eigentlich nicht einmal etwas zugetragen, geschweige denn etwas Sonderbares, es war ihm nur — aber man wird ja sehen.

Der Frauenverein gab seinen Ball und da mußte Professor Harland ehren- und schandenhalber doch auch hingehen. Dort sah er auch die Hofrätin

und er blieb sprachlos und einfach wie angeedonnet vor ihr stehen.

„Was haben Sie denn nur, Herr Professor?“ fragte sie ihn mit einem Lächeln des Erstaunens.

„Ich weiß nicht, Baronin, ich muß erst ein wenig zu mir kommen. Mir ist, als sei ich bisher maßlos betrogen worden.“

„Betrogen? Von mir doch nicht?“

„Von Ihnen!“

„Das wird interessant, Professor; laßt uns von dem großen Betrug hören!“ Und sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm zu einer lauschigen Ecke unter Palmen und Lorbergebüsch auf der teppichbelegten Patronessen-Estrade führen. Dort war jetzt gut plaudern; denn im Saale war gerade eine große Quadrille im Zuge.

„Ich ertheile Ihnen das Wort zur Anklage,“ begann die Hofrätin hier wieder, indem sie sich lächelnd niederließ.

„Sie müssen mich erst ein wenig zur Besinnung kommen lassen, die Ueberraschung ist zu groß!“ Und dann brach er förmlich außer sich vor Staunen und beinahe heftig los: „Nein, Baronin — sind Sie schön! Wer mir das gestern gesagt hätte —!“

„Aber Sie sehen mich doch nicht heute zum ersten Male“, entgegnete sie, nun auch schon fast außer Fassung gebracht.

„Das ist es ja! Ich habe Sie schon Duzendmale gesehen und gesprochen, und da ich weder blind, noch von Haus aus ein Rhinoceros bin, so muß die Schuld an Ihnen liegen, Baronin. Sie haben mich getäuscht, betrogen, hintergangen.“

„Ich hatte mich also wahrscheinlich bisher, nur um Sie zu täuschen, alt und häßlich geschminkt?“

haben sich heimtückischerweise hinter einer geradezu klösterlichen Einfachheit zu verbergen gemußt, und nun sehe ich Sie mit einemmale zu der wunderbaren Pracht der Victoria regia aufgeblüht — das brauche ich mir doch nicht gefallen zu lassen!“

„Alles muß seinen Stiel haben, verehrter Freund. Das müssen Sie als gelehrter Professor am besten wissen. Es wäre schlechter Geschmack gewesen, wenn ich mich für die Vereinskanzlei aufgeedonnet hätte, und andererseits, wenn ich auf einen Ball gehe, muß ich mich doch auch ballmäßig anziehen. Es freut mich, wenn ich Ihnen nicht mißfalle.“

„Nicht mißfalle — sagt sie. 's ist zu dumm! Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, es ist mir nur so herausgerutscht. Wie ich soeben den überzeugenden Beweis erbracht habe, bin zwischen uns beiden jedenfalls ich der Dümmerer, aber das macht ja nichts, schließlich ist die Hauptsache doch, daß man gesund ist und Einem das Wasser nicht in die Stiefel läuft, — und im Uebrigen bin ich, wie Sie zu bemerken belieben, glücklich ganz konfus und weiß nicht mehr, ob ich ein Professor oder ein Gymnast bin.“

„Sie erklärten auch, sich etwas nicht gefallen lassen zu wollen?“

„Das lasse ich mir auch nicht gefallen!“

„Darf man fragen —?“

„Ich verkehre die längste Zeit ganz harmlos mit Ihnen und denke nichts Böses, und da entpuppen Sie sich einmal als die schönste Frau der beiden Hemisphären. Das ist doch keine Art!“

„Lassen Sie sich sagen, Herr Professor, daß die Ueberraschung hier wenigstens keine einseitige ist. Denn auch ich muß mich erst ein wenig sammeln. Einen berühmten Professor der Staatswissenschaften

ob die halte die Umänderung in der Meinung, da gierung eventuell haben fa

der Bohn ihrer Mit mit ist di gegeben.

für den czechischen tabelu her richteten und an d fang eines czechij

De jungspr des Klubs dem Nam angehört

ri ich e richtete a Agrarier Pruban e mentarisch erklärt, d

For m a und stren genannter Mittheilu aller czech Sinne ha

muniq fassur Schrei partei aller d rnung d

dahin, da Botum ab deutsche f sich bereit Präsidium zuehmen

W spondenz“ achi p geordr partei

Abonneu deren Ab gung, das Zusehndu finde. Die Blattes er

plötzlich at ist doch a „At Ihnen den Ihnen du gefallemlaf

„So Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Die Hofrät Kopf zure durch den Interesse z mit einem auf den m noch immo ragend un ganz neue Schönheit Das dunk nach Art d renaissance war der r regelmäsig Ausdruc lagen ja

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Staatliche Kinderasyle, Die Konfession im preussischen Justizwesen, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Frucht- und Mehlbörse, Marktberichte, Verlosungen, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate;

die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Alte Lere“) und die Fortsetzung des Romans „Die Sirenen“, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Nachdem es hier fast die ganze Nacht abwechselnd geschneit, blieb es bei Tag trocken, die Temperatur bewegte sich etwas unter dem Gefrierpunkt, der Barometerstand stieg auf 765 mm. Auf dem Kontinent ist das Wetter zumeist bewölkt und regnerisch, die Verteilung der Temperatur blieb unverändert. In Ungarn hat es in den nördlichen Komitaten jenseits der Donau und im Alfold geschneit, die Temperatur erlitt keine Veränderung, das Thermometer stand am Morgen zumeist 1 bis 3 Grad unter Null, die tiefste Temperatur hatten Arvadaraia mit - 12 Gr., Agram und Karlsbad mit - 10 Gr., Oedenburg, Herény und Eszathurn mit - 6 Gr., Fiume hatte 0 Gr., die sonst kältesten Orte Hermannstadt und Botsfalv + 2 Gr., Wien - 4 Gr., Klagenfurt - 12 Gr., Berlin und Paris 0 Gr., Nizza + 2 Gr., Petersburg - 3 Gr., Turin 0 Gr., Florenz + 3 Gr. Es ist Aufhören des Schneefalls und nur unbedeutende Temperaturänderung zu erwarten.

Kranke Minister. Der Zustand des Honvedministers Baron Géza Fejérváry bessert sich von Tag zu Tag. Die Herzthätigkeit und der Puls sind vollkommen normal. Der Patient, der sich im Allgemeinen wohl fühlt, empfängt noch keine Besuche, da er vollständiger Ruhe bedarf. — Aus Wien meldet man: Der gemeinsame Finanzminister v. Kállay ist bereits soweit hergestellt, daß er das Bett verlassen konnte. Doch hütet er vorzichtshalber noch das Zimmer.

Aristokratische Trauung. In Steina amanger führte heute Graf Wilhelm Bülow v. Drennow die Tochter des kön. Notars Julius Desits v. Lipovák, Sophie, zum Traualtar. Die Trauung vollzog der Archdiözesan-episcopaler Seelsorger Karl Thomka. Das junge Paar erhielt telegraphische Glückwünsche vom Ministerpräsidenten Koloman Széll, Geheimrath Baron Emil Chertek, Bischof Dr. Wilhelm István, Graf Max Batthyány, Obergespan Eduard Reising, dem Vizepräsidenten des Magnatenhauses Alenens Ernusz, dem General Stephan Smrecsányi, dem Zircer Abt Edmund Vajda u. A.

Gräfin Koloman Hunyady. Wie aus Wien telegraphisch wird, ist die Gemahlin des Oberceremonienmeisters Grafen Kálmán Hunyady heute Nachmittags gestorben. Die Verbliebene, geb. Gräfin Alexandrine Buol-Schauenstein, war am 21. Februar 1837 geboren, daher 64 Jahre alt. Sie war Sternkreuzordensdame und Palastdame. Mit dem Grafen Hunyady war sie seit 6. Oktober 1862

vermählt; ihrer Ehe entstammten eine Sohn, Karl, und eine Tochter, Julie.

Graf Leo Tolstoi. Aus Moskau wird uns telegraphisch: Hiesige Blätter berichten, daß sich Graf Tolstoi vor einigen Tagen nach Lisch sehr unwohl fühlte und über starken Schmerz unter dem Herzen klagte. Er mußte zu Bett gebracht werden.

Die Donau. Laut den an die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums heute eingetroffenen Meldungen sind fast im ganzen Lande starke Schneefälle erfolgt. Im oberen Donauabschnitt ist bis Komorn Gistreiben. Stromaufwärts steigt das Wasser langsam; bei Budapest ist es seit gestern um 4 Centimeter gefallen und beträgt der Wasserstand 182 Centimeter. Auf den Nebenflüssen der Donau sind die Eis- und Wasserstandsverhältnisse unverändert.

Spende des Erzherzogs Otto. Wie der „Bud. Kor.“ gemeldet wird, hat Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Otto dem unter dem Protektorat des Erzherzogs Franz Ferdinand stehenden Wiener Ungarverein anlässlich dessen zehnjährigen Bestandes für dessen Königin Elisabeth-Fonds 200 Kronen gespendet.

Ein Erfolg des ungarischen Telegraphenwesens. Auf der vorjährigen Pariser internationalen Ausstellung hatte die ungarische Post- und Telegraphenanstalt unter Anderem auch einen druckschriftproduzierenden Telegraphenapparat aufgestellt, dessen Konstruktion viel einfacher ist und dessen Funktion viel größere Sicherheit bietet als die bisher in Gebrauch stehenden ähnlichen Maschinen. Die zweckmäßige Modifikation, welche seitens der Fachorgane der ungarischen Post- und Telegraphen-Generaldirektion bewerkstelligt wurde, erregte auch die Aufmerksamkeit der französischen Regierung, und sie erbat sich vom Handelsminister Alexander Hegedüs die Erlaubnis, solche Maschinen ebenfalls verwenden zu dürfen. Der Minister erfüllte diese Bitte mit umso größerer Bereitwilligkeit, weil das Ansuchen der französischen Regierung ein neuer Beweis dafür ist, welche Würdigung die hohe Entwicklung des ungarischen Telegraphenwesens auch im Auslande findet.

Landes-Schülerwettturnen. Unterrichtsminister Dr. Wlajcs hat, wie schon gemeldet, an die Direktoren aller Obergymnasien, Ober-Realschulen, Bürger- und Handelsschulen, sowie Lehrerepräsentanten des Landes eine Circularverordnung gerichtet, in welcher er daran erinnert, daß es das Bestreben der Unterrichtsverwaltung ist, nebst der Entwicklung der geistigen Kräfte auch die körperliche Erhaltung der Studenten herbeizuführen. Er wünscht daher sich zu überzeugen, ob die Sache der körperlichen Entwicklung der Jugend auf demselben Niveau sich befindet, wie vor fünf Jahren, als der König unter großer Begeisterung der Bevölkerung das Turnfest der Jugend mit seiner Anwesenheit besetzt hat, oder ob seither ein neuer Fortschritt zu verzeichnen ist. Er hat demzufolge die Abhaltung eines Landes-Schülerwettturnens angeordnet, welches am 27. und 28. Mai (zu Pfingsten) in Budapest stattfinden soll.

Todesfälle. Gestern starb hier der emeritierte Seelsorger der Malomjoker evangelischen Kirchengemeinde A. K. Herr Daniel Szigetly im hohen Alter von 83 Jahren. Das Leichenbegängnis des verdienstvollen Seelenhirten fand heute Nachmittags statt. Die Eingebung hat Pfarrer Alexander Horvát vollzogen, welcher dem Verbliebenen einen erhebenden Nachruf widmete. — Die in Wien wohnhafte, zum Besuche ihrer

die Thronrede eine Drohung enthalten werde oder nicht. Man fragte sich, ob die Andeutung des Monarchen bei den Sommermanövern in Jasko: „Es wird der letzte Versuch sein“, in der Thronrede wiederkehren wird. Man glaubt allgemein, daß dies nicht der Fall sein wird, weil die Regierung unmöglich die Drohung der Klossac-Gruppe, eventuell in der Hofburg zu protestieren, überhört haben kann.

Die Frage des Präsidiums ist noch immer nicht der Lösung nähergebracht. Die Polen beschloßen, keines ihrer Mitglieder ins Präsidium zu entsenden, damit ist die Kandidatur Weigel's für das Präsidium ausgegeben. Heute wurde Graf Wetter von der Lilie für den Posten des Präsidenten genannt. Die Jungtschechen dürften ihn acceptieren. Die Jungtschechen tadeln heute das Vorgehen Klossac's. Die Jungtschechen richteten Abends ein Schreiben an die Klossac-Gruppe und an die tschechischen Sozialisten, worin sie zur Schaffung einer einheitlichen Formation sämtlicher tschechischer Gruppen auffordern.

Das neueste Produkt des österreichischen Zerlegungsgeschäftes ist die heute Abends erfolgte Gründung des Klubs der italienischen Abgeordneten unter dem Namen Unione italiana, welchem 18 Abgeordnete angehören.

Wien, 1. Februar. Die parlamentarische Kommission des Czechenklubs richtete an die Czechischen Nationalen, an die czechischen Agrarier und an die Abgeordneten Stojan und Huban gleichlautende Zuschriften, worin die parlamentarische Kommission des Czechenklubs sich bereit erklärt, dem Czechenklub zu empfehlen, über die Modalitäten einer einheitlichen Formation, welche durch einheitliche Statuten und strenge Disziplin verbunden sein soll, mit den genannten Gruppen zu verhandeln, und um eine Mitteilung ersucht, ob sie einen gemeinsamen Klub aller czechischen Abgeordneten ohne Unterschied im Sinne haben.

Wien, 1. Februar. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge beantwortete der verfassungstreue Großgrundbesitz ein Schreiben der deutschen Volkspartei betreffend das Zusammenwirken aller deutschen Parteien behufs Sicherung der deutschen Staatssprache dahin, daß er sich bereit erklärte, diesbezüglich sein Votum abzugeben. In dem Antwortschreiben an die deutsche Fortschrittspartei erklärt der Großgrundbesitz sich bereit, an den Besprechungen über die Wahl des Präsidiums mit den übrigen deutschen Parteien theilzunehmen.

Wien, 1. Februar. Der „Slavischen Korrespondenz“ zufolge konstituirten sich heute acht polnische oppositionelle Abgeordnete als polnische Volkspartei.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar 1901 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1901 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Ausübung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementpreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

ploglich als so stürmischen Hofmacher zu sehen, das ist doch auch kein alltägliches Schauspiel.

„Aber — wo denken Sie hin, Baronin, — ich Ihnen den Hof machen! Im Gegentheil — ich gehe Ihnen durch!“

„Ach so, das wohl ist dann auch das Sichnicht-gefallenlassen?“

„So ist es. Ich laufe davon, so weit ich kann!“

Er lief aber nicht davon, wenigstens nicht gleich. Die Hofrätin setzte ihm mit einigen Worten den Kopf zurecht und dann schritten sie Arm in Arm durch den Saal, ein statliches Paar, wohl geeignet, Interesse zu wecken. Der Professor eine Hünengestalt mit einem geistvollen, lebensprägenden blonden Kopfe auf den mächtigen Schultern, sie erheblich kleiner, aber noch immer das Mittelmaß ihres Geschlechtes überragend und — der Professor hatte thatsächlich keine ganz neue Entdeckung gemacht, — von bezwingender Schönheit und unbeschreiblicher Anmuth im Wesen. Das dunkle Haar trug sie tief ins Gesicht geschieft nach Art der jüngernden Frauenbildnisse aus der Frührenaissance. Und sinnend wie auf jenen Bildnissen war der Ausdruck auch auf ihrem Gesichte mit seinen regelmäßigen und vornehmen Zügen, es war ein Ausdruck des Ernstes und der Güte. Für den Ernst lagen ja auch Gründe vor. Man wußte, daß ihre Ehe keine glückliche sei, daß sie mit ihrem Gatten seit Jahren schon zusammenlebte nur der Welt zuliebe und nur zum Scheine, und daß sie in Wahrheit aber als Geschiedene nebeneinander dahinglebten. Trotzdem — und das war der Sieg ihrer Persönlichkeit — nahm sie eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft ein und hohe Verehrung ward ihr allgemein gezollt.

In das früher so harmlose und freundlichst-

liche Verhältnis zwischen der Hofrätin und dem Professor war seit jenem Ballabend doch ein Miß gekommen. Hatten sie früher sich stundenlang angeregt miteinander unterhalten können, so war das jetzt ganz anders. Nach wenigen Minuten lief der Professor nun immer davon, wenn sie der Zufall einmal wieder zusammengeführt hatte. Er starrte sie dann immer wie weltverloren eine Weile an, dann sprang er auf und rief, als triebe ihn eine innere Wuth: „Nein — Baronin — sind Sie schön — das halte ich nicht aus!“ Und ging davon. Aber auch sie hatte ihre Harmlosigkeit und ein gut Theil ihrer sonst so sicheren Haltung verloren. Man sagt auch einer sehr schönen Frau nicht solche Dinge, wie sie der Professor gesagt hatte, ohne damit doch einen gewissen Eindruck hervorzurufen, zumal nicht, wenn der Mann, auch wenn er nicht gesprochen hätte, ohne sein Wissen seinen Platz im Vorstellungskreise der betreffenden Frau behauptet hätte.

Eines Tages, als er eben wieder davonrennen wollte, stellte sie ihn.

„Sagen Sie, Professor, ist Ihnen nicht leid um das, was Sie zwischen uns zerstört haben?“

„Nein. Es muß noch mehr zerstört werden. Ich will Sie überhaupt nicht mehr sehen.“

„Sie thun mir weh. Läßt sich das Zerstörte nicht wieder aufrichten? Denken Sie, wie schön es wäre, wenn ich Sie und die Ihrigen recht häufig bei mir sehen könnte.“

„Nein und tausendmal nein! Und wollen Sie wissen — warum?“

„Ich frage nicht.“

„Aber ich will es Ihnen sagen.“

Sie sah bittend zu ihm auf, daß er es nicht sage, aber er fuhr hastig, fast rauch fort:

„Sie sollen es wissen. Weil mir etwas wie Wahnsinn durch die Adern rollt, weil ich Sie wahn-sinnig, ja, das ist das richtige Wort, wahn-sinnig liebe. Bleiben Sie nur sitzen, noch bin ich nicht tob-süchtig, und lassen Sie mich ruhig ausreden. Ich lebe in der denkbar glücklichsten Ehe, ich habe drei auf-blühende Töchter, die ich vergöttere, und nun will der Wahnsinn über mich kommen, und er ist da. Sie sind es, die mich wahn-sinnig macht. Sagen Sie, ich soll die Welt in Brand stecken, ich soll mit Ihnen in die Welt ziehen, Haus und Hof, Weib und Kind verlassen, wie der erste beste nichtswürdige Lauge-nichts — ich fühle es, ich bin verloren, wenn ich Ihnen nicht aus dem Wege gehe und eine Welt zwischen uns lege. Ich muß damit fertig werden. So hab' doch Erbarmen mit mir und jage mich selbst davon!“

Sie hatte in tiefer Erschütterung zugehört und reichte ihm nun die Hand.

„Das war der einzige Zug, mein Freund“, sagte sie still und unter Thränen lächelnd, „der mir zu Ihrem Charakterbilde noch gefehlt hat: die Treue zu Weib und Kind. So sei denn geschieden für immer, es geht nicht anders. Ich will mich nicht zieren beim Abschied. Sie sollen wissen, daß nicht nur Sie mit etwas fertig zu werden haben, sondern auch ich. Mein Herz, mein ganzes Herz gehört Ihnen, und ich liebe Sie so, wie ich noch keinen Menschen im Leben geliebt habe. Nein, Konrad, jetzt bleiben nur Sie ruhig sitzen.“

„Margarethe, ich —“

„Nur ruhig sitzen geblieben. Ich sage das nicht, um uns wankend zu machen. Wir müssen uns dazwischenfinden und die Trennung als eine unabänderliche ansehen. Nur eine Bitte habe ich.“

Berwandten nach Temesvár gekommene Schriftstellerin und Schwester des verstorbenen berühmten Hofburgschauspielers Emerich Oberer. — Wie aus Baja telegraphiert wird, ist der dortige kön. Notar und einstige Abgeordnete Michael Szaboljevits heute Nacht im Alter von 65 Jahren gestorben. — Frau Karl Goldschmid geb. Regine Friedländer ist am 1. d. im 51. Jahre ihres Lebens und im 26. ihrer Ehe nach kurzem Leiden gestorben.

\* Die erdfarbige Uniform für die deutsche Armee. Die erdfarbige Uniform, die für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen ist, wird, nach einer Berliner Meldung, demnächst bei verschiedenen Truppenteilen probeweise zur Einführung gelangen. Von dieser Probe soll es abhängen, ob die erdfarbige Uniform allgemein eingeführt wird. Bei der Infanterie-Schießschule in Spandau ist die erdfarbige Uniform bereits eingeführt; sie weist keinerlei bligende Teile mehr auf, da nicht nur die blanken Knöpfe durch dunkelfarbige ersetzt worden sind, sondern auch an die Stelle des bisherigen Helms ein Filzhelm von der Farbe der Uniform getreten ist. Selbst im Falle der allgemeinen Einführung der erdfarbenen Uniform will man jedoch die bisherige Uniform als Parade-Uniform beibehalten. — Aus Berlin telegraphiert man uns: In der Reichstags-Budgetkommission theilte Kriegsminister G o s l e r mit, daß er bereit sei, mehrere Soldaten in der neuen Uniformierung für die chinesischen Truppen der Kommission vorzustellen. Der Vorsitzende der Etatkommission acceptierte das Anerbieten.

\* Die alten Zwei- und Viertel-Silbergulden. Werden außer Verkehr gesetzte Zwei-Silbergulden an den Staatskassen präsentiert, so sind sie — nach einer heute publizierten Verordnung des Finanzministers —, nachdem sie in der vorgeschriebenen Weise für den weiteren Verkehr ungeeignet gemacht worden, zurückzuweisen, doch wird gestattet, sie auf Wunsch der Parteien durch die Kremlinger Münze nach dem Nohgewicht mit 120 Kronen per Kilogramm einzulösen. Ferner wird in gleicher Weise gestattet, die alten Viertel-Gulden mit 70 Kronen per Kilogramm einzulösen. Die Staatskassen und staatlichen Beamten sind gehalten, diese Einlösung zu vermitteln.

\* Bürgermeisterwahl. Aus Tirana wird uns geschrieben: Bei der am 30. Januar unter Vorsitz des Bizegepans vorgenommenen Beamtenrestoration wurden der bisherige Bürgermeister, die Magistratsräthe und der Obernotar auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

\* Mißbrauch mit Ansichtskarten. Aus Wien wird uns telegraphiert: Vor einiger Zeit bemerkte ein Pestburger Kaufmann in einer Auslage auf dem Wiener Graben unter einer großen Anzahl von Ansichtskarten, welche sehr schwach kostümierte Damen darstellten, auch das Bild seiner Frau im ungarischen Nationalkostüm. Der Kaufmann fand dann das Bild auch in anderen Ansichtskarten, wo ihm allerlei anzügliche Bemerkungen über die Dame gemacht wurden. Von seiner nichts ahnenden Frau erfuhr der Kaufmann, daß sie vor sechs Jahren, noch als Mädchen, von einem Maskenball in Gesellschaft ihrer Eltern heimkehrend, in Wien beim Photographen P. eine Aufnahme machen ließ. Die Erhebungen sollen nun ergeben haben, daß der Photograph die Photographien schöner Damen an eine artistische Anstalt in Berlin verkaufte, welche dann mit Benützung der Köpfe die Bilder zu unkostümlichen umgestaltete. Gegen den betreffenden Photographen wurde die Anzeige erstattet.

\* Eine Explosionskatastrophe. Aus New York telegraphiert man: In Folge einer Explosion in einer Cigarrenfabrik brach in der verflochtenen Nacht in der ersten Avenue in der 31. Straße eine Feuersbrunst aus, welche zwei Häuserblocks, zwei Fabriken, drei Lagerplätze und eine Anzahl Miethäuser zerstörte. Der angerichtete Schaden beträgt anderthalb Millionen Dollars. Viele Personen erlitten Verletzungen.

\* Beamten-Jubiläum. Heinrich Kunz, Hauptkassier der nordungarischen Kohlenbergbau- und Industrie-Aktiengesellschaft, beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse er seitens seiner Kollegen, die ihm eine Ehrengabe überreichten, gefeiert wurde.

\* Schlägerei mit tödlichem Ausgang. In einem Wirthshaus der Telegasse im Zuglo kam es heute zwischen den Tagelöhnern Rajpar Kápostás und Franz Kiss zu einer Schlägerei, worauf der Wirth Beide hinauswarf. Auf der Straße stürzten die zwei Raufbolde mit ihren Messern aufeinander los, wobei Kápostás von seinem Gegner einen so heftigen Stich in die Brust erhielt, daß er auf der Stelle starb. Kiss wurde verhaftet.

\* Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Budapest war auf Grund der Daten der Volkszählung zuerst mit 19,322, später mit 5248 angegeben. Wie das hauptstädtliche statistische Amt jetzt mittheilt, hat man bei der Volkszählung nicht nur die unvermieteten, sondern die auch aus anderen Gründen unbewohnten Wohnungen und Räumlichkeiten als leerstehend konstatirt, so die Sommerwohnungen, die in öffentlichen Gebäuden leerstehenden Lokale, die unvermieteten Geschäftsräume und Werkstätten. Für alle diese Räume war ein Wohnungsplanke auszufüllen, obgleich sie eigentlich keine Wohnungen sind. Die richtige Zahl der leerstehenden, beziehungsweise unvermieteten Wohnungen ist 5248.

\* Als Kranzablösung für weil. Frau Sándor Auer geb. Antonia Auer sind uns von Herrn Julius Weiß 30 Kronen zugegangen, von welchem Betrage für das isr. Knabenwaisenhaus, das isr. Mädchenwaisenhaus und für das isr. Siechenhaus je 10 Kronen bestimmt sind.

\* Wohlthätigkeit. Im Brodvertheilungslokal in der Podmanitzgasse wurden gestern 11,600 Nationen Brod vertheilt.

\* Etablissement Sonoffy. Dem rührenden Impresario dieses Etablissements Joseph Freund, dem die Budapest auch die Bekanntheit mit Fregoli verdankt, ist es gelungen, während seines zweimonatlichen Aufenthaltes in England und Frankreich, wohin er im Auftrage der keine Kosten und Mühe scheuenden Direction sich begeben hatte, eine Reihe von glänzenden Attraktionen anzuschaffen. Der heutige Abend bewies, daß dieselben geeignet seien, auch den von den Darbietungen Fregoli's verwöhnten Geschmack der Besucher dieses Etablissements voll auf zu befriedigen. Das in allen seinen Räumern gefüllte Haus nahm denn auch jede einzelne Nummer des ungewöhnlich reichhaltigen Programms mit großem Beifall auf, um den sich insbesondere die prächtigen L o r r i s o n, der „König der Ausbrecher“ Col. S h e l b y und die französische Tänzergruppe R e y b a n d - F l e u r y verdient machten.

Familien-Nachrichten.

Herr Jonas Gros aus Neutra verlobte sich mit Fräulein Theresie Mannheimer aus Bösingen.

Herr Bertalan Eisler (Sizak), Neupest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Etelka, Tochter des Herrn Simon Polacsak in Nyiregyháza.

Die Joltán'sche Apotheke (Budapest, V., Sétány-utca, Ecke Szabadságtér) verleiht an Jedermann gratis die Beschreibung der Joltán-Salbe, mittelst welcher die Kräfte bei Behandlung der Gicht und Rheumaleiden besart vorzügliche Resultate erzielen, daß Kranke, die seit Jahren litten, nach einigemaliger Einreibung geheilt wurden.

Auch in den Abendstunden und bei trübem Wetter verfertigt das photographische Atelier Kivoli (Kerepesi-ut 30) künstlich ausgeführte Photographien mittelst pat. Kunstlichtes. Aufnahmen können für jede Abendstunde vorangemacht werden. Verschiedene Kostume stehen in großer Auswahl gratis zur Verfügung.

Bälle.

Seit fünfundsanzig Jahren findet alljährlich am 1. Februar ein vom ungarischen Athleten-Klub veranstalteter großer Ball statt: der im ganzen Lande berühmte Athletenball, stets eines der brillantesten Tanzfeste des Festings. Es ist altüberbrachte Sitte, daß die besten Familien aus allen Gegenden Ungarns ihre ballfähigen Töchter zum Athletenball nach der Hauptstadt bringen, denn man kann dann jahrtüber getrost davon sprechen, daß man den elegantesten Ball der Saison mitgemacht hat. Und thatsächlich ist der Athletenball die gewählte, stets bestarrangirte öffentliche Tanzunterhaltung zwischen dem Tage der heiligen drei Könige und dem Fastnachtsdienstag. Was nur irgendwie zur „Gesellschaft“ zählt, gibt sich auf diesem Balle Rendezvous, wo sich dem Beschauer — leider gibt es seit einigen Jahren zahlreiche Exemplare dieser Spezies auf den Bällen — reichlich Gelegenheit bietet, die Eleganz der allerneuesten Toiletten zu beobachten, welche die Vertreterinnen des aristokratischen Standes zur Schau tragen. Die Tanzenden aber — es gibt deren noch auf den Bällen — führen hier die allerletzten Touren und höchsten Contretänze der season vor; heuer den Boston genannten walzerartigen Tanz, der an Beliebtheit stets zunimmt.

Der Athletenball ist die einzige öffentliche Unterhaltung, bei welcher die erschienenen Damen und Herren der Aristokratie nicht lediglich als noble Ballstafage figuriren, sondern bei dem sie auch tanzen. Der ungarische Athleten-Klub zählt fast sämtliche jüngeren Mitglieder der gesellschaftlichen haute crème zu den Seinigen, und so ist es nur natürlich, daß der Athletenball alljährlich der eleganteste ist. So auch heuer. Dank den Bemühungen des Komites, besonders des lebenswürdigen Klubsekretärs Herrn B. D. K r e p e l k a, verlief der heutige Ball der Athleten so glänzend wie nur wenige seiner Vorgänger: walteten doch des Patronessen-Amtes die Gräfinnen G e l a A n d r á s s y, Paul Szápáry, Bela Scherer Thos, Georg Almásy, Baronin Julius Révay, Frau Elemér v. Blaskovich, welche in Gesellschaft der Comtesse Hannah Széchenyi und Przedziczka (eine Schwester der Gräfin Szápáry) auf der Estrade im oberen Saalende unter breitblättrigen exotischen Pflanzen Platz genommen hatten und von einem förmlichen Hofe junger Aristokraten in Schwarz und zweierlei Tuch umgeben waren. Der Präsident des Athleten-Klubs, Graf Géza Andrássy, war da zu sehen, desgleichen Graf Bela Széchenyi, Graf Ludwig und Graf Gabriel Batthyány, jüngere und ältere Sprössen der gräflichen und reichlichen Häuser W e n d e h e i m, Károlyi, Szápáry, Pejacsovich, Jelenfski, Andrássy, Révay, Biret de

Er horchte gespannt auf, aber die Stimme versagte ihr und als sie sich dann zwang, fortzufahren, da flackerte es festsam in ihren Augen wie vom Wahnsinn oder einer tief verhaltenen Leidenschaft.

„Eine Bitte“, jagte sie stockend, — „man möchte doch einmal im Leben —“

„Einmal im Leben —?“

„Glücklich gewesen sein. Ein einziges Mal will ich Sie rufen dürfen, und dann müssen Sie kommen, ein einziges Mal und dann soll es aus sein für immer — daran müssen Sie denken. Werden Sie dann kommen? Wollen Sie mir das versprechen?“

Er versprach es.

Es war nicht viel Zeit um, da erhielt er an die Universität eine Karte: „Löse Dein Wort. Heute Abends.“ Er ging hin und im festlich geschmückten Gemach empfing ihn ein blühendes, glühendes, hingebendes Weib.

Strich darüber und einen Schlupfunkt gesetzt. Aus ihm, und versuche nicht unsere Vereinbarung umzustützen. Du gehörst der Welt und Deiner Familie, und ich, wenn auch nicht der Welt, so doch auch — merk' auf — ach, könnt' ich Dir's doch ins Ohr jagen! War es Sünde, so hat sie der Himmel doch gesegnet.

Und nun erst wirst Du mich vielleicht ganz verstehen. Sieh, als ich die eine Bitte an Dich richtete, da hatte ich, Du Guter, Du Geliebter, Du Weiser, Du Starker, eine visionäre Erscheinung, die mir meines Lebens Ziel und Zweck und Inhalt widerpiegelte. Mein Dasein, äußerlich glänzend, war öd und liebeleer. Zuhause fand ich die Befriedigung nicht und meiner tiefen Sehnsucht nach einem Kinde, als der Verkörperung meines Lebensglückes, winkte keine Erfüllung. Ich bin ja verheirathet, aber mein Mann und ich, wir bewohnen verschiedene Flügel. Von ihm trennt mich ein Abgrund; seine Atmosphäre ist für mich Grauen, seine Umarmung wäre Entehrung und tiefste Erniedrigung.

Das sind nicht überspannte, gehässige Redensarten. Er ist Alkoholiker. Was der Welt als gemessene Würde erscheint, ist nichts als die sorglich angestrebte, weil immer gefährdete Wahrung des physischen und moralischen Gleichgewichtes, um doch in seiner hohen Stellung das Dekorum zu wahren. Ich kenne seinen Athem, ich sehe wie seine Hände immer zitteriger, seine Augen immer glasiger werden, ich weiß, wie sein Magen verwüstet, seine Leber entartet, sein Herz verfestet, sein Gehirn umdümmert ist, — lieber den Tod, als ein Kind von ihm, das unfehlbar ein epileptisches oder strophulöses werden müßte, wenn nicht noch Schlimmeres.

Und nun winkt die Erfüllung meines süßesten Lebensstraumes. Gib es eine Gerechtigkeit in der

Natur, und die Natur ist niemals ungerecht, sondern immer folgerichtig, und das ist gerecht, so wird mein Kind ein gesundes, schönes und gutes werden. Hab' tausendfachen Dank und sei gesegnet! Und war es Sünde, — ich bereue nicht, ich bereue nicht!

So, jetzt weißt Du Alles. Sei gut und fromm, und kümmere Dich nie, nie wieder um Deine

Margarethe.“

Und er kümmerte sich nie wieder —

Als die Promotions-Ceremonie beendet war, begab sich Se. Magnifizenz zu der weißhaarigen Dame am rechten Eck der ersten Sesselreihe und brachte, ihr die Hand küssend, seinen Glückwunsch dar. Neben der Dame stand der junge Doktor, der soeben sub auspiciis promovirt hatte. Se. Magnifizenz richtete nun einen fragenden Blick erst auf die alte Dame und dann auf den jungen Mann. Und die Dame verstand den Blick und nickte mit einem verklärten Lächeln bejahend. Da ergriß Se. Magnifizenz beide Hände des jungen Mannes und schüttelte sie mit tiefer Herzlichkeit und dann wollte er auch ihm seinen Glückwunsch vorbringen, aber der blieb ihm in der Kehle stecken, da umarmte und küßte er denn schweigend den blühenden, glücklichen jungen Menschen.

„Ich bereue noch immer nicht!“ flüsterte die Dame darauf Sr. Magnifizenz ins Ohr.

„Wahrhaftiger Gott — ich auch nicht!“ erwiderte der Rektor in seinem tiefsten, überzeugtesten Bass. Die Leute aber, die die letzte kleine Szene mit angesehen hatten, erzählten sich im Hinausgehen, daß dem Rektor die Thränen in den Augen gestanden hätten, als er den ruhmgekrönten jungen Doktor beglückwünschte. Endlich ein Rektor, der ein Herz hat für seine Studenten! —

Wien, Ende Januar.

V., Sétatér-  
manni gratis  
ft welcher die  
aleiden derart  
te seit Jahren  
wurden.

et alljährlich  
die Klub ver-  
angen Lande  
es der bris-  
ist alther-  
aus allen  
Döchter zum  
t, denn man  
en, daß man  
gemacht hat.  
gewählteste,  
haltung zwie-  
ge und dem  
zur „Gesell-  
Nendepous,  
s seit einigen  
ies auf den  
die Eleganz  
s, welche die  
s zur Schau  
ot deren noch  
legten Touren  
r; heuer den  
anz, der an

entliche Unter-  
Damen und  
s noble Ball-  
auch tanzen.  
ast sämtliche  
haute crème  
ulisch, daß der  
ist. So auch  
tits, besonders  
errn B. D.  
der Athleten  
gänger: mal-  
Bräutchen Géza  
Ma Scher-  
tonin Julius  
vich, welche  
Széchenyi  
er der Gräfin  
aalende unter  
ommen hatten  
er Aristokraten  
en waren. Der  
Géza An-  
en Graf Bela  
Graf Gabriel  
e nchheim,  
evich, Jse-  
Biret de

recht, sondern  
so wird mein  
werden. Hab'  
Und war es  
nicht!  
gut und bron,  
Deine  
Margarethe."

beendet war,  
weißhaarigen  
Fesseln und  
Lücheln dar-  
tor, der soeben  
agnifizenz rich-  
auf die alle  
dann. Und die  
mit einem ver-  
e. Magnifizenz  
schüttelte sie  
te er auch ihm  
te er blieb ihm  
klüfte er denn  
gen Menschen.  
flüsternde die  
fr.  
icht!" erwiderte  
stesten das.  
eine Szene mit  
ausgehen, daß  
tgen gestanden  
gen Doktor be-  
gen, der ein Herz

Hain, Pappenheim etc., ferner sah man Vertreter der Diplomatie, Reichstagsabgeordnete, hohe Militärs, überhaupt Repräsentanten der besten Kreise und Stände.

Getanzt wurde selbstverständlich viel und feurig, dafür trugen die Athleten schon Sorge. Die Tanzmusik besorgte abwechselnd eine Militär- und eine Jägerkapelle. Die erste Quadrille tanzten sämtliche anwesenden Damen der Aristokratie und zahlreiche junge Herren derselben. Besondere Erwähnung verdient die geschmackvolle Damenspende, in den blau-gelben Klubfarben gehalten und mit einem en haut-relief gefertigten Eisenbein-Imitations-Deckel.

Eine frohe, belebte und in jeder Beziehung äußerst gelungene Unterhaltung war der geschlossene Ball, welchen der „Sas-kör“ heute in seinem Klubhause veranstaltete.

Im Saale des Budapest Katholikenklubs arrangierte der Klub katholischer Junglinge heute einen Tanzabend, dessen Erträgnis der Klubkasse zugute kam.

Sehr wohl gelungen war auch der Ball, welchen der Klub der Altöfner Werksteubeamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft heute in der Lokalkantine der „Kronenredoute“ im III. Bezirk veranstaltete. Die Patronessen des Balles, auf welchem flott getanzt wurde, waren die Damen Frau Bela Szendi und Frau Hermann Suppan.

Ein gelungenes Konzert und eine Tanzunterhaltung arrangierte heute Abends das Heim der hauptstädtlichen Beamten in seinen Lokalkantine in der Barossagasse. Redakteur Joseph Gara erntete mit dem Vortrag einer Humoreske, Dr. Julius Felek mit seinen Klavierkonzerten, die einstige Schauspielerin Frau Gara geb. Józsa Kulln mit der Deklamation eines Gedichtes und Anton Bartfay mit seinen Couplets lebhaften Beifall. Dann folgte ein Souper und nach demselben die Tanzunterhaltung.

Die Katastrophe einer Transportunternehmung.

Die im Mai vorigen Jahres gegründete „Ungarische allgemeine Transport-Aktiengesellschaft“, deren Depot auf der Csömörstraße Nr. 133 und Kanzlei auf dem Clifabestring Nr. 26 sich befindet, ist zusammengebrochen, wodurch etwa hundert Angestellte brodblos geworden sind und die Gläubiger — zumeist Wagenfabrikanten, Hafenerlieferanten, Sattler und viele kleinere Handwerker — den Verlust von 300,000 Kronen betrauen, für welche Summe nur geringe Bedeckung vorhanden ist. Der Generaldirektor und fast alleinige Aktionär dieser Unternehmung, der frühere Großfuhrmann Julius Haimsohn, ist, nachdem er durch verbrecherische Manipulationen mehrere Tausende Gulden zusammengerafft, flüchtig geworden. Die Polizei ist der Meinung, daß Haimsohn sich noch in der Hauptstadt in einem Versteck aufhalte, und hat umfassende Maßregeln getroffen, damit der Diebstahl nicht mit irgend einem der Eisenbahnzüge Budapest verlassen könne. Die Details des Zusammenbruchs sind, wie wir erfahren, die folgenden:

Julius Haimsohn, der Schwiegersohn des Großfuhrmanns Jakob Haimbach, war früher einer der größten Großfabrikanten der Hauptstadt. Die Firma lautete „Hoffmann u. Haimsohn“. Das einst blühende Unternehmen kämpfte in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten. Im Frühjahr vorigen Jahres schied Hoffmann aus der Firma. Hoffmann hatte seinem Kompagnon Wechsel girirt und mußte zum Verfallstermin die Wechsel selbst einlösen.

Nach dem Ausscheiden Hoffmanns verlegte Haimsohn den Sitz des Depots von der äußeren Wagnersstraße Nr. 44 in das Hans Csömörstraße Nr. 133. Er bemühte sich, sein mit drückenden Schulden belastetes Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Das Aktienkapital sollte 300,000 Kronen betragen und die Aktionäre die gesamten Schulden übernehmen. Es fanden sich aber im Ganzen zu e i Aktionäre, welche nummehr 24,000 Kronen zu beklagen haben. Unter solchen Umständen war Haimsohn fast der alleinige Aktionär der Transportunternehmung, welche er unter dem Titel „Ungarische allgemeine Transport-Gesellschaft“ protokolliert ließ. Noch bevor er die „Aktiengesellschaft“ gründete, ließ Haimsohn auf dem ausgedehnten Komplex Csömörstraße Nr. 133 ein großes Wohngebäude, ferner zwölf Ställe und fünf Remisen errichten. Das Baumaterial stammte zumeist von dem alten Neugebäude, welches bekanntlich demoliert wurde. Den Preis des Baumaterials blieb Haimsohn bis zum heutigen Tage schulda. Kaum daß das Gebäude, dessen Kosten mit 240,000 Kronen in die Geschäftsbücher eingetragen wurde, fertiggestellt ward, ließ Haimsohn dasselbe bei einem hiesigen Bankinstitut mit einer Zinsablaßschuld von 75,000 Gulden belasten. Er bekam auf Kredit 100 Pferde, 40 Fiaker, 10 Transportwagen, 10 Schubwagen — Haimsohn hatte mit der Polizei betriebs des Transports der Schublunge einen Vertrag geschlossen — und fünf Leichenwagen. In letzterer Zeit nahm er Alles auf Kredit, was er nur erhalten konnte. Er hatte unter Anderem von einem Kaiserlicher Sargfabrikanten zwei Waggons Särge bezogen und sofort nach Erhalt der Waare dieselbe zu Spottpreisen verschleudert. Für die Transportgesellschaft engagierte Haimsohn heiläufig hundert Personen, als: Bureaubeamte, Depotinspektoren, Einkäufer, Inkassanten,

Kutscher. Diese haben seit Oktober vorigen Jahres keinen einzigen Kreuzer erhalten, und der größte Theil derselben — zumeist Familienväter — ist dem Glend preisgegeben.

In letzterer Zeit wurde Haimsohn von den Gläubigern hart bedrängt. Trotzdem das Handels- und Wechselgericht auf Klüchen der Gläubiger das gesamte Lager sequestrirt hatte, verkaufte Haimsohn heimlich den größten Theil der gepfändeten Waaren. Noch bevor die Pfändung vorgenommen wurde, ließ Haimsohn das Haus auf den Namen seiner Frau Ikerese umschreiben. Vor drei Wochen verkaufte Haimsohn sämtliche Fiaker, die Leichenwagen, sämtliche Pferde — mit Ausnahme von fünf — und den Erlös steckte er ein. Seit circa vierzehn Tagen ist Haimsohn unsichtbar. Zwei Bekannte haben ihn noch vor acht Tagen zur Nachtzeit in der Sajógasse gesehen; seither fehlt von ihm, gegen den vor einigen Tagen ein Steckbrief erlassen wurde, jede Spur. Haimsohn hat seine aus Frau und vier Kindern bestehende Familie in größter Noth zurückgelassen.

Die Schulden, welche Haimsohn hinterlassen hat, werden auf 300,000 Kronen geschätzt; die Aktien sind im allerbesten Falle 50,000 Kronen werth. Durch den Zusammenbruch der Transportunternehmung haben Schaden erlitten: Zwei hauptstädtliche Banken (80,000 fl.), die Wagenfabrikanten Mirth, Nözza und Rig (je 6000 fl.), der Großfuhrmann Haringás (7000 fl.), die Sargfabrikanten Mary u. Grossmann (6500 fl.), die Hafenerlieferanten Jeremias Baruch und Adolf Pinter (13,000 fl.). Mit größeren Beträgen sind ferner interessiert: die Firmen Julius Zuckermann, J. G. Schopper, Joseph Berényi und Cie., Gebrüder Mauthner, Heinrich Junker, Michael Lux, Rudolf Dant, Agi und der Cementfabrikant Walla. Die Sagenforderungen der Angestellten betragen 25,000 fl.

Die Gläubiger der zu Grunde gegangenen Gesellschaft haben die Liquidation beschloffen, und in einer in einigen Tagen stattfindenden Gläubigerversammlung dürfte auch ein derartiger Beschluß erbracht werden.

Theater, Kunst und Literatur. „Eine Seele in Fesseln“ (Rablék).

Drama in drei Akten von Franz Ferenczy. Erste Aufführung im Festungstheater am 1. Februar 1901.

In dem allhehrwürdigen Festungstheater gab es heute ein literarisches Ereignis von vifanter Eigenart. Eine wirkliche und wahrhaftige Premiere, noch dazu die Erstaufführung eines Stückes, welches man schon durch die Wahl des Ortes, an dem es aus der Taufe gehoben werden sollte, als eine ganz eigenenthümliche, höchst individuelle Talentaufzehrung kennzeichnen wollte. Der Umstand, daß die Direktion des Nationaltheaters die Premiere von Franz Ferenczy's Drama „Rablék“ auf das gewissermaßen literarisch extraterritoriale Gebiet des Festungstheaters verlegte, läßt eine doppelte Deutung zu. Entweder befristete man eine Niederlage und wollte das Nationaltheater vor einer neuen Schlappe, deren es nicht mehr allzu viele vertragen kann, bewahren, oder man erhoffte einen Erfolg und wollte dem Autor durch die Intimität des Raumes die größere Möglichkeit bieten, sich seinen Succés sicherzustellen. Die dritte und uns sympathischste Möglichkeit aber ist, daß sich das Nationaltheater mit der in Ferenczy's Stück zum Ausdruck gelangenden literarischen Strömung nicht identifizieren wollte, daß aber die Direktion gerne die Gelegenheit ergreift, in dem kleinen Festungstheater eine Art „Freie Bühne“ zu schaffen, auf welcher jede Art literarischer Produktion eine Heimstätte finden soll, sofern ihr nur wirkliche Begabung den Geleitschein erwirbt.

Wir sahen der Novität nicht ohne ein Gefühl der Bangigkeit entgegen. Als Literat war uns der Autor bisher ziemlich unbekannt geblieben, in unserem Gedächtnis stand bloß seine ultrajesuitische Erscheinungsart: ein schlanker Leib, der sich in einem kunstvoll geschweiften Aedingot wiegte, ein durch Bart- und Haartracht rhomboedrisch zugeschnittener Kopf, der sich von einem schwarzgeidenen Vatermörderhalsband unterwirft abhob. Im Laufe des Abends aber kamen wir dazu, Herrn Ferenczy seine Absonderlichkeit zu vergehen, ja sie zu vergessen. Was halbe alles Leugnen, wozu wir auch nicht die mindeste Lust verspürten, der elegante Sonderling, unser Bekannter aus dem Theater- und Konzertsaal, der uns als ein Vertreter literarischen Dekadententhums erschiene war, ist ein Mann von Bildung und Geist, und was noch mehr sagen will, von Talent.

Wollten wir Ferenczy's Schauspiel „Eine Seele in Fesseln“ klassifizieren, wir mühten es ein psychospirituelles Drama, der Vollständigkeit halber vielleicht auch als psycho-spirituell-symbolistisches Drama bezeichnen. Im Grunde aber enthält es nichts, was wir uns nicht auch als allgemeine Aeußerungen der Menschenseele erklären könnten. Die „Seele in Fesseln“ ist jene der schönen Ella Fabian, eines vornehm gennanten, reich und edel empfindenden jungen Mädchens, das vor Jahren in Liebe einem Freunde ergeben war, der von ihr das Gelöbniß ewiger Treue gefordert hatte. Ella hatte dies Gelöbniß eingravirt in ein Medaillon dem Freunde, „schriftlich“ gegeben, und der verstorbene Freund hat diese körperliche Urkunde ihres heiligen Gebundenheits mit sich ins Grab genommen. Ihr Herz hat sich seitdem in neuer, frischer echter Liebe dem Maler

Alan Csathó ergeben, einem Manne, der sie mit der glühenden Leidenschaft einer feurigen Künstlerseele umfaßt, gleichwohl kann sie in eine eheliche Verbindung mit ihm nicht willigen, denn „ihre Seele sei in Fesseln“, durch den Schwur und die „Urkunde“ unlösbar an den Dahingegangenen gefesselt. Sie habe ja schon wiederholt versucht, sich von ihm freizumachen, immer habe er aber durch irgend ein Symbol aus dem dunklen Jenseits sie an das geheime Band gemahnt, das sie untrennbar an ihn knüpft. Vergebens bemühte sich Alan, Ella diese Symbole als die Phantasiegebilde ihrer Hysterie, ihrer durch die frühere Beschäftigung mit dem Spiritismus angekränkelten Seele darzustellen, sie hält an ihrem Wahne fest, und treibt ihren Geliebten durch die Offenbarung ihrer Liebe und die gleichzeitige Negation all seiner Wünsche fast zur Verzweiflung. Kein, völlig zur Verzweiflung! Denn nur diese ist im Stande, jene That zu vollführen, durch welche Alan sich auch den Besitz Ella's erkämpfen will. Der junge Mann hatte sich von der Geliebten wie im Fieberrausch fortgerissen, und Ella befürchtet, daß er sich den Tod gegeben habe. Man erwartet vergebens Alan's Ankunft, die fieberhafte Unruhe Ella's theilt sich ihrer Umgebung mit, sie weiß sich endlich kein anderes Auskunftsmittel, sie befragt die Geister, die ihr auf dem Wege des schreibenden Dreifußes antworten sollen. Und unter ihrer zitternden Hand kugelt der Bleistiftfuß des Tischchens das Wort: tomba aus! Papier. Tomba! Das Grab, die Gruft, kein Zweifel — Alan ist todt. Doch der Ausdruck des Schmerzes in Ella's Zügen weicht sofort dem jäher Freude. Sie hat das Nahen des Geliebten gahnt. Sie stürzt gegen die Thüre und sinkt dem Eintretenden an die Brust. Alan ist verstört, kaum hat er die Kraft, ihr mitzutheilen, daß es ihm gelungen sei, unter allem Gerümpel in dem Hause, das Ella früher bewohnt, im Keller jenes Medaillon zu entdecken, das Ella dem todtten Freunde geschenkt hatte. Das Medaillon trägt die Gravirung, kein Zweifel: die Urkunde des Seelenkaufes ist in ihren Besitz zurückgekehrt, sie ist frei! Als sie Alan voll glücklicher Liebe umarmen will, sinkt dieser ohnmächtig zu Boden. Die Hochzeit hat stattgefunden. Alan führt sein junges Weib im Hochzeitsstaat in sein Heim. Trautes Zwiegespräch von süßen, poetischem Reiz der Stimmung. Da, in der Umarmung, fühlt Alan den harten Druck eines Armbandes am Handgelenk seiner Frau. Voll Entsetzen erblickt er das Medaillon, das Ella zur Umarmung hat lassen lassen. Er schleudert es auf die Gasse. Da er Ella tiefbekümmert sieht, eilt er hinab, das Kleinod zu suchen. In der Zwischenzeit spricht die junge Frau mit dem alten, treuen Diener Alan's, der sie noch gekannt hat aus der Zeit ihrer ersten Neigung. Und mit wachsender Unruhe entnimmt sie aus dem Gespräch des Alten, daß jenes alte Haus, in dessen Keller ihr Gatte das Medaillon gefunden haben will, längst abgetragen sei, daß also Alan sie mit der Erzählung von seinem Funde betrogen haben müsse. Ihre Seele sei also weiter in Fesseln! Als Alan von der Gasse zurückkehrt, erklärt sie ihm tieftraurig, ihn verlassen zu müssen, da sie nimmer ihm angehören könne. Dem Mann fiebert das Blut in den Adern; als er sieht, daß alle Mittel, sie zu beruhigen, fruchtlos sind, gesteht er das furchtbare Verbrechen, das er ihrer, seiner Liebe gebracht. Das Medaillon sei das echte, denn er habe es aus der Gruft zurückgebracht, in welche es sein Beizger mit sich genommen hatte. Ella sinkt mit einem gräßlichen Schrei zusammen; als der Gatte sie mühsam aufrichtet, ist ihre Seele gebrochen, ihr Geist umnachtet.

Das Drama Ferenczy's enthält Elemente, die von ultramodernen Symbolismus hinunterführen bis in die tiefsten Niederungen einer normarischen Schauerromantik, und ist trotzdem ein Stück, welches die Seele des Zuhörers zu ergreifen, sie zur Theilnahme zu zwingen weiß. Ein Autor, der es vermag, die Schauer jener Szene, da die Geliebte den Tod des Freundes befürchtet, und das spirituelle Gaukelspiel — die furchtbare Auto suggestion — sie alle Schrecken des Grabes ahnen läßt, ein hochmüthig-skeptisches Auditorium empfinden zu lassen, ist zweifellos ein Mann von Talent, und vor Allem von dramatischer Kraft. Talent und Geschicklichkeit zeigt Ferenczy auch in dem Aufbau des Stückes, in dem vornehmen, bewegten Dialog, in der vorzüglichen Zeichnung der Nebenfiguren, die den besten Mustern mit großem Geschick nachgepaßt sind. Das gegensätzliche Paar junger, gesunder Naturmenschen, die der Autor seinen Helden an die Seite setzt: der flotte Student und das frische Backfischlein, gehören sicher zu unseren ältesten Bühnenbekanntesten, und doch wirken sie in der Zeichnung Ferenczy's mit einem Zuge von gewinnender, individueller Ursprünglichkeit.

Um die Darstellung machten sich namentlich die Damen Márkus (Ella) und Ligeti (Mariska) bemüht. Frau Márkus fand für die Wiedergabe des hysterisch angekränkelten Mädchens in dem Requisitorium ihrer Seele hundert Farben und tausend Lichter, Fr. Ligeti hatte das leichtere Spiel, ihre eigene passiv-badige Individualität zu bieten. Schwächer waren die komplementären Männerrollen durch die Herren Berégi und Nözza h e g h i besetzt. Wir sahen auch hier Talent, aber noch mehr

künstlerische Unreife. Kleinere Rollen waren durch die Damen Vizari und Gory, die Herren Babanyi und Bela Raday entsprechend besetzt. — Der Erfolg des Stückes gab diesmal der Direktion des Theaters Unrecht. Er bewies nämlich, daß keine Veranlassung vorlag, mit dem interessanten Werk jenseit der Donau zu pilgern. Das vornehme Auditorium, von welchem das intime Haus dicht besetzt war, bereitete der Novität einen vollen, durchschlagenden Erfolg. Mit den Hauptdarstellern, denen auch auf offener Szene wiederholt lebhafter Beifall zuteil ward, mußte nach den Mitschlägen auch der Autor immer wieder — im Laufe des Abends wohl ein Duzendmal — vor der Rampe erscheinen. z.

**Volkstheater.**

(„A Modell“ Operette in drei Akten. Text von Victor Leon und Ludwig Held, Musik von Franz v. Suppé.) Nach mehrwöchentlicher Verzögerung, die durch die Krankheit einiger Hauptdarsteller verursacht worden, gelangte Suppé's posthume Operette „Das Modell“ heute im Volkstheater zur Uraufführung. Die letzte Operettenkomposition des Tonichters der „Flotten Bursche“, „Fatiniga's“ und „Voccaccio's“ ist nicht sein allerbestes Werk, und in Wien, wo dasselbe bald nach dem Tode Suppé's mit der Kopácsy in der Titelrolle herausgebracht wurde, blieb es nicht lange auf dem Repertoire. Daran mag aber jedenfalls die Arbeit des Komponisten weniger schuld gewesen sein, als diejenige der Textdichter.

Die Musik des „Modells“ ist, wie gesagt, minderwertig als die überwählten populären Dichtungen des toten Wiener Maestro. Das will aber durchaus nicht bedeuten, daß es in dieser Komposition nicht von prächtigen Nummern wimmelt, von melodischen Arien, schneidigen Märschen, einschmeichelnden Walzern etc., die übrigens schon seit den fünf bis sechs Jahren, seitdem die Wiener Premiere des Stückes stattgefunden, längst ihren Weg durch alle Pianos und Orchester gemacht haben. Den „Gstribiri“-Walzer zum Beispiel haben wir in den letzten Jahren in den meisten Operetten als Einlage zu hören bekommen und dennoch gefiel er heute ebenso, als wäre er funkelneuem gewesen. Das Finale des ersten Aktes ist theilweise im vornehmsten Opernstil gehalten und übt mächtige Wirkung, wie denn auch das „Salvo regina“, das Coletta im Schlusssakte singt, eine Perle feinerer Musikdichtung genannt zu werden verdient. Aber der ganzen Komposition fehlt zu sehr die Einheitlichkeit im Stil und zum brillanten, hochbegabten, scheint sich ein anderer, minder guter Suppé gefügt zu haben, dem es nicht darauf ankam, daß unter die echten auch ein paar Glasperlen sich mischten.

Nicht schwach ist der Text des „Modells“. Es handelt sich um das italienische Wäscherin Coletta, das schön und so kostet ist wie alle schönen italienischen Wäscherin. Ein junger, eleganter Maler weiß sie zu bewegen, daß sie sich ihm als Modell, aber vorläufig auch nur als solches verpflichtet, ja sie willigt auch ein, auf der Verlobungssoirée eines reichen Salamifabrikanten als lebende Statue aufzutreten. Darob trinkt sich ihr Anbeter, ein armer Teufel von einem Zeitungsausdräger, ganz gewaltig. Ein von ihm gefundener Brief, welcher eine Einladung zur erwähnten Soirée enthält und an einen schmucken Offizier gerichtet ist, dient zur Herstellung der notwendigen „Verwicklung“. Der Camelot besucht gleichfalls das Fest und sieht dort mit Entsetzen Coletta in einem Kostüm auftreten, welches — wie soll ich's nur sagen? — mit einer Decolletage vom Hals bis zu den Zehenpitzen gleichbedeutend ist. Dann kommt das Schmollen und die Versöhnung, und bevor der Vorhang zum letzten Male fällt, werden drei Liebespaare glücklich vereinigt. Als Sujet wäre das ja ganz leidlich, aber es müßte mit mehr Geist und mehr Humor behandelt und kurzweiliger sein. Die trefflichen Textübersetzer Georg Ruttkai und Emil Makai thaten sehr viel, um die schalen Witzeleien der Wiener Autoren besser zu machen. Das Ganze wurde denn auch viel besser, aber gut wurde es nicht.

Und dennoch hat das „Modell“ bei der heutigen Premiere einen stürmischen, großen Erfolg gehabt. Derselbe ist in erster Reihe der wirklich überraschend guten Leistung der Frau Gabi J. Bardi in der Titelrolle zuzuschreiben. So schön wie heute hat diese Künstlerin wohl noch nie gesungen und gespielt, und sie bekam zahlreiche Applausbeulen, Hervorrufe und Blumenpenden. Auch in anderer Beziehung bildet diese schöne Frau eine mächtige Anziehungskraft für das „Modell“. Eigentlich hätte ich Ausziehungskraft sagen sollen, denn so total ausgezogen ist schwerlich je eine ungarische Schauspielerin auf einer ungarischen Bühne vor Publikum getreten. Die Moralisten waren sehr entrüstet, aber sie gaben die Operngläser nicht aus der Hand, so lange die nach historischer Vorschrift unkostümliche Phryne ihren Nichtern und dem ausverkauften Hause ihre Reize zeigte. Von den übrigen Darstellern seien die Damen Krecsanyi und Vizari, die Herren Nemetz, Kopács und Kenedi mit Lob erwähnt. Die Ausstattung des Stückes ist eine recht hübsche. F—s.

Der „Franz List“-Tonkünstlerklub veranstaltete heute in seinen neuen Lokalitäten ein Eröffnungskonzert und bot dem zahlreich erschienenen, kunstsinigen Auditorium ein überaus gemessenes Programm. In der Spitze des heutigen Programms führte sich eine sehr interessante, neue Streichquartett-Vereinigung ein. Vier junge Damen, durchwegs feinsinnige Künstlerinnen, haben sich zusammengethan, um sich in den Diensten der edelsten musikalischen Kunstgattung, der Kammermusik, zu stellen. Frau Goldmark-Bartók (Bringeige) und Fräulein Germa (Viola) sind in der Musikwelt bereits bestbekannte Namen. Ihnen schlossen sich Fräulein Eva Breuer und Fräulein Irma Horvath zu einem künstlerisch vollwertigen Streichquartett an, dessen ausgezeichneten Darbietungen wir hoffentlich in der Öffentlichkeit häufig begegnen werden. Die Damen spielten vorerst die Huberschen Variationen über das „Szózat“ und hernach ein ganz reizendes, geistvoll erfundenes Scherzo von einem jungen ungarischen Komponisten Namens Sillós. Das vortreffliche Werk, brillant vorgetragen, fand stürmischen Beifall. Nun sang Herr Kertész mit seinem langfristigen, prächtigen Tenor mehrere Lieder, denen sich die glänzenden Gesangsvorträge der Frau Sz. Bárdossy angeschlossen. Beide Künstler ernteten Stürme von Beifall. Nach einer brillant vorgetragenen List'schen Ballade, die dem Pianisten Polonpi reichen Beifall eintrug, trug Herr Szendrői zwei Lieder von Nicolai und Schumann vor, die gleichfalls lebhaft aufgenommen wurden. Den Schluß machten Mendelssohn'sche Gesangsquartette, welche von Frau Sz. Bárdossy, Frau Bartolucci, den Herren Kertész und Szendrői in prächtiger Klangwirkung zu Gehör gebracht wurden. — do.

Zu Gunsten der Elisabeth-Stiftung des Weissen Kreuzes-Bereins fand heute in der Oper Redoute eine Künstlersoirée statt. Dieselbe wurde von der „Budai dalárda“ mit Erkel's „Himnusz“ eröffnet. Dann folgte ein mit großem Beifalle aufgenommen Vortrag Johann Hods unter dem Titel „Welch tiefe Künstlerseele war unsere verewigte Königin!“ Einen Applaussturm entfesselte das Spiel des Violinkünstlers Jan Kubelik, der Saint-Saens' „Rondo capriccioso“ und eine Komposition Paganini's zum Vortrag brachte. Madar Fuhás erntete mit seinen Klaviervorträgen Beifall. Der recht gelungenen Soirée wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Alice Barbi hat sich auf eine neuerliche Bitte der „Harmonia“-Gesellschaft bereit erklärt, ein drittes Konzert zu veranstalten, von dessen Erträgnis die Künstlerinnen einen Theil dem hiesigen Vereine „Vrod für Arme“ widmen wird. Dieser dritte Wiederabend findet am Montag, den 11. Februar, im „Royal-Saal“ statt und sind sowohl all die bereits vorgemerkten Karten in der „Harmonia“ zu übernehmen, sowie auch die übrigen Karten dort erhältlich.

Das VIII. und letzte populäre Kammerkonzert der Herren Grünfeld, Verkovits, Nékai, Bürger findet wegen Erkrankung Professor Bürger's statt am 3. am 10. Februar Nachmittags halb 5 Uhr im „Royal“-Saale statt. Das Programm enthält u. A. Verdi's Streichquartett (zur Erinnerung an den jüngst verstorbenen Meister). Mitwirkende in diesem Konzerte sind die Opernsängerin Frau Bertha Dösfy-Handel und die Klavierkünstlerin Fräulein Ida Kele. Außer dem Streichquartett gelangt noch das Trompeten-Septett von Saint-Saens zur Aufführung. Den Klavierpart hat Fräulein Kele, die Trompete Herr Willy Böhm, den Contrabaß Herr Prof. Karl Gianselli inne. Karten für dieses Konzert sind bei Ady's-Valgyi u. Komp. (Christophplatz) erhältlich.

Der berühmte Violinvirtuose Casare Tsoffon gibt am Montag, den 18. Februar, im „Royal-Saal“ ein einziges Konzert. An demselben wird auch der hier noch nicht gehörte bedeutende Klaviervirtuose Louis Delune mitwirken. Karten zu diesem Konzerte sind bei der „Harmonia“ zu haben.

Der selbstständige Liederabend, welchen die Berliner Hofopernsängerin Theresie Rothauer am 15. d. im Royal-Saal veranstaltet, verspricht wieder einen ungewöhnlichen Kunstgenuss, auf welchen sich unsere musikalischen Kreise auch mit Recht freuen. Es sind kaum drei Monate her, daß Fräulein Rothauer gelegentlich einer „Carmen“-Vorstellung, in welcher sie zum hundertsten Male die Titelrolle sang, vom ganzen anwesenden deutschen Hof in ungewöhnlicher Weise ausgezeichnet wurde.

**Offener Sprechsaal. \*)**

Beehremich dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, dass ich ab 1. Februar l. J. in meinem Damen-Konfektions-Waarenhause streng

**FESTE PREISE**

einführte, welche billigst berechnet auf jedem Stücke ersichtlich sind. Um ferneren g. Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**HOLZER SIMON,**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 9.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**Ein erbitterter Kampf**

wird in unserer auf- geklärten Zeit von Verzten und Laien gegen die epidemischen Krankheiten, die früher so oft der Schrecken der Menschheit waren, geführt. Unterstützt vom Staat, Gemeinden, Korporationen und Privaten ist es der medizinischen Wissenschaft auch gelungen, diese Würgengel des Menschengeschlechts in immer zunehmendem Maße zu bannen. Die früher häufig im Argen liegende Hygiene hat einen glänzenden Stand erreicht, der Schwerpunkt der Bekämpfung der Krankheiten wird auf die Verhütung gelegt; es wird nicht wie früher nur von der Regierung und den Verzten so von oben herab verfügt, auch das Laienelement, das von Tag zu Tag größeres Interesse an den Bestrebungen zur Beseitigung der sanitären Verhältnisse an den Tag legt, wird zu den diesbezüglichen Beratungen, Kongressen etc. herangezogen — nicht zum Schaden des Allgemeinwohls. Die Berichte über die Verhandlungen auf medizinischen Kongressen, Zusammenkünften von Hygienikern und der Gelehrtenwelt werden heutzutage wahrhaft verschlungen, ein Beweis für das wachsende Verständnis aller Kreise. Besondere Aufmerksamkeit wird nun seit Jahren, derjenigen Krankheit zugewendet, die in allen Bevölkerungsschichten des Erdballs fortwährend die größten Verwüstungen anrichtet, schlimmer als Cholera und sonstige epidemisch auftretende Seuchen: die Lungen- und Tuberkulose. Wer kennt nicht diese unheimliche Seuche, die ihre Opfer so oft durch blühendes Aussehen über ihren Zustand hinwegtäuscht, bis es zu spät ist, ihren Zerstörungen Einhalt zu thun. Wie man immer mehr die Gebung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse durch Rückkehr zu einer naturgemäßen Lebensweise herbeiführen sucht, so hat man auch auf medizinischen Gebiete die ausgetretenen Geleise der alten Schule verlassen und schenkt auch Heilmitteln wieder Beachtung, die man früher mit frowärer Verablassung und Spott abthun zu können glaubte. Man benützt jetzt kräftiger wieder sogenannte Hausmittel aus unserem offiziellen Pflanzenreich, und zwar mit stets wachsendem Erfolg. Wie mäßiglich bekannt, ist die beste Methode zur Bekämpfung der Tuberkulose oder Lungen- und Bronchitis die Verhütung derselben. Das Eindringen der Tuberkelbazillen in den menschlichen Organismus muß verhindert werden, und da gerade verschiedene Ursachen, wie Luftströme (Bronchial) und Lungen- und Nierenkatarrh, Husten, Athemnoth, Brustbeklemmungen, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Bluthusten etc., diesem die nöthige Widerstandskraft rauben, sind diese Ursachen zuerst zu beseitigen. Unter den hierbei verwendeten Mitteln hat in letzter Zeit durch seine beispiellosen Erfolge der russische Aether (Polygonum avio) Aufsehen erregt. Der Gebrauch des aus ihm hergestellten Thees wirkte bei den erwähnten Krankheitserscheinungen Wunder. In ärztlichen Kreisen und bei Allen, die diesen Aufzug anwendeten, ist nur eine Stimme der Anerkennung. Wer weitere Information über den russischen Aether wünscht, wende sich an Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S., der unentgeltlich eine von ihm zum Zweck der Belehrung verfasste Broschüre versendet. Das Studium derselben wird Manchem neue Hoffnung und frischen Lebensmuth einflößen.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Aether-Thee in Paketen à 2 Kronen durch sein Generaldepot, die „Diana-Apothete“ in Budapest, nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Eine Weinfirma**

allerersten Ranges in Flaschenweinen wird von einer Buda- pester allerfeinsten Firma behufs Alleinverkaufs nur an Private gesucht. Gest. Anträge unter „Anstalt“ an die Annoncen- Expedition J. Blocher, Budapest, IV., Südtor 6.

**Guber Quelle** Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc.  
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Karl Goldschmied als Gatte gibt im eigenen und im Namen der Unterfertigten schmerzgerührt Nachricht, daß die treueste Gattin, die beste und zärtlichste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Fran Karl Goldschmied**  
geb. Regine Friedländer

im 51. Jahre ihres segensreichen Lebens, im 26. Jahre ihrer glücklichen Ehe am 1. Februar nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängniß findet vom Trauerhause, VIII., Eszterházy-utca 13, aus am 3. d., Sonntag Vormittags 11 Uhr, statt.

Die irdischen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden im neuen isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. 12894

**Friede ihrer Asche! Segen ihrem Andenken!**

Alexander Garami, Irma Goldschmied vereh. Friedländer, Jenő Garami, Joseph Garami, Kinder.

Julius Friedländer, Schwiegerjohn. Tibor Friedländer, Enkel.

Jakob Friedländer, Wilhelm Friedländer, Hermann Friedländer, Salomon Friedländer, Brüder.

Wwe. Hermine Sonnenfeld geb. Weiss, Wwe. Josephine Roth geb. Friedländer, Rosalie Strauss geb. Friedländer, Schwestern, sowie sämtliche Schwäger und Schwägerinnen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

**Der**

**Col**

Die See stunden nach der

Leichenzug

Zeit in U

Ende. G

Matrosen

fogenannte

sterblichen

Schultern.

welche mit

stand, un

Sarg auf

Stelle. D

Auf ihren

Nach kurze

voran zu

hinter Mi

Feifer de

tracht. J

schreiten

adjutanten

von Gren

form. Unn

miräle

lerton,

Zuges die

des heutig

Flotte

den ersten

die Böni

lich zu F

ing begleit

Conna

rich von

Herzog vo

und dem

schließlich

in Militä

von Ba

Dänem

helm tr

geschmück

form. Es

Alle in

Schleiern

Schluss ih

des Hofes

Als

reichte, ve

traurigen

intonirten

windbet sic

durch die

daten Sp

dem Don

Trommelt

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Janka Gelb,**  
 Töke-Terebes,  
**Geopold Markovics,**  
 Gálszécs,  
 als **Verlobte.** 12922

**Mariska Weiß,**  
 Verbó,  
**Jakob Frankel,**  
 Inhaber der Kofhaar-Spinnfabrik,  
 Pressburg.  
**Verlobte.** 12889

**Ilka Mahner,**  
 Nagy-Szombat,  
**Geopold Groß,**  
 Wien,  
**Verlobte.** 12897

### Telegramme.

#### Der Thronwechsel in England.

Die Ueberführung der Königin.

**Cowes,** 1. Februar. Es herrscht schönes Wetter. Die See ist leicht bewegt. Seit den frühen Morgenstunden strömt eine überaus große Menschenmenge nach der Stadt, in der reges Leben herrscht.

—, 2 Uhr 30 Min. Nachm. Die Ordnung des Leichenzuges vor dem königlichen Schlosse nahm lange Zeit in Anspruch, war aber zur bestimmten Zeit zu Ende. Gegen 1/2 Uhr Nachmittags traten zwölf Matrosen aus dem Schlosse heraus und schritten zur sogenannten Queens Entrance. Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten der Königin war auf ihren Schultern. Sie näherten sich langsam der Lafette, welche mit braunen Pferden bespannt vor den Thoren stand, und setzten auf ein gegebenes Zeichen den Sarg auf die zur Aufnahme des Leichens bestimmte Stelle. Den Sarg bedeckten schwere Krönungsmäntel. Auf ihnen liegen Krone, Szepter und Reichsapfel. Nach kurzer Zeit setzt sich der Zug in Bewegung, voran zu Pferde die Diener in ihren Livreen, dahinter Militär und Marinebeamte. Ihnen folgen die Pfeifer der Königin in ihrer malerischen Hochländertracht. Zu beiden Seiten des Leichenzuges schreiten acht königliche Stallmeister und Flügeladjutanten, vier auf jeder Seite, die ihrerseits wiederum von Grenadiern begleitet werden. Alle in großer Uniform. Unmittelbar hinter dem Sarge gehen die Admirale, Sir Michael Seymour und Juleston, deren Gegenwart an dieser Stelle des Zuges die erste Andeutung dafür ist, daß der Antheil des heutigen Tages an den Leichensfeierlichkeiten der Flotte gehört, während morgen die Armee den ersten Platz einnehmen wird. Sodann kommen die königlichen Leidtragenden, sämtlich zu Fuß, zu je Drei und Drei gehend. Den König begleiten Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught. Hinter ihnen geht Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught, und schließlich der Kronprinz des deutschen Reiches in Militäruniform zwischen dem Prinzen Ludwig von Vattenberg und dem Prinzen Karl von Dänemark. Der König und Kaiser Wilhelm tragen Marineuniform mit zahlreichen Orden geschmückt, der Herzog von Connaught Generalsuniform. Es folgt die Gruppe der königlichen Damen, alle in tiefer Trauer, das Haupt von schweren Schleieren bedeckt, voran Königin Alexandra, zum Schluß ihre jüngste Tochter. Die Damen und Herren des Hofes bilden den Schluß des Zuges.

Als der Sarg das Thor des Schlossparks erreichte, verstummen die Sackpfeifer, die bisher ihre traurigen Weisen erkönen ließen, und alle Musikchöre intonirten den Trauermarsch von Beethoven. Langsam windet sich der Zug den Berg hinab nach Cowes und durch die Straßen der Stadt, zu deren Seiten Soldaten Spalier bilden, bis zum Landungsquai. Unter dem Donner der Geschütze und dem gedämpften Trommellang wird der Sarg von sechs Matrosen auf die Yacht „Alberta“ getragen und dort in einem Pavillon aufgebahrt, der mitten auf dem Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin sichtbar ist. Die Leidtragenden begeben sich an Bord der verschiedenen Yachten: das Königspaar an Bord der „Victoria and Albert“, Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“, während die Yachten „Osborne“, „Enchantress“ und „Trinity“ die anderen Gäste aufnehmen. Acht Torpedobootzerstörer setzen sich an die Spitze der Trauerflotte, welche kurz vor drei Uhr in die See geht. In fast genau von Westen nach Osten gerichteter Linie beginnt die Fahrt zwischen den Kriegsschiffen hindurch, welche zu beiden Seiten der Fahrtstraße, die Breitseite den vorüberfahrenden Yachten zugekehrt, vor Anker liegen. Während nördlich der Straße durchwegs englische Schlachtschiffe

liegen, die die „Alberta“ mit dem Trauersalut begrüßen, sind die fremden Kriegsschiffe, unter denen außer den deutschen Schiffen sich auch je ein französischer, japanischer und portugiesischer Kreuzer befindet, auf der südlichen Seite verankert.

**Bournemouth,** 1. Februar. Kurz vor 5 Uhr Nachmittags kam die Trauerflotte auf der Höhe von Gosport an, wo die Yacht „Alberta“ die Nacht hindurch verbleibt und von Booten der Kriegsschiffe bewacht wird, während eine besondere Wache beim Sarge Aufstellung nimmt. Die Fahrt durch den Solent zwischen der stattlichen Reihe großer Kriegsschiffe machte einen überaus großartigen und feierlichen Eindruck. Alle Manöver waren sorgfältig vorbereitet, und wurden mit großer Genauigkeit ausgeführt. Sobald sich die „Alberta“ einem Kriegsschiffe näherte, feuerte letzteres eine Salve ab, die Mannschaft präsentirte die Gewehre und kehrte dann die Gewehre um, während das Musikkorps den Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man so den Donner der Geschütze und die traurigen Weisen, welche von den Musikkorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See sind überaus günstig.

#### Eine rumänische Ministerkrise?

**Bukarest,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Mehrere Sektionen der Kammer haben bereits entschiedene Stellungnahme gegen die Steuervorlagen beschlossen. Die Opposition rechnet, da die Vorlage auch in der Regierungspartei Gegnerschaft hat, auf einen Kabinettswechsel. Man glaubt, Sturdza werde mit der Kabinettsbildung, oder Cantacuzene mit einem Provisorium betraut werden. („N. W. T.“)

**Bukarest,** 1. Februar. Die „Agence Roumaine“ meldet: Die Nachricht, als ob Zwischenfälle in der Kammer Veranlassung zu einer Ministerkrise gegeben hätten, entspricht nicht den Thatsachen. Die Regierung war bloß über die Langsamkeit der Verathung der Steuervorlagen in einigen Ausschüssen der Kammer beunruhigt. Es besteht jedoch überaus kein Konflikt zwischen der Majorität und der Regierung. Der beste Beweis dafür ist, daß die Regierung für heute Abends die die Majorität der Kammer und des Senates bildenden Gruppen zu einer vertraulichen Sitzung eingeladen hat, in welcher die finanzielle Lage erörtert werden wird.

#### Der Krieg in Südafrika.

**London,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier glaubt man, daß Dewet in die Kapkolonie eingedrungen ist. Seine Streitmacht soll 1500 Mann und zwei Kanonen zählen. Die Nachricht über die Intervention Deutschlands ist unbegründet.

**London,** 1. Februar. Eine Durbaner Depesche des „Standard“ meldet, die Operationen würden demnächst in eine neue Phase treten, indem ein aktiver Feldzug in großem Maßstabe unternommen werden wird. Große Massen berittener Truppen würden die „Heh jagd“ auf die Buren beginnen, woran sich auch Infanterie beteiligen werde, die behufs größerer Beweglichkeit auf Mauleselwagen befördert werden soll.

**Berlin,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird gemeldet: In Montreal (Kanada) hat sich eine Vereinigung gebildet, die öffentlich die Unabhängigkeit von England und die Errichtung der vereinigten Staaten von Kanada fordert.

**Frankfurt a. M.,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der neue deutsche Zolltarif wird, wie die „Frf. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, in Form eines gemischten Systems aufgestellt. Es ist dies das System des Doppeltarifs mit Maximal- und Minimalätzen. Dasselbe soll nur für landwirtschaftliche Produkte Anwendung finden und nur in etwa einem Duzend Tarifpositionen durchgeführt werden. Durch diesen Tarif dürfte das Zustandekommen der Handelsverträge mit mehreren Ländern, welche entschieden gegen dieses Zollsystem sind, erschwert werden.

**Petersburg,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Eröffnung der Universität wurde, da man Unruhen unter den Studenten besorgt, verschoben.

**New York,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Befinden Mac Kinleys hat sich gebessert. Für den 4. d. ist ein diplomatisches Diner in Aussicht genommen.

#### Berdiß.

**Berlin,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Auftrage des deutschen Kaisers wird der Mailänder deutsche Konsul einen Kranz auf das Grab Berdiß niederlegen.

**Rom,** 1. Februar. (Kammer.) Unterrichtsminister Gallo unterbreitet den gestern vom Senat angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Ehrung Berdiß. Der Entwurf wird einer Kommission zugewiesen, welche morgen Bericht erstatten wird.

**Wien,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer römischen Depesche der „W. N. Z.“ wurde Bresci am 23. Januar Nachts von Mailand nach der Zwangsarbeitsanstalt Porto Longone überführt. Die Ueberführung erfolgte angeblich, weil sich in Mailand eine Verschwörung zur Befreiung Bresci's gebildet haben soll.

**Prag,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Dffegger Wald wurde Mittwoch ein kolossaler Kohlenflöz in einer Schicht von 480 Metern erreicht.

**Frankfurt a. M.,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kaufmann Louis Freyer aus Budapest, der sich hier als ungarischer Botschaftsattaché ausgab und einer Schauspielerin Schmuckgegenstände entlockte, wurde zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Paris,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der greise Schauspieler Got, einer der berühmtesten Bühnenkünstler Frankreichs, liegt im Sterben.

**Madrid,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) In Folge heute stattgehabten starken Schneesturms sind die Telegraphenleitungen zerstört worden. Von den herabstürzenden Drähten, welche mit der Leitung der elektrischen Straßenbahn in Verbindung kamen, wurden viele Personen schwer verletzt, viele Pferde getödtet. Der gesamte Wagenverkehr ist eingestellt.

**Petersburg,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Der zum Selbstmörder gewordene Fürst Variatinsky ist der Sohn eines zwanzigfachen Millionärs. Er hatte sich mit seinem Vater wegen seiner Heirath mit einer Schauspielerin zerstritten. Der junge Fürst gerieth dadurch in arge Geldverlegenheit.

**Wien,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Verhandlungen zwischen dem Wiener Bankverein und der Bester Kommerzbank einerseits und einer französisch-schweizerischen Finanzgruppe andererseits betreffend den Verkauf der im Besitze der beiden Institute befindlichen Aktien der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Gesellschaft sind bereits ziemlich weit fortgeschritten. Die Verhandlungen sind auch auf die Kontrahierung eines Baaranlehens von zwölf Millionen Kronen gerichtet, um die Schulden der Kohlenbergbau-Gesellschaft zu refundiren. Das Anlehen dürfte nur im Auslande zur Emission gelangen.

**Wien,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Bewegung unter den Tramwayaktien wird darauf zurückgeführt, daß seit einigen Tagen Verhandlungen geführt werden, um die neue Wiener Tramway-Gesellschaft zu veranlassen, den elektrischen Strom gleichfalls aus den kommunalen Stromwerken zu beziehen. Dadurch würde sich der Bezug des Stromes für die Bau- und Betriebsgesellschaft sehr wesentlich ermäßigen, was die Position der letzteren verbessern würde. Ueber die Form der Lösung der Angelegenheit, ob durch Vertrag, Erwerbung der Tramwaylinien durch die Baugesellschaft oder Fusion der beiden Gesellschaften zu einer neuen, ist noch entschieden. („N. Fr. Br.“)

**Berlin,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn herrschte an der heutigen Börse Abschwächung, doch trat im weiteren Verlaufe auf einzelnen Gebieten Erholung ein. Die Mecklenburg-Strelitz'sche Hypothekbank brachte 2 Prozent ihres gestrigen Verlustes ein. Bankaktien bröckelten ab. Die Aktien der preussischen Hypothekbank waren um 4 Prozent niedriger. Montanwerthe anfangs matt, später etwas befestigt, schließlich besonders Kohlenaktien schwach. Deutsche Anleihen gut gehalten. Privatdiskont 3 Prozent. („N. Fr. Br.“)

**Paris,** 1. Februar. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse waren Staatswerthe und Banken günstig, dagegen unterlagen Pariser Betriebs- und Industriewerthe starker Waiße. Französische Renten bis 15, ungarische Goldrente bis 25 Centimes im Fortschritt. Türken hauffirend: Serie B 48.85, Serie C 27.10, Serie D 24.17. Eisenbahnen ziemlich fest. Pariser Betriebswerthe wegen der erzwungenen Betriebseinstellung der Pariser Dsttramway ungünstig beeinflusst. (Die Pariser Dsttramway mußte im behördlichen Auftrage behufs Umänderung ihres den Sicherheit gefährdenden elektrischen Betriebs den Verkehr einstellen.) Dsttramway fielen um 30 Francs, Omnibus um 20 Francs. Schluß fest. Minenmarkt etwas besser. („N. Fr. Br.“)

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hunkaria“ Buchdruckerei und Verlagsge





Vorgänge im Reichsrathe hier zur Sprache gebracht werden. Wenn solches unterlassen würde, so wäre auch dem Reichsrathe die Basis genommen, über die Vorgänge im ungarischen Parlamente zu sprechen. (Lebhafte Eisenrufe rechts.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde hierauf zur Kenntnis genommen. — Schlus der Sitzung um halb 3 Uhr. — Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

**Staatliche Kinderasyle.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Ministerpräsident Koloman Széll den von uns bereits avisierten Gesetzentwurf über die staatlichen Kinderasyle eingereicht. Die Vorlage enthält folgende Bestimmungen:

Zum Schutze der gefundenen, wie auch der behördlich für verlassen erklärten Kinder unter sieben Jahren werden in der Haupt- und Residenzstadt Budapest und in den verschiedenen Gegenden des Landes staatliche Kinderasyle (Kindelhäuser) errichtet. Die staatlichen Kinderasyle in der Provinz werden nach Maßgabe der Notwendigkeit stufenweise gewöhnlich in solchen Orten errichtet, wo ein Hebammeninstitut besteht und wo die philanthropische Tätigkeit der lokalen Gesellschaft die lebensfähige Wirksamkeit des Kinderasyls entsprechend sichert.

Zur Deckung der Bau- und Ausrüstungskosten des Budapest'schen staatlichen Kinderasyls dient der aus dem Stephan Sándor'schen Legat entstandene und unter Aufsicht des Ministers des Innern stehende „Gebär- und Kindelhäuserfonds“; die das Vermögen dieses Fonds eventuell überschreitenden Kosten, wie auch die Bau- und Ausrüstungskosten der in der Provinz zu errichtenden staatlichen Kinderasyle aber sind mit Benützung des Vermögens des gleichfalls unter Aufsicht des Ministers des Innern stehenden „Verwaltungs-, Gefangenen- und Schubhausfonds“ und des 1899er schlußrechnungsmäßigen Ueberschusses des „Landes-Krankenpflegefonds“ zu decken. Innerhalb der Mauern der staatlichen Kinderasyle werden nur fränke, schwach entwickelte Kinder, die eine besondere Pflege und ärztliche Fürsorge erfordern, gehalten; die übrigen werden gewöhnlich außerhalb der Anstalten untergebracht.

Die Erhaltungskosten der staatlichen Kinderasyle, wie auch die Kosten für die Obforge, Pflege und Erziehung der mit Vermittlung dieser Asyle untergebrachten Kinder werden im Sinne des Alinea d) des §. 3 O.-N. XXI: 1898 aus dem Landes-Krankenpflegefonds gedeckt.

Der Minister des Innern wird ermächtigt: 1. Die Organisation der staatlichen Kinderasyle; 2. die Modalitäten der Obforge, Pflege, Erziehung und Beaufsichtigung der in den Asylen, beziehungsweise durch Vermittlung derselben, wie auch der mit Inanspruchnahme der Mitwirkung gleiche Ziele verfolgender Privatanstalten und Vereine zu halten des Landes-Krankenpflegefonds untergebrachten Kinder; schließlich 3. die Schaffung eines organischen Zusammenhanges zwischen der staatlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit auf diesem Gebiete im Verordnungswege zu bewerkstelligen und die an den Verordnungen mit der Zeit nöthigen Modifikationen vorzunehmen.

Im Motivenbericht zu diesem Gesetzentwurf hebt der Minister hervor, daß Ungarn eines der fruchtbarsten Länder wäre, wenn die Kindersterblichkeit nicht so groß wäre. Die Geburtsfrequenz beträgt in Frankreich 22, in Großbritannien 28,9, in Rußland 33,8, in Deutschland 36,2, in Oesterreich 36,2, in Ungarn 37,4. Dafür ist die Kindersterblichkeit nur noch in Rußland größer als bei uns; sie beträgt in England 22,57, in Frankreich 23,46, in Oesterreich 34,97, in Ungarn 38,12, in Rußland 43,1. Diese große Kindersterblichkeit zu verringern ist in erster Reihe Aufgabe des Staates, in zweiter die der Gesellschaft. Der Bericht zählt dann Alles auf, was bisher bei uns im Interesse des Kindes geschah, und erwähnt dann, daß der 1815 in Wien verstorbene Stephan Sándor 10,000 fl. zur Errichtung eines Gebär- und Kindelhäuserfonds hinterlassen hat, welches Legat bis heute sammt Zinseszinsen auf 1.087.000 Kronen angewachsen ist. Hierzu kommt der 1.637.900 Kronen betragende Gefängnis- und Schubhausfonds, was zusammen 2.725.000 Kronen ausmacht. Ueberdies könnte das 1.665.000 Kronen betragende Einnahmsplus des Landes-Krankenpflegefonds für die Kinderrettung verwendet werden. Somit steht ein Fonds von vier Millionen Kronen zur Verfügung — ein Betrag, der genügend ist, die Kindelhäuser-Institution ohne Neubelastung des Staates einzuführen.

**Die Konfession im preussischen Justizwesen.**

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern bei Berathung des Justiz-Gesetzes von dem freisinnigen Abgeordneten Peltasohn die Zurücksetzung der Juden im Justizdienst zur Sprache gebracht.

Der Redner wies nach, daß der Justizminister bei der Ernennung von Notaren einen Unterschied zwischen den Rechtsanwälten christlicher und jüdischer Religion macht, und daß er jüdische Richter überhaupt nicht mehr befördert.

Justizminister Dr. Schönstedt antwortete dem liberalen Abgeordneten und gab zu, daß er allerdings die Zahl der jüdischen Notare einschränke. Das sei kein Vorwurf gegen die jüdischen Juristen, an deren Tüchtigkeit, Ehrenhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit er nicht zweifele. Aber er müsse Rücksicht auf die

Anschauungen der Bevölkerung nehmen, die zum großen Theile nicht geneigt sei, Vertrauens-Angelegenheiten mit einem jüdischen Notar zu besprechen.

Der Freisinnige Dr. Barth sprach sein Erstaunen über die Antwort des Ministers aus. Der Herr Justizminister, sagte er, hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei der Anstellung von Notaren nicht die Interessen der Rechtsanwälte, welche zu Notaren bestellt werden wollten, maßgebend seien, sondern, wie er sich ausdrückte, das Interesse der Bevölkerung. Der Grund, daß die Zugehörigkeit zu irgend einer Konfession gar keinen Grund abgeben kann, um den betreffenden Staatsbürger schlechter zu behandeln als den Angehörigen irgend einer anderen Religion, ist einer der wichtigsten Grundsätze unserer ganzen Staatsverfassung. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Wenn der Herr Minister nicht in strikter Interpretation dieses Grundsatzes verfährt, sondern wenn er sagt, ich durchbreche diesen Grundsatz, indem ich das, was ich für das Interesse der Bevölkerung halte, an die Stelle der betreffenden Bestimmung der Verfassung setze — ja, meine Herren, dann hat die Verfassung überhaupt gar keinen Werth, denn die Verfassung soll uns schützen vor dem, was der Herr Minister in willkürlicher Interpretation das Interesse der Bevölkerung nennt. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Ueberdies handelt es sich nicht um das Interesse der Bevölkerung, sondern nur um das Vorurtheil eines kleinen Bruchtheiles der Bevölkerung. Man muß sich wirklich fragen: Bis zu welchem Punkte sind wir bei uns in Preußen allmählig gelangt? (Sehr richtig! links.) Wo ist die Idee eines Rechtsstaates in Preußen geblieben, wenn hier offen solche Grundsätze, und zwar aus dem Munde des Herrn Justizministers proklamirt werden? (Sehr gut! links.) Wenn Sie etwa glauben, daß das deutsche Volk bereits moralisch so erweicht ist, daß es die Gleichberechtigung der einzelnen Konfessionen nicht ertragen kann, nun gut, so ändern Sie doch die Verfassung. Versuchen Sie, ob Sie die Verfassung ändern können, ob das deutsche Volk bereits dafür reif oder, ich kann sagen, tief genug heruntergekommen ist. (Oh! rechts. Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Ja, meine Herren, in meinen Augen wäre das eine Art moralischen Bankrotts, wenn das deutsche Volk so weit wäre. Aber so lange die Verfassung besteht, muß man den Muth haben, die Verfassung aufrecht zu erhalten; ich meine, vor allen Dingen muß der Herr Justizminister den Muth haben, und ich bedauere deshalb außerordentlich, daß er hier diese Erklärung abgegeben hat. (Lebhafte Bravo bei den Freisinnigen.)

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 1. Februar.

\* Die Regulirung des Centralstadthausgrundes und seiner Umgebung. Das Regulirungsobjekt des Centralstadthausgrundes und seiner Umgebung beschaffte die Stadtbehörde seit einigen Jahren. Der Frage sind bisher die Baukommission, die Baukommission, technischer Rath Franz Devecis und lehthin ein Subkomité unter dem Vorsitze des Baudirektors Adolf Heuffel näher getreten. Die Ansicht des Subkomités konkludirt dahin, daß das Karlskaserengebäude gegenwärtig intakt bleiben und die Regulirung des Grundes in der Weise erfolgen soll, daß die Placirung eines monumentalen Theiles des Centralstadthauses nicht behindert werde. Demnach wäre der Grund nur in der Richtung der östlichen und westlichen Seitenflügel zu reguliren. Die Umgebung des Stadthauses betreffend empfiehlt das Subkomité die Feststellung eines Regulirungsplanes der Umgebung der westlichen und östlichen Front, damit die private Bauhätigkeit in dieser Gegend nicht gehemmt werde. Die hauptstädtische Baukommission beschäftigte sich in ihrer heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Julius Böszögyi gehaltenen Sitzung mit dem oben skizzirten Regulirungsprojekte.

Als Erstes ergriff Dr. Lazar Samuel das Wort. Er acceptirt die von der Subkommission proponirte Lösung, welche er eine glückliche nennt, weil sie zweckentsprechend sei und von der Stadtbehörde keine größeren Geldopfer erheische. Das Projekt intentionire in richtiger Weise durch Verbreiterung der Wädergasse eine Verbindung mit der Großen Kronengasse; außerdem sei es aus Verkehrsrücksichten wünschenswerth, daß die Gittergasse erweitert werde. Nach den Ausführungen des technischen Rathes Franz Devecis, welcher bezüglich der Details einige Bemerkungen macht, acceptirt die Baukommission das Projekt der Subkommission und genehmigt die Erweiterung der Wädergasse und Gittergasse auf je zwölf Klafter. Das zur Verbreiterung benötigte Terrain wird dem Stadthausgrund entnommen werden. Ferner bezeichnet die Kommission die Erweiterung der Gittergasse vom Hause Nr. 489 ab auf acht Klafter als wünschenswerth. Die Gasse wird seinerzeit den Stadthausgrund durchqueren. Die Kommission genehmigt, daß die Komitatshausgasse auf der Komitatshausseite unter Verbeibehaltung der südöstlichen Front auf 6 Klafter erweitert werde. — Magistratsrath Julius Kun wünscht das Hauptgewicht auf die Regulirung der Sarkantypusgasse zu legen. — Nachdem noch Alois Hausmann, Rudolf Ney, Magistratsrath Julius Kun, technischer Rath Franz Devecis, Géza Figgomódy, Ferdinand Holzpach jun. u. A. zum Gegenstande gesprochen, wird der Antrag der Subkommission, zwischen der Neuenweltgasse und dem Karlsring eine neue, 6 Klafter breite Gasse zu eröffnen, mit Stimmenmehrheit acceptirt. Die Sarkantypusgasse soll auf 10 Meter erweitert werden. — Das Subkomité empfiehlt, daß das nach der erfolgten Verlängerung der Großen Kronen- und der Königsgasse verbleibende Terrain von 740 Quadratklaffen intakt belassen werde. Die

Placirungsfrage der evangelischen Kirche läßt das Komité unberührt. Die Baukommission acceptirt den Devecis'schen Plan, wonach nur 500 Quadratklaffen reservirt werden sollen. — Im Sinne des genehmigten Regulirungsprojekts wird die Schiffgasse bei Regulirung der südöstlichen Seite auf 6 Klafter erweitert.

\* Die Angelegenheit des Landes-Kindelhäuser. Der hauptstädtische Municipalausschuß widmete — wie wir gemeldet — zu Zwecken eines in der Hauptstadt zu errichtenden Landes-Kindelhäuser ein im Zuglo befindliches Grundstück im Ausmaße von 8000 Quadratklaffen, knüpfte jedoch an seine Schenkung die Bedingung, daß bei Aufnahme der Pflinglinge nach dem Familienstand der Mutter nicht geforscht werde, wenn diese unbekannt bleiben wolle. Der Minister des Innern verständigte die Stadtbehörde vor Kurzem in einem Reskripte, daß die vom Municipalausschuß festgestellte Klausel dem Krankenpflegegesetze und anderen Gesetzen zuwiderlaufe, und er ersuchte daher die Kommune, von ihrer Bedingung Abstand zu nehmen. Der Magistrat unterbreitete hierauf die Angelegenheit der Finanzkommission. Diese empfahl, der Municipalausschuß möge an seiner früheren Klausel festhalten und von deren Erfüllung die Schenkung des Grundstückes abhängig machen. Der Magistrat forderte nun das Fiskalrat auf, in dieser Frage ein juridisches Gutachten abzugeben und dasselbe der hauptstädtischen Rechtssektion zu unterbreiten, damit auch diese Körperschaft ihre Ansicht äußern könne.

Heute Nachmittags fand nun unter dem Vorsitze des Magistratsraths Georg Lung eine Sitzung der Rechtskommission statt, in welcher Magistratsnotär Dr. Joltán Serégi das Gutachten des Fiskalrats zur Verlesung brachte. Dasselbe konkludirt dahin, daß der Beschluß des Municipalausschusses vom Standpunkte der Krankenpflege und des Strafgesetzes in der That bedenklich sei und auch überdies der Kommune beträchtliche finanzielle Lasten aufbürden würde.

Der Hauptstadtkämmerer zweifeltlos das Recht zu, bei ihrem früheren Beschlusse zu verharren, doch sei es angezeigt, daß der Municipalausschuß nun auf Grund des ministeriellen Reskripts eine neuerliche Entscheidung treffe und erkläre, ob er unter den von der Regierung gewünschten Modalitäten die Errichtung des Kindelhäuser durch materielle Opfer zu fördern bereit sei. — Dr. Bernhard Friedmann wußt die Frage auf, ob es angezeigt sei, daß die Kommune ihren Beschluß aufrecht halte. Die Erfahrungen des Auslandes haben ergeben, daß das liberale Vorgehen der Kindelhäuser die Zahl der illegitimen Geburten vermehrt habe. Nichtsdestoweniger könne das Recht der Hauptstadt, an der Klausel festzuhalten, nicht bezweifelt werden, und die Regierung habe sich zu erklären, ob sie geneigt sei, das angebotene Grundstück anzunehmen oder nicht. Dr. Alexander Frankel theilt die Ansicht des Fiskalrats. Er schildert das Vorgehen der Kindelhäuser des Auslandes, welche zwar Recherchen vornehmen, das Ergebnis ihrer Erkundigungen aber geheim halten. Diese Methode könne aber bei uns nicht eingeführt werden, da die Kindelhäuser nur in dem Falle bis zu ihrem siebenten Lebensjahre auf Kosten des Krankenpflegefonds versorgt werden, wenn sie keine zahlungsfähigen Verwandten besitzen. — Oberfiskal Koloman Fülöp führt aus, daß die Hauptstadt ein zweckloses Opfer bringen würde, indem sie unter den von der Regierung gewünschten Modalitäten ein Grundstück im Werthe von einer Viertelmillion Kronen anböte. Der Landespflegefonds verfüge über einen beträchtlichen Ueberschuß; die Bürger der Hauptstadt entrichteten eine dreiprozentige Krankenpflegesteuer und müßten noch überdies die Kindelhäuser, die ihr siebentes Lebensjahr überschritten, aus Eigenem erhalten. — Nach den Ausführungen Dr. Edmund Rojemberky's und Dr. Alexander Frankel's erbrachte die Kommission folgenden Beschluß: Nachdem die Regierung die vom Municipalausschuße gestellte Bedingung nicht acceptirt (welche Bedingung vom juridischen Standpunkte übrigens bedenklich ist) und die Hauptstadt in Folge dessen durch ihr Anerbieten nicht gebunden ist, empfiehlt die Kommission, der Municipalausschuß möge neuerdings darüber beschließen, welche Opfer er für die Errichtung eines Kindelhäuser zu bringen geneigt wäre. Die Kommission bemerkt zugleich, daß die Regierung auf Grund des O.-N. XXI: 1898 verpflichtet ist, Kindelhäuser zu errichten und daß der Staat solche Anstalten nicht nur in der Hauptstadt, sondern in mehreren Ortschaften des Landes ins Leben zu rufen gedenkt.

\* Die Wohnungen der Elementarschuldirektoren. Die hauptstädtische Finanzkommission hätte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Magistratsvorlage über die Umgestaltung der Schuldirektoren-Wohnungen in Lehrsäle befaßt, konnte jedoch die Berathung des Gegenstandes nicht aufnehmen, da der Vorsitzende Vizebürgermeister Alois Matustka die Meldung erstattete, der Magistrat habe in seiner jüngsten Sitzung wegen Zeitmangels die Angelegenheit nicht verhandelt und somit der Finanzkommission keine Unterbreitungen machen können. Die Errichtung des Vorstehenden veranlaßte Géza Polonyi, das Vorgehen des Magistrats aufs schärfste zu verurtheilen. Redner erklärte, er wisse nicht, ob der Magistrat durch die Verzögerung der Vorlage bezwecken wolle, daß der jetzige Kündigungstermin verstreiche, es sei aber auffallend, daß eben in Folge des lazen Vorgehens die Schuldirektoren-Wohnungen bis zum 14. Februar nicht gekündigt werden können. — Julius Steigler vermahnt sich dagegen, daß der Magistrat die Mitglieder der Finanzkommission als kleine Kinder betrachte, die er an der Nase führen könne. Der Präsident — sagt Redner — möge dem

Magi... miffi... bulbe... dorar... Stell... v e f... ion... auf... t u s... heit... bestim... schwil... gebä... Unter... nicht... welche... der W... Zwed... gegen... ments... Angel... Münt... nächst... In de... haus... der G... (Seiner... ausjd... wie z... verwe... Die K... Pfaff... Waig... beden... lebent... werde... Der g... Ro o... gegen... 87,368... fon. C... Straß... Unfall... beante... Zntere... burge... Anlag... zäum... plab... VI. B... Konfe... land... der B... tigen... werde... Schul... bert... wird... diese... den V... der M... Rosen... Intro... die S... schlem... Einwo... einer... bahn... und m... geistl... des G... Markt... 36 H... bis 6... Supp... 80 H... 60 H... 1 R... bis 1... bis 1... fchen... 1. Feb... 57, 1... Schaft... Group... Bütern... drüfen... dung... Johar... ind a... zwar... 1, 5... 8. We... auf a... 10. B...

läßt das... bratflaster... mehmingen... Regulierung... Fündel... wids... eines in... delhaufes... Ausmaße... an seine... hme der... ter nicht... en wolle... e Stadt... daß die... usel dem... zuwider... von ihrer... trat unter... inanzkom... huf möge... von deren... abhängig... Fiskalat... chten ab... en Rechts... örperschaft... m Vorste... Sitzung der... notär Dr... kalats zur... andpunkte... n der That... me beträcht... recht zu, bei... sei es an... Grund des... dng treffe... gierung ge... indelhaufes... sei. — Dr... auf, ob es... aufrecht... ergehen... die Zahl... Nichtsdesto... t, an der... und die... ne geneigt... men oder... theilt die... rgeben der... Recherchen... en aber ge... uns nicht... in dem Falle... des Kran... zahlungs... al Koloman... zweckloses... von der Ne... undstück im... mböte. Der... beträchtlichen... rchten eine... noch über... sjahr über... den Ausfüh... s und Dr... amission sol... die vom... te acceptirt... te übrigen... dessen durch... die Kommis... gs darüber... tzung eines... Kommission... Grund des... zu errichten... nur in der... des Landes... entarschul... zkommission... der Ma... der Schul... efaßen sol... Gegenstan... nende Vize... Meldung er... er jüngsten... enheit nicht... mision keine... fimmung des... i, das Vor... erurtheilen... er Magistrat... beden wolle... eiche, es sei... lagen Vor... bis zum... men. — Zu... daß der Ma... mision „als... lase führen... möge dem

Magistrat zur Kenntnis bringen, daß die Finanzkommission nicht verpflichtet sei, ein solches Vorgehen zu dulden. Wenn der Magistrat mit der Kommission ein derartiges Spiel treibe, so verzichte er lieber auf seine Stelle in der Kommission. — Auch Adolf Feeny sprach in ähnlichem Sinne und die Kommission nahm die Ausführungen der Redner beifällig auf. — Vorsitzender Vizebürgermeister Alois Matuskala bemerkte, der Magistrat werde die Angelegenheit in der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung bestimmt verhandeln. Mit dieser Enunziation beschwichtigte der Präsident die erregten Gemüther. Die Verwendung des alten Parlamentsgebäudes. Wir berichteten jüngst über das Reskript des Unterrichtsministers, in welchem die Stadtbehörde erachtet wird, über das Los des alten Parlamentsgebäudes, welches das Abgeordnetenhaus binnen Kurzem verlassen wird, um sein neues glänzendes Heim zu beziehen, vorberhand nicht zu entscheiden, da die Regierung sich mit der Ablichtung, das Gebäude für einen kulturellen Zweck zu verwenden. Der hauptstädtische Magistrat beschloß, dem Wünsche des Ministers zu entsprechen und gegenwärtig über die Verwendung des alten Parlamentsgebäudes keinen Beschluß zu fassen. In derselben Angelegenheit hat das Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses, Alexander Schubert, für die nächste Generalversammlung einen Antrag eingereicht. In demselben schlägt er vor, daß das alte Parlamentshaus, das bekanntlich städtisches Eigenthum bildet, nach der Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes für die Generalversammlungen des hauptstädtischen Municipalausschusses und zu städtischen Kommissionssitzungen, sowie zur Justifizierung der Bureau des Oberbürgermeisters verwendet werden solle. Die Pflasterung der äußeren Waisnerstraße. Die hauptstädtische Finanzkommission beschloß heute, die Pflasterungskosten des mittleren Abschnittes der äußeren Waisnerstraße aus dem 100 Millionen-Anlehen zu bedecken. Die Pflasterungsarbeiten werden erst nach Inkrafttreten des neuen Pflasterungsstatuts aufgenommen werden. Ein gewonnenener Prozeß der Hauptstadt. Der gewesene Pächter der hauptstädtischen Gefälle, Simon Rosenfeld, welcher auf Grund seines Vertrages gegen die Hauptstadt einen Schadenersatzprozeß von 87,368 Kronen angestrengt hatte, wurde vom Budapestser kön. Gerichtshof mit seiner Klage abgewiesen. Auf der Budapestser Promontorie elektrischen Straßenbahnlinie haben sich in jüngster Zeit mehrere Unfälle ereignet. Die hauptstädtische Baukommission beantragt nun zur Hintanhaltung der Unfälle und im Interesse des Verkehrs die Verlegung der auf der Waisnerstraße befindlichen öffentlichen Brunnen, die Anlage eines makadamisirten Trottoirs, ferner die Umzäunung des „Ziegelwerksgrundes“, welcher als Spielplatz für die Kinder dient. Magistratsnotarwahl. Die Repräsentanten des VI. Bezirks haben in ihrer heute Abends stattgefundenen Konferenz für die vakante Magistratsnotarstelle I. Klasse den Magistratsnotar II. Klasse Dr. Rudolf Rabis kandidirt. Konstriktion der Schulpflichtigen. Auf Grund der Volkszählungsdaten wird die Zahl der schulpflichtigen und der schulbesuchenden Kinder genau festgestellt werden können. Der hauptstädtische Magistrat hat die Schuldirektoren zur Konstriktion der Schüler aufgefordert. Das Ergebnis der Zusammenfassung der Lehrer wird mit den Volkszählungsdaten verglichen, und auf diese Art wird es genau hervorgehen, wie viele Eltern den Anforderungen des Schulgesetzes nicht Folge leisten. Regulierung der Mähgasse. In Angelegenheit der Regulierung der Mähgasse im Dner Villenrayon des Rosenhügels hat der Ausschuß des II. Bezirks über Antrag des Ausschußmitglieds Julius Szekula an die Stadtbehörde eine Eingabe gerichtet, in welcher die schleunige Verbindung der Gasse neuerdings urgirt wird. Verweigerte Vorbesetzung. Der Budapestser Einwohner Paul Hermann ist um die Ertheilung einer Vorbesetzung zum Bau einer elektrischen Straßenbahn vom Pester Deat bis zum Dner Hauptplatz und weiterhin zum Paradeplatz in der Festung eingekommen. Der Magistrat hat sich für die Abweisung des Gesuches ausgesprochen. Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktverwaltung notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Rungenbraten (im Ganzen) 1 K. 36 H. bis 2 K., gereinigter Rungenbraten 1 K. 80 H. bis 6 K., Bratenfleisch hinteres 1 K. 20 H. bis 2 K., Suppenfleisch, hinteres I. Klasse 1 K. 20 H. bis 1 K. 80 H., Suppenfleisch vorderes II. Klasse 96 H. bis 1 K. 60 H., Durchschnittspreis des hinteren und Vorderen 1 K. 31 H., Leber 60 H. bis 2 K., Markknochen 50 H. bis 1 K. 4 H., Wüffelfleisch, hinteres 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H., vorderes 88 H. bis 1 K. 28 H. Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor: 57, a. zw.: an Typhus 2, Blattern —, Variolis —, Scharblatten 14, Scharlach 7, Malaria 20, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Purpural-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma 1, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung. — Kranke in den Nochnospital 2356, im Johanneshospital 852. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 16, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

**Umschreibung von Immobilien.** In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: Halber Siegenheftsantheil des Paul Harris, 10. Bezirk, Almosaasse Nr. 15, b, auf Eugen Farnan

um 4000 K., Litzitation; Haus der Armin Dorman und Frau, 7. Bezirk, Donoghaffe Nr. 3, auf Alois Troger um 50,000 K., Litzitation; Siegenhefts des Paul Harris, 10. Bezirk, Füßergasse Nr. 17 a-b, auf Eugen Farnan um 15,900 K., Litzitation; Siegenhefts des Julius Dolinau, 8. Bezirk, Neumarktplatz Nr. 10/c, auf Armin Lang, um 100,000 K.; Haus des Grafen Julius Janovitch, 5. Bezirk, Spicelgasse Nr. 5, auf die Erste ungarische allgemeine Affekuranzgesellschaft um 680,000 K.; halber Hausantheil der Witwe Ernst Babnig, 6. Bezirk, Lazargasse Nr. 7, auf die Geschwister Babnig, Erbchaft; Siegenhefts der Erben Mayer Kraus, 6. Bezirk, Gömbgasse Nr. 59, auf Adolf Kohu und Frau, geborene Theresie Beck um 9205 K. 20 H.; Haus des Baron Karl Sarkanyi, 4. Bezirk, Waisnergasse Nr. 12, auf Andor und Bela Sarkanyi, Erbchaft; Haus des Joseph Bajan, 9. Bezirk, Pfaugasse Nr. 11, auf Frau Friedrich Sacke um 28,800 K., Litzitation; Haus der Witwe Jakob Borsojy, 7. Bezirk, Abonigasse Nr. 10, auf Heinrich Grünhut und Bruder um 30,000 K., Litzitation; Siegenhefts des Michael Takó, 7. Bezirk, unterer Rátos, auf die minderj. Elisabeth und Kofalie Takó, Erbchaft; Haus der Witwe Peter Nagler, 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 8, auf Gerlon Karl Nagler und Geschwister, Erbchaft; Haus der Geschwister Berán, 9. Bezirk, Ernögasse Nr. 6, auf Ferdinand Búrner um 56,000 K., halber Hausantheil des Salomon Beer, 6. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 13, auf Witwe Salomon Beer, Erbchaft; Siegenhefts des kön. ung. Alexars, 5. Bezirk, Szabadfagplatz Nr. 11, auf Julius Ullmann und Frau um 143,500 K.; zwei Drittel-Siegenheftsantheil des Armin Löwy, 6. Bezirk, Erdöteletrieb, auf Frau Adolf Paule geb. Josephine Abels um 7459 K. 20 H.; Siegenhefts der Johann A. Horvath und Frau, 10. Bezirk, Steinbruch, Dhegy, auf Michael Gder und Frau um 4144 K. 90 H.; halber Siegenheftsantheil des Michael Gder, 10. Bezirk, Dhegy, auf Frau Michael Gder geb. Victoria Redl um 2072 K. 45 H.; Haus der Johann Janich, 7. Bezirk, Csengerygasse Nr. 7, auf Witwe Alexius Müller und Kinder; Haus des Bela Remeny, 8. Bezirk, Kiskaludygasse Nr. 9, auf Karl Binaid um 68,000 K.; Haus des Nikolaus Köllö, 7. Bezirk, auf Frau Nikolaus Köllö geborene Louise Hermann, Erbchaft; Haus der Gräfin Géza Teleki, 5. Bezirk, Belagasse Nr. 4, auf Witwe Alexander Brányi um 200,000 K.; halber Hausantheil der Frau Michael Richter, 8. Bezirk, Stordgasse Nr. 18, auf Marie und Ernst Richter, Erbchaft; Haus des Desider, Ernst, Eugen und Koloman Lukács, 7. Bezirk, Angolgasse Nr. 18/20, auf Emese Lukács, Geschent; Haus des Dominik Marczer, 10. Bezirk, Füßergasse Nr. 31, auf Koloman und Rudolf Marczer, Erbchaft. In Ofen und Altosen fand diese Woche keine Umschreibung von Immobilien statt.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 1. Februar.** (Zu einer Petroleumkartell-Sitzung) machte der Direktionsrath der ungarischen Petroleumindustrie - Aktiengesellschaft Adolf Freund über den hiesigen Barrethändler Soma Balog, der mit sämtlichen Petroleumraffinerien in Verbindung steht, die Aeußerung, er wolle sich mit ihm in keine Transaktion einlassen, weil er ein Schwindler und Gauner sei, der von ihm 15,000 fl. erpreßt habe. Veranlassung zu dieser Aeußerung bot dem Direktor Freund der Umstand, daß Balog gegen Adolf Freund vor Jahren eine Kriminalanzeige erstattete, wobei er auch einen Schadenersatz von 27,000 Gulden forderte. Als die Strafuntersuchung bereits im Zuge war, gelang es, einen Ausgleich herbeizuführen. Balog erhielt damals von Adolf Freund als Schadenersatz 15,000 fl., worauf Balog die Klage zurückzog und das gegen Freund eingeleitete Strafverfahren eingestellt wurde. Auf diese Transaktion spielte Freund in einer Verathung der Mitglieder des Petroleumkartells an, als er die Aeußerung machte, Balog habe ihm 15,000 fl. erpreßt. Als Vesterer von dieser ehrenrührigen Aeußerung Freund's Kenntniß erhielt, strengte er beim Strafbezirksgericht eine Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsklage an, welche heute vor dem Richter Janóli zur Verhandlung gelangte. Es waren Kläger und Beklagter erschienen, ersterer in Begleitung seines Rechtsfreundes Dr. Bela Felkó, Vesterer in Begleitung seines Vertheidigers Dr. Bernhard Friedmann. Der Angeklagte Adolf Freund stellte es in Abrede, die inkriminierte Aeußerung gemacht zu haben. Er gibt nur so viel zu, daß er Balog als einen unverlässlichen Kaufmann bezeichnet habe. Der Verhandlungsrichter vernahm als Zeugen den Direktor der Budapestser Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft Adolf Berg, den Direktor der Bihar-Szilager Delndustrie-Aktiengesellschaft Moriz Majer und den Vizepräsidenten der kartellirten österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien. Diese Zeugen geben übereinstimmend an, Freund habe wohl eine abfällige Aeußerung über Balog gemacht und auch der 15,000 fl. Erwähnung gethan, aber an die Ausbrüde, die Freund damals gebraucht habe, erinnern sie sich bloß ungenau. — Der Kläger Soma Balog fordert den Beklagten auf, zu beweisen, daß er unverlässlich sei und daß er ihn um 15,000 fl. geschädigt habe. Mit diesen 15,000 fl. habe es die Bewandniß, daß er (Balog) diese Summe von Freund als Schadenersatz für die Benachtheiligung erhalten habe, die er (Balog) von Freund erdulden mußte. Es war damals zu einer Strafanzeige gekommen, die auf dringendes Verlangen der Rechtsfreunde Freund's, Dr. Moriz Mészey, Dr. Bela Alanóki und Dr. Moriz Stiller, zurückgezogen wurde. Balog bittet, diese Advokaten zeugenweise einzunehmen, ferner bittet er um die Beschaffung der bezüglichen Strafakten und erklärt sich einverstanden zu der Beweisführung, daß er (Balog) geschäftlich unverlässlich sei. Der Verhandlungsrichter beschloß die Beschaffung der strafgerichtlichen und bürokratischen Akten, sowie die Einvernehmung

neuerer Zeugen, zu welchem Behufe die Verhandlung vertagt wurde. (Verlegung der gerichtlichen Sperre.) Die Wiener Firma S. Blüß führte gegen den hiesigen Papierhändler Benó Klei einen Civilprozeß, den sie auch gewann. Nun wurde zur Sicherstellung der gerichtlich zugesprochenen Spejen das Waarenlager Klein's gepfändet, als es aber zur gerichtlichen Freilassung der gepfändeten Fahrnisse kam, waren dieselben nicht vorhanden, denn Klein hatte sein Geschäft Ende 1898 verkauft. Das Strafgericht (Vorsitzender Koloman Batory) verurtheilte heute Klein auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Verlegung der gerichtlichen Sperre zu fünfzig Kronen Geldstrafe. (Der Prozeß Krivány.) Die einmal schon anberaumt gewesene Schlussverhandlung im Strafprozeße des gewesenen Waisnamtsaffiers Krivány wird Montag unbedingt abgehalten. Interessant dürfte sie sich kaum gestalten, weil die Beweisführung nur durch Vorlegung von Buchungsdaten und Verlesung von Protokollen geschehen wird. Als Verhandlungsleiter wird Gerichtsrath Johann Földes fungiren. Die Anklage wird Staatsanwalt Anton Mészely vertreten, die Vertheidigung hat Advokat Sigmond Nemcsy übernommen. (Ein Witschuldiger Takács.) Nach zweimonatlicher Untersuchungsfrist hat die kön. Staatsanwaltschaft heute ein Individuum Namens Adolf Kuhlbanek freigelassen, welches mit Dr. Zoltar Takács befreundet und beschuldigt war, dessen Komplize zu sein. Gelegentlich der Verhaftung dieses Individuums fand man bei demselben 10,000 fl. Baargeld und Pretiofen im Werthe von 3000 fl. Da man Kuhlbanek nichts nachweisen konnte, mußte seine Freilassung angeordnet werden. Er hat heute in einem Kaffeehause eine Stelle als Oberkellner angenommen.

**Budapest, 1. Februar.** (Die Börsewoche.) Die Tendenz an den kontinentalen Börsen wechselte in der abgelaufenen Berichtsperiode zu wiederholtenmalen und speziell an den Effektenmärkten der Monarchie hatten wir vorerst eine lustlose Haltung bei völliger Geschäftslosigkeit, dann eine kleine Belebung des Verkehrs bei etwas freundlicherer Stimmung und schließlich eine neuerliche Ermattung zu verzeichnen. Zu Beginn der Woche stand nämlich die Spekulation unter dem deprimirenden Eindruck der Bülwörschen Zusagen an die deutschen Agrarier. Hatten diese Erklärungen schon in Deutschland eine intensive Verflauung auf dem dortigen Montanmarkte hervorgerufen, so mußten dieselben bei uns noch viel deprimirender wirken, und thatsächlich hatte die nicht eben erbauliche Gestaltung unseres zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisses zum deutschen Reiche eine allgemeine Ermattung zur Folge, die insbesondere bei Staatsbahn zum Ausdruck kam, weil befürchtet wurde, daß dieses Verkehrsunternehmen durch den solcherweise stark reduzierten Cerealienerverkehr eine empfindliche Einbuße an seinen Einnahmen erleiden werde. Hierzu gefellte sich noch der Umstand, daß die ermutigte Berliner Contremine das Gerücht verbreitete, die Kreditanstalt werde eine geringere Dividende bezahlen, wodurch es derselben gelang, auch den Kurs der Kreditaktie zu drücken. Diese Momente wirkten auch während des nächsten Tages nach, und erst am Mittwoch stellte sich in Folge der erheblichen Besserung auf den internationalen Geldmärkten eine freundlichere Stimmung ein. Trotz des herannahenden Ultimo zeigte sich eine stete Besserung in dem Stande der Centralbanken und der Privatdiskont war fortan im Weichen begriffen, so daß man allgemein schon für Donnerstag eine Ermäßigung der Rate seitens der Bank von England erwartete, eine Maßnahme, die bestimmt gleichartige Entschlüssen bei der deutschen Reichsbank und bei der österreichisch-ungarischen Bank zur Folge gehabt hätte. Die Erwartung auf ein Sinken der Leihmiete hatte zur Folge, daß sich für sich verzinliche Werthe aller Kategorien größere Nachfrage einstellte, und im Gefolge dieses lebhafteren Verkehrs auf dem Anlagemarkte stellte sich auch für die internationalen Papiere, für Bankaktien und einige Industriepapiere regere Nachfrage ein. Damals gab man sich noch immer der eillen Hoffnung hin, daß der neugewählte österreichische Reichsrath sich zu produktiver Thätigkeit aufraffen werde, eine naive Zumuthung an diese defoliate Körperschaft, welche gleich gestern, am Eröffnungstage, in schmachlichster Weise illusorisch gemacht wurde. Die hiedurch neuerdings eröffnete traurige Perspektive wirkte so deprimirend, daß vergeblich günstige Geldofferten aus Paris gemacht wurden, vergeblich der Privatdiskont in Berlin auf drei Prozent sank. Unsere Spekulation mußte unter dem Eindruck dieser verhängnißvollen Thatsache, die Jedermann wohl vorhergesehen, deren Eintreten alle Welt wegen ihrer perniziösen Wirkung dennoch nicht glauben mochte, die Flügel sinken lassen, und so hatten wir denn heute wieder bei vollkommener Geschäftslosigkeit einen Rückfall in die matte Richtung zu registriren. Dem Endresultate nach haben jedoch die Kurse der meisten unferer Spekulationspapiere eine kleine Besserung aufzuweisen. Von Bankwerthen waren neben Eskompte insbesondere Hypotheken gut gesucht. Die verringerte Dividende der Kommerzialbank rief anfangs, angehts des Umstandes, daß die Aktionäre schon durch stetig steigende Ertragnisse ver-

wöhnt waren, eine Verstimmung hervor, als jedoch später die einzelnen imponierenden Daten der Bilanz bekannt wurden, welche die Erfolge der Bank gegenüber der Ungunst der Zeit in ein so vortheilhaftes Licht rücken, schlug diese Stimmung in das Gegenteil um, so daß der Aktienkurs behauptet blieb. In lokalen Werthen waren insbesondere ungarische Elektrizität und Straßenbahn steigend. Nachstehend geben wir eine Darstellung der Kursvariationen unserer gangbarsten Effekten:

Table with 3 columns: Kurs vom, Kurs vom, Differenz. Rows include Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, Rima, Staatsbahn, Stadtbahn, Kommerzialbank, Salgó, Ung. Kronenrente.

(Salgó-Tarjaner Steinkohlen-Bergbau-Aktiengesellschaft.) In der heute stattgefundenen Direktionsitzung wurden die Schlussrechnungen und die Bilanz für das Jahr 1900 geprüft und genehmigt. Die Bilanz weist nach reichlichen Abschreibungen und Dotierung des Reservefonds mit den aus dem Vorjahre übernommenen 407,198 K. 60 H. einen Reingewinn von 2,775,773 K. 76 H. aus und wird die Direktion der für den 27. d. einzuberufenden Generalversammlung den Antrag stellen, die Dividende mit 36 K. per Aktie zu bestimmen und den Rest von von 471,773 K. 76 H. dem Gewinn- und Verlustkonto des Jahres 1901 vorzuschreiben.

(Die Staatsaufsicht über die deutschen Hypothekbanken.) Aus Berlin wird vom Heutigen telegraphisch: Im Auftrage der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ging dem Abgeordnetenhause seitens der konservativen Partei ein Abänderungsantrag betreffend die Verschärfung der Staatsaufsicht bei den Hypothekbanken zu, in welchem er sucht wird, anstatt die Rechte der Treuhänder auszugestalten, gesetzgeberische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, wonach die Ausgabe von hypothekarisch gesicherten Inhaberpapieren in Form von Pfandbriefen lediglich den öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb abzielenden Instituten oder Genossenschaften, eventuell mit dem Tilgungszwang, vorbehalten bleiben soll. Bis dahin wird eine energischer staatliche Aufsicht als bisher über die Hypothekbanken gefordert.

(Russischer Rübenzucker in Amerika.) Aus Philadelphia wird telegraphisch: Die Rübenzuckerfabrikanten veranlaßten die Saisirung einer angekommenen Ladung russischen Rübenzuckers und verlangten eine höhere Verzollung, da Rußland indirekte Ausfuhrprämien zahle. Die Handelskammer und der Nationalverband der Fabrikanten fürchten die von Rußland angebotene Revanche; sie haben deshalb Vertreter nach Washington geschickt, die das Schatzamt um Freigabe des Zuckers ersuchen sollen.

(Budapest-Elisabethstädter Sparkasse-Aktiengesellschaft.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Karl Morzán fand heute die VII. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Laut dem durch den Rechtskonsulenten Dr. Oskar Böhm ernanntem verlesenen Berichte der Direktion erzielte die Sparkasse einen Reingewinn von 202,712 K. gegen 178,823 K. des Vorjahres, bezüglich dessen die Direktion beantragte, nach Ausschüttung der statutarischen Abzüge den Betrag von 40,000 K. dem Reservefonds zuzuweisen, 120,000 K. zur Bezahlung einer 6proz. Dividende zu verwenden und den Restbetrag von 7583 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntnis und bestimmte, daß die Dividende vom 4. d. angefangen zur Auszahlung gelangt. Nach Ertheilung des Absolutoriums votierte die Generalversammlung auf Antrag des Aktionärs Dr. Rudolf Berger der Direktion, dem Aufsichtsrathe, sowie dem leitenden Direktor Max Szende und dem Beamtenkörper Dank und Anerkennung. Schließlich wurden gewählt: in die Direktion Bernhard Meitner, in den Aufsichtsrath Daniel Elfer, Joseph Fluß, Oskar Ruff de Ruff und Karl Szevera (neu). Die Generalversammlung wählte ferner 17 Ausschußmitglieder. In der nach der Generalversammlung stattgehabten konstituierenden Direktionssitzung wurde Dr. Karl Morzán zum Präsidenten gewählt und Jakob Welner zum Vizepräsidenten gewählt. Der Aufsichtsrath wählte zum Präsidenten Daniel Elfer.

(Das neue Versicherungsgesetz.) Wie wir erfahren, haben der Direktor der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft Ludwig Jene und der Direktor des österreichischen „Phönix“ James Klanting in Namen der ungarischen, wie auch der in Ungarn vertretenen österreichischen Gesellschaften im Laufe des gestrigen und heutigen Tages dem Ministerpräsidenten Koloman Széll, Handelsminister Alexander Hegedüs, Finanzminister Ladislaus Kutács und Justizminister Alexander Blöb ein Memorandum überreicht, in welchem die Wünsche, respektive Vorstellungen der erwähnten Gesellschaften betreffend das zu schaffende ungarische Versicherungsgesetz enthalten sind.

(Das Schiedsgericht der Wiener Produktbörse.) In dem vom Präsidenten des Schiedsgerichts der Wiener Produktbörse der Börsekammer erstatteten Berichte über die Geschäftstätigkeit des Schiedsgerichts der Produktbörse im Jahre 1900

wird unter Anderem konstatirt: Die Einrede, daß das abgeschlossene Geschäft im offenbaren Mißverhältnisse zum landwirthschaftlichen Betriebe der Partei stehe, wurde in keinem einzelnen Falle, jene, daß dem Klageanspruch ein als Spiel oder Wette zu beurtheilendes Differenzgeschäft zugrunde lag, in einem Falle erhoben und zurückgewiesen. Eine Klage auf Unwirksamkeitserklärung des schiedsgerichtlichen Urtheils wegen Verletzung zwingender Rechtsvorschriften oder unweiliger Verletzung zwingender Entscheidung über die erhobene Differenzspiel-Einwendung wurde beim ordentlichen Gerichte nicht erhoben. Von den zwei Nichtigkeitsbeschwerden richtete sich eine gegen ein die Kompetenz des Schiedsgerichts feststellendes, die zweite gegen ein die Inkompetenz ablehnendes Urtheil. Beide Beschwerden wurden zurückgewiesen.

(Der Börjerrath) hat angeordnet, daß die Aktien des Budapest-Giro- und Kassenvereins A.-G., deren Coupon von heute angefangen mit 60 K. eingelöst wird, von der Mittagsbörse des 1. Februar an ohne Coupon und mit vierprozentigen Zinsen vom 1. Januar 1901 gehandelt und notirt werden.

(Budapester Giro- und Kassenverein A.-G.) Der Stand am 31. Januar war folgender: Aktiva: Kassenbestände 19,989 K., Effekten 923,260 K., bedeckte Kontokorrentforderungen 708,140 K., Einlagen bei Geldinstituten 3,282,000 K., diverse Konti 82,862 K. Totale 5,016,251 K. - Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 93,200 K., fixe unverzinsliche Einlagen 2,986,000 K., Girokreditoren 766,772 K., Arrangementskontitionen 117,671 K., diverse Konti 52,606 K. Totale 5,016,251 K.

(Die Budapester elektrische Stadtbahn-A.-G.) hat im Monat Januar l. J. 240,337 K. eingenommen gegen 247,618 K. in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Die Budapester Straßenbahn-A.-G.) hat im Monat Januar l. J. 489,146 K. 51 H. eingenommen. Im selben Monat des Vorjahres betrug die Einnahme 511,038 K. 70 H.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monate Januar 1901 wurden 1173 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 18,336 K. 64 H. ausbezahlt.

Berlin, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Min. Oesterreichische Kreditaktien 209.37, Lombarden 25.62, Franzosen 142.50, Diskonto 178.—, Handelsgef. 148.12, Deutsche 200.50, Dresdener 145.25, National 126.90, Breslauer Diskonto —, Laura 194.40, Bochumer 174.10, Dortmunder —, Gelsen 166.50, Harpener 165.—, Hibernia 174.62, Consolidation 304.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 86.60, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr. B. Pferdeh. —, North Pref. 86.62, Chinesen 80.62.

Frankfurt, 1. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.10, österr.-ungar. Staatsbahn 142.50, Südbahn 25.80, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 164.80, Hibernia 173.75, Laurahütte 193.60, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Oberrheinbahn —, Still.

Hamburg, 1. Februar. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 98.10, österreichische Kreditaktien 209.35, 1860er Loje 138.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.25, Südbahn 25.55, Italiener 95.40, vierprozentige österreichische Goldrente 99.60, 4proz. ungarische Goldrente 98.90, Ruhig.

Paris, 1. Februar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 140.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50, österreichische Rentenbank —, Banque de Paris 1060.—, dreiprozentige französische Rente 102.12, Italiener 95.05, Ottomanbank 543.—, französische amortisirbare Rente 100.55, 3/4proz. französische Rente 102.95, türkische Tabakaktien 315.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, Ruhig.

London, 1. Februar. Englische Consols 97.—, Berlin, 1. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 158.50, per Juli —, Roggen per Mai 141.75, per Juli 141.25, Hafer per Mai 136.75, per Juli 136.25, Mais per Mai 106.75, per Juli 106.75, Rübsöl per Mai 56.80, per Oktober 51.30, Spiritus per 100 ltr. Konsumsteuer 44.25. — Weizen und Roggen behauptet, Hafer still, Mais besser, Del höher.

Paris, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.40, per März 19.25, per vier Monate vom März 19.65, per vier Monate vom Mai 20.10. — Roggen per laufenden Monat 15.—, per März 15.15, per vier Monate vom März 15.25, per vier Monate vom Mai 15.25. — Weizenmehl per laufenden Monat 24.05, per März 24.40, per vier Monate vom März 25.10, per vier Monate vom Mai 25.80. — Rübsöl per laufenden Monat 64.50, per März 64.75, per März-April 65.25, per vier Monate vom Mai 59.—. — Spiritus per laufenden Monat 30.75, per März 31.—, per vier Monate vom Mai 31.80, per vier Monate vom März 32.25. — Rohzucker 880-900 Brutto 23.75, 880-900 Brutto und darüber 24.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 27.50, per März 27.75, per vier Monate vom März 28.—, per vier Monate vom Mai 28.75. — Raffinade 102.— bis 102.50. — Weizen träge, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl fest, Spiritus stetig, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. Wetter: Bewölkt.

Wien, 1. Februar. (Spiritus.) Auch heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 40 K. 40 H. bis 40 K. 80 H., demnach beinahe konform dem Schlusse der Vorwoche. Konjum schleppend. Zufuhren spärlich.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) (Tägliche Notirungen der Frucht- und Mehlbörsen.) Weizen: Theiß 8 K. — H. bis 8 K. 45 H., Banater 8 K. — H. bis 8 K. 20 H., Stuhlweißenburger 7 K. 50 H. bis 8 K. 20 H., slovakischer (neu) 7 K. 90 H. bis 8 K. 25 H., Wácskaer zu 7 K. 75 H. bis 8 K. 20 H., Wieselburger 7 K. 55 H. bis 8 K. 5 H., ab Südbahn (neu) 7 K. 80 H. bis 8 K. 15 H., Marchfelder (neu) 7 K. 85 H. bis 8 K. 5 H., Ujance per Frühjahr 7 K. 80 H. bis 8 K. 81 H., Ujance per Mai-Juni — K. — H. bis — K. — H., Ujance per Herbst — K. — H. bis — K. — H., Roggen, slovakischer (neu) — K. — H. bis — K. — H., Bester Boden 7 K. 80 H. bis 8 K. — H., ab Südbahn 7 K. 80 H. bis 8 K. — H., anderer ungarischer 7 K. 70 H. bis 7 K. 90 H., österr. slovakischer (neu) 7 K. 70 H. bis 7 K. 90 H., Ujance per Frühjahr (neu) 7 K. 90 H. bis 8 K. 5 H., Ujance per Mai-Juni 7 K. 77 H. bis 7 K. 78 H., Ujance per Herbst — K. — H. bis — K. — H., Ujance per Frühjahr — K. — H. bis — K. — H. — Getreide: mährische — K. — H. bis — K. — H., slovakische 8 K. 20 H. bis 9 K. 40 H., ab Südbahn 7 K. — H. bis 8 K. — H., nordmährische 6 K. 90 H. bis 8 K. 25 H., österr. slovakische 7 K. 30 H. bis 9 K. 10 H., Brennenergerste (alt) 6 K. 80 H. bis 8 K. — H., Futtergerste (alt) 5 K. 90 H. bis 6 K. 30 H., Mais: ungarischer 5 K. 25 H. bis 5 K. 90 H., Cinquantin (neu) 5 K. 60 H. bis 5 K. 70 H., internationaler per Mai-Juni (neu) 6 K. 50 H. bis 6 K. 80 H., per Juni-Juli 5 K. 45 H. bis 5 K. 46 H., per Juli-August — K. — H. bis — K. — H., per August-September — K. — H. bis — K. — H., September-Oktober — K. — H. bis — K. — H. — Hafer, ungarischer, Merkantil — K. — H. bis — K. — H., gereinert — K. — H. bis — K. — H., böhmischer mährischer u. s. w. — K. — H. bis — K. — H., Ujance per Frühjahr 6 K. 40 H. bis 6 K. 60 H., Ujance per Mai-Juni 6 K. 85 H. bis 7 K. — H., Ujance per Herbst — K. — H. bis — K. — H., Ujance per Frühjahr 6 K. 47 H. bis 6 K. 48 H. — Reps: (Rohreps, neu) prompte Lieferung — K. — H. bis — K. — H.; Rübsöl, raffiniert, prompte Lieferung 40 K. — H. bis 41 K. 50 H.; Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompte Lieferung 40 K. 40 H. bis 40 K. 80 H. — Weizenmehl: Nr. 0 12 K. 20 H. bis 13 K. 70 H., Nr. 2 12 K. — H. bis 12 K. 40 H., Nr. 4 11 K. 40 H. bis 11 K. 90 H., Nr. 6 10 K. 20 H. bis 10 K. 70 H., Nr. 8 — K. — H. bis — K. — H., Nr. 9 — K. — H. bis — K. — H.; Roggenmehl: Nr. 0 12 K. 80 H. bis 13 K. 50 H., Nr. 2 11 K. 40 H. bis 11 K. 80 H., Nr. 3 8 K. 70 H. bis 9 K. 20 H., Weizenkleie fein 4 K. 65 H. bis 4 K. 75 H., ordinär 4 K. 70 H. bis 4 K. 80 H.; Roggenkleie 5 K. 10 H. bis 5 K. 20 H. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Budapest, 31. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konjum-Vorkensviehmarktes. — Vorrath am 31. Januar 232 Stück, neuer Antrieb 1112 Stück, Gesamtantrieb 1344 Stück, verfrachtet für den Budapester Konjum 1223 Stück, noch zurückgeblieben 121 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanjerfel 64 H. bis 88 H., 220-280 Kilogr. Kilogramm schwere 84 H. bis 91 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 91 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H.

Steinbrunn, 1. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle zu Steinbrunn. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 30. Januar 29,909 Stück. Am 31. Januar wurden 825 Stück zugetrieben und 353 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 1. Februar ein Bestand von 30,331 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 88 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 94 H. bis 95 H., mittlere von 90 H. bis 92 H., leichtere von 86 H. bis 90 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 86 H. bis 90 H., mittlere von 84 H. bis 86 H., leichte von 80 H. bis 84 H.

Prag, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 24 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 25 Pf., per März 9 M. 27 Pf., per Mai 9 M. 45 Pf., per August 9 M. 67 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Verlosungen.

(Ungarische Hypothekbank.) Vierprozentige Kommunal-Schuldverschreibungen (rückzahlbar für je 200 K. Kapital mit 220 K.). Erste Verlosung. Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der heute in Gegenwart des behördlichen Kommissärs und des Aufsichtsraths stattgehabten ersten Verlosung der ungarischen Hypothekbank nachstehende Nummern gezogen wurden, und zwar: 2 Stück à 5000 K. (rückzahlbar mit 11,000 K.), Nr. 129 315; 16 Stück à 1000 K. (rückzahlbar mit 2200 K.), Nr. 58 295 362 681 859 1023 1070 1198 1221 1470 1517 1593 1663 1745 1843 2235; 5 Stück à 500 K.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Februar 1901.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 14

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)  
Délután fél 3 órakor:  
**Rosenkranz és Gildenstein.**  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Klapp M.

Liebenstein	Gyenes
Ermő gróf. fia	Náday B.
Rosenkranz báró	Náday
Klenchorn grófné	Lendvayné
Clarisse, leánya	Nagy I.
Düring	Hetényi
Vilma, unokája	Vizvári
Schallenberg	Mészáros
Schmächlich	Zilahy
Santleben Antal	Ujházi
Ermő, fia	Paulay
Egy angol	Körösmezel
Schleich	Latabár
Charles, főpinczér	Faludi
Gertrud	Kezzer I.
Pinczér	Narcisz

Este 7 órakor:  
**Az embertragédiája.**  
Dráma költemény. Irta Madách Imre. Színe alkalmazta Paulay E. Zenéjét szerette Erkel Gyula.

Az Ur	Falotai P.
Rafael	Boros F.
Gábor	Paulayné
Mihály	Gyenes
Lucifer	Pálfi
Adám	Hegyesi
Eva	Mészáros
A föld szelleme	Náday
Rabszolga	Gualik E.
Kimon	Vizvári
1-ső demagóg	Hetényi
2-ik	Paulay
1-ső a népből	Faludi
2-ik	Körösmezel
Chrispos	Abonyi
Thersites	Mészáros
1-ső athéni polgár	Latabár
2-ik	Gálósi
A halál nemzője	Horváth
Catulus	

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 15.

## ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: **FRANZ ALBRECHT.**  
Kaffeeöffnung 7 Uhr.  
Heute, Samstag, 2 grosse Vorstellungen.  
Nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen.  
In beiden Vorstellungen Debüt des neuen

**RIESEN-VARIÉTÉ-PROGRAMMS**  
Abends 8 Uhr GROSSE VORSTELLUNG  
mit folgenden glänzenden Spezialitäten:

## SHELBY

der Original Ausbrecher-König.  
**Me. FOSCOLO**  
„La poupe parisienne“.

## THE 5 LORRISONS

die berühmtesten amerikanischen Damen-Schönheiten.  
**The Baldwins** | Troup Reybaud-Fleury  
Komische Excentriques-Akrobaten. | Französisches Tanz-Trio.  
**Les SOEURS BERRIÉ** | MIRZL v. WENZL  
Musik.-Damen-Tanztrio à Transform. | Brillanteste Tyrolienne.

## „Wargraph“

Naturgetreue Vorstellungen der letzten Ereignisse in Transvaal und Ostka.  
**The Otinos** | Yelli-Trio  
Excentriques comique. | Excentriques-Damentanztrio.  
**KÄTHE und JOSEF ARMIN,**  
realistisch-humoristische Theater-Parodisten. — Ferner

## Die Töchter des Kapitän Brand

Eingpiel, verfasst und in Szene gesetzt von JOSEF ARMIN, Musik von J. SCHINDLER.  
Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen, Nachm. halb 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Nachm. bei ermäßigten Preisen.  
Parten im Verkauf an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags und Nachm. von 3 Uhr, sowie bei A. Reis, Crostnitz, Karlsburg 26, Draßl Andrássystr. 26 u. 28, u. Abends an der Kasse.

## Etablissement „TÁTRA“ Mulató

VII., Király-utoza 77. szám.  
HEUTE NEUES PROGRAMM.  
**Adolf Wollner**  
der beste Salonhumorist der Neuzeit.

## FRIEDRICH REGNIS

gen. Asmodi auf Reisen. 12791  
**ANGELI's am Automobil.**  
VIDRA IRÉN, ungarische Kostüm-Soubrette.  
**Mary Bartelli,** Transformationskünstlerin.  
Abendlich „Ein Skandal im Orpheum“.  
Civile Preise. Buffet. Vázsonyi-Weine. Anfang 8 Uhr.

## Hippia

Cluvia  
Péter Apostol  
1. párisi polgár  
2. Robespierre  
3. Saint-Juste

## Maróthy

Meszlényi  
Ujházi  
Mészáros  
Abonyi  
Faludi  
Szóke  
Horváth

## Magy. kir. Operaház

Évi bérl. 17. Havi bérl. 1.  
Pollininé Bianchi Bianca  
vendégfelléptével

## Bánk bán.

Eredeti nagy opera 3 felvonásban. Zenéjét szerette Erkel Ferencz.  
II. Endre Beck  
Gertrud Bartolucci  
Ottó Kiss  
Bánk bán Broulik  
Melinda Pollininé B. B.  
Petur bán Várady  
Biberach Szendrői  
Sólyom mester Ney B.  
Udvarmester Kornai  
Tiborc Takács

## Várszínház.

Nagy bérl. 33. Havi bérl. 1.  
**Rabbiélek.**  
Dráma 3 felvonásban. Irta: Ferenczy Ferencz.

Szentmiklóssy	Vizvári
Fábián Ella	Márkus
Fábián Mariska	Ligeti
Anna, cseléd	Györgyné
Csathó Alán	Beregi
Téry István	Náday
Kiss Kálmán	Rózsahegy
Jónás	Gabányi
Házmester	Váradi
Első hordár	Iványi
Második hordár	Fekete

Kezdete 7 órakor.

## FOLIES CAPRICE

HEUTE  
11 Uhr:  
3 Novitäten!  
**GEBRÜDER ZIFFERBLATT.**  
Posse von H. LEITNER. — Personen:

Blatt	Provins-Kaufleute	Herr Schönberg
Naschitz		Herr Rott
Rosa Zifferblatt	Schwägerinnen	Frau Ferenczy
Fanny Zifferblatt		Frau Schindler
Salome Zwitterstienriegl	Hebamme u. Wäscheuse	Frau Weiß
Szabadvári	Gigerin	Herr Steinhardt
Vörösházi		Herr Drmai
Gerechts-Exeutor		Herr Pfeiffer
Gerechtslicher Schächmeister		Herr Peterdi
Rathi, Dienstmädchen		Frl. Bayer
Der Milchmann		Herr Schen
Ein Fiaker		Herr Juhász
Ein Geschäftsbdiener		Herr Jaulus

10 Uhr:  
**„Fogat fogért?“**  
Eredeti magyar bohózat. Irta: egy Jogász. Rendező: Bott S.  
9 Uhr:  
**„UMGEKEHRT HEISST AUCH GEFAHREN“.** Posse.

## Retanovits' Hotel Metropole

12228  
Kerepesi-ut 56.  
Heute Abends Konzert der berühmten Kapelle

## BALÁZS PISTA.

Nach dem Theater ganz frisches Nachtmahl.  
Außer dem prachtvollen Wintergarten stehen zur Verfügung des p. t. Publikums für Unterhaltungen, Hochzeiten und Bankete bestens geeignet, der weiße Saal u. elegante Separées.

## Grand Chantant „HUNYADI“ mulató

Király-utoza 88. Igazgató **MANDL MANÓ.**  
Heute  
**GROSSE ELITE-VARIÉTÉ-VORSTELLUNG.**  
Das bedeutendste und beste Familien-Programm.  
Neu! Riesiger Erfolg der beiden Posse Neu!

## Der Geburtstag

und  
**A TALÁLKA.**  
Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll  
12757 **MANDL MANÓ, Direktor.**

## MANDL'S GRAND CAFÉ

VII., Königsgasse 39.  
Schlager auf Schlager. Das neue Februarprogramm.  
Heute Samstag und morgen Sonntag Nachmittagsvorstellung bei freiem Entrée. In beiden Vorstellungen:

## Emil Váradi,

der beste Humorist der Gegenwart. Ohne Konkurrenz.  
**MARTIN JAULUS** mit seinen wunderbaren Couplets.  
**ADOLF VASVÁRI,** ung. Salonkomiker. 12916

## Grand Chantant „KÖRUT“

VII., Elisabethring 41, Ecke Trommelgasse.  
Frenetischer Jubel! Endloser Applaus!  
Figuri Figurini, Illiputaner-Komiker als Gipsfigurenhändler. **FLORA FLEURETTE,** Soubrette par excellence. **Ottilio Carina,** Transformations-Chanteuse.

## Edi Hartan,

Budapest's beliebtester Humorist. Katzer u. Brust, Gesangs-, Tanz- und Juchetänzer. Ferner Auftreten von 6 Damen und 5 Herren, sowie Aufführung von zwei neuen Posse u. einem Eingpiel. Anfang 8 Uhr.

## In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Samstag  
**Militär-Konzert**  
des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reicher.  
Hochachtungsvoll  
**Josef Wild,** Restaurateur.

## WERTHEIMER MULATÓ

Népszínház - utca 28, Ujvársár-tér sarok.  
Heute 2 grosse Vorstellungen!

In beiden Auftritten sämtlicher engagierten Kunstkräfte mit ihrem neuesten Sensationsprogramm und ihren Schlagern.

## !!! Zwei neue Possen!!!

Anfang der 1. Vorstellung um 4 Uhr, der 2. um 8 Uhr.  
Buffet. Vázsonyi-Weine.

## Trilby

feinste CHAMPAGNER-MARKE der  
**BRÜDER KLEINOSCHIEG,**  
k. u. k. Hoflieferanten.

Vertreter für Budapest: **M. LÖWY,** Budapest, VI., Altagasse 41

## Glaswaaren

für Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Services für Brantausstattungen in feinstem Kristallglas, glatt, graviert, geschliffen, geätzt u., sowie alle Arten sonstiger Glas-gebrauchs-Geschire in Schiffs-, Press- u. Hochglas. für Apotheker, Droguisten, Spezereiwaren-Händler, Vauqueur-fabrikanten u. empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen

## Niederlage der Zlatóer Glasfabrik

**Emil Novek & Komp.**  
**BUDAPEST**  
V., Ferencz József-tér 6.  
Preisliste gratis.

## Pariser Weltausstellungs-Medaille

Zum Dekorieren v. Schildern, Schaufenster, Bureau u. 30 Cm. Durchmesser, in Vergoldung 15 Kronen, Silber 14 Kronen, Bronze 10 Kronen per Paar. Glühc vorrätig in 5 Größen von 18-48 Nm. à 2-4 Kronen per Paar.  
Photographische Abbildungen auf Verlangen gratis.

## Richard Völker,

Budapest, VI. ker., Hungaria-körut 72. szám.

## Fleisch und Blut

benötigt der Mensch, um vielen Leiden zu entgehen.

Wir müssen daher trachten, deren Mangel nach Möglichkeit zu ersetzen durch das einzige bewährte Mittel, und zwar:

## Hoff's Eisen-Malzextrakt.

Ueberall erhältlich.  
Haupt-Depot bei **Apoth. JOS. v. TÖRÖK,**  
Budapest, Königsgasse Nr. 12.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Februar 1901.

Beilage des „Neues Westert Journal“.

Seite 15

## Vigszínház.

Délután 3 órákor:  
**Coralie és Tsa.**  
Bobozat 3 felvonásban. Irta: Valabrègue és Hennequin.  
Dufauré Jules Göth  
Lucienne, a neje Kalmár  
Laure kisasszony Nikó L.  
Clapissard Vendré  
Clémence Haraszthy  
Versaquette Fenyvesi  
Thommerel Bihari  
Coralie Hunyady  
Etienne, a társa Hegedüs  
Buzenol Rónaszéki  
Poirel Bárdi  
Buzenot titkára Gyözö  
Liane kisasszony Berzsetel  
Höfshérke Varsányi  
Pálicse Buttkay  
Joseph Szerényi  
Paulette Jeney V.  
Francine Bálint R.  
Françoise Makroczyán  
1.) rendőr Kassay  
2.) rendőr Nánásy

Este fél 8 órákor:  
**A titkos rendőr.**  
Bobozat 3 felvonásban. Irta: Antony Mars.  
Ericard Hegedüs  
Cyprienne Kalmár  
Ptoifel Gál  
Alice Pécsi  
De Margency Göth  
Des Gotières Bihari  
San-Galetto Szerényi  
Mazurka Berzsetel  
Pidoux Vendré  
Borniche Gyöngyi  
Cordesco Szathmáry  
Cabassol Gyözö  
Zsó Buttkay  
A portás Nánásy

## Népszínház.

Délután 3 órákor:  
**A sárga csikó.**  
Népszínmű 3 felvonásban. Irta: Csépreghy Ferencz.  
Bakaj András Szerdahelyi  
Erzsike, a leánya Kürty Kl.  
Csorba Márton Szabó A.  
Agnes Siposné  
Laczi, fia Vidor  
Gelecséri Németh  
Peti, fia Raskó  
Gazsi) koldusok Delli  
Bogó) Ujvári

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Velenozsi kalmár“, Abends „Höfshérke“ (Ab. susp.).  
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Hoffmann meséi“ (Ab. susp.).  
Reperitoire des Volksbühnen. Sonntag Nachm. „A feleségem nem sikkes“, Abends „A titkos rendőr“.  
Reperitoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „Az ingyenélők“, Abends „A modell“.  
Reperitoire des Ung. Theater. Sonntag Nachm. „A mikádó“, Abends „A postás fia“.

1901. Sonntag, den 2. Februar, Abends 1/2 8 Uhr im Saale des Hotel Royal

Novitäten-Abend des

# UDEL-

Quartetts. 12877

Karten zu 6, 4, 2 und 1 Krone in der Hof-Musikalienhandlung Rózsavölgyi & Co., Christophplatz.

Freitag, den 15. Februar im Hofsaal  
Einziger Liederabend der königl. preussischen Hofopernsängerin

Therese

# ROTHAUSER

Sitze 10, 6, 4, 2 Kronen bei Béla Méry, Andrássystr. 12.

Montag, den 11. Februar, im Royal-Saal

## Alice Barbi

### III. Liederabend

zu Gunsten: „Brod für Arme“.

Montag, den 18. Februar, im Royal-Saal

Einziges Konzert des Violin-Virtuosen:

## Cäsare Thomson.

Karten zu beiden Konzerten ausschließlich in der „Garnison“-Musikalien- und Klavierhandlung. 12918

Harasztos, kántor Mátrai  
Pista, szolga Kalocsai  
Trézsi Rózsa G.  
Kecskésné Izsóné  
Ferkó Kovács K.  
Hegedüs Várdal  
Bögös Tollagi

Este fél 8 órákor:  
**A modell.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Held Lajos.  
Zenejét szerzte: Suppé Ferencz.  
Perezzi Silvia Krecsányi  
Stella Bojár T.  
Stirio Tamás Németh  
Tantini, festő Kenedich  
Olava, székfőnök Ujvári  
Martinezza Erdélyi  
Nicolo, fiuk Kovács M.  
Colotta, mosónő Z. Bárdi G.  
Madriini tiszt Delli  
Cognetti Váradi G.  
Nosco Tallián  
Pippo Csendes  
Nigra Lejtényi  
Teréza Harmath

## Magyar Színház.

Délután fél 8 órákor:  
**A gésák.**  
Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenejét szerzte: Sidney Jones.  
Este fél 8 órákor:  
**A postás fia**  
Operett 5 képb. Szövegét írta James T. Tanner és Alfred Murray. Zenejét I. Caryl és L. Monckton.

## Fővárosi gyermekszínház.

Első ször:  
**Babszem Jankó.**  
Látványos bohózatos tündéregge dalokkal és táncokkal 5 képb. Irta: Benkő Jolán.  
Kezdete d. u. fél 5 órákor.

## Uránia Színház.

Délután fél 8 órákor:  
**A XIX. század.**  
Irta: Pekár Gyula.  
Este fél 8 órákor:  
„1848.“  
Irta: Hentaller Lajos.

Rendkívüli  
**Olcsó**  
Szt.-Lőrinczi  
**Porcellán-gyár**  
városi raktárában

Teréz-körút 32a. sz.

Étkező-készlet finom 6.50  
kivitel

complett 6 személyre.

Rococo, diszes complett 6 személyre . 8.50 frt  
Étkező finom 12 „ . 15.— „  
„ diszes festés 12 „ . 21.— „  
Remek étkező, fehér dusan aranyozva, legfinomabb porcellán, complett 12 személyre . . . . . 35.— „

Tea-készlet finom 3.75  
kivitel

Barokk, diszes festéssel aranyozva . . 4.75 frt  
„ 12 személy . . . . . 8.50 „  
Mocca platauval, finom, dus aranyozás . 4.75 „  
Mosdó, diszes kivitel . . . . . 5.50 „  
6 személyes teljes csiszolt üvegkészlet . 7.50 „  
6 „ csillagvessett . . . . . 10.50 „

Vidékre oszmagolás ingyen, láda 2 szervizre 60 kr. 12878

## Brant-Ausstattungen

in gediegenster Ausführung

### HARIS, ZEILLINGER & Co.

„zum blauen Stern“

Wäsche-Erzeugung,  
Leinwände und Tischzeuge,  
Budapest,

IV., Váci-utca Nr. 16.

Neueste Modelle. Kostenüberschläge von 500 Kronen bis 7000 Kronen werden auf Wunsch eingeschickt und Muster vorgelegt.

## Spezialität!

### Aufnahmen bei elektrischem Licht

werden von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends verfertigt.  
Ball besuchenden Damen empfehle ich, sich vor der Fahrt zum Ball photographiren zu lassen. — Bei Vorheranmeldungen steht mein Atelier zu jeder Abendstunde zur Verfügung.

## UHER ÖDÖN

kais. u. kön. Hof-Photograph,  
Budapest, Kossuth Lajosgasse 7.  
(Nächst dem National-Kasino.)

## WER WILL

Einjährig-Freiwilliger

## WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die schon assentirt wurden, haben sich verspätet.

Geburtsjahr ist anzugeben.

Prospecte versendet gratis und franco:

**ALBERT LICHTBLAU,**  
Direktor des Militär-vorbereitungskurses in Debreczin.

Unterrichtskomite: Johann Drangenz de Ede, p. Wn. ung. Honvedoberst, u. Adolf Mayer, p. t. u. t. Major  
Inspektor: In Vertretung des könig. ung. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums der königl. Schulbes.-Direktor.

## CANNES HOTEL BEAU-SITE

I. Rang, prachtvolle Lage, großer Park, 3 Tennis, Lift, electr. Licht, mäßige Preise. Auskünfte ertheilt Direktion.

## Ujdonság! zene- művekben.

San-Toy, teljes kivonat frt 2.70, Potpourri frt 1.50. The Messenger Boy (Postás fia) teljes kivonat frt 3.— Potpourri frt 1.50. Angot asszony, teljes kivonat frt 2.50, Potpourri frt 1.50. A modell, 2 füzet, Primadonnák, 2 füzet, Napfogyatkozás, 3 füzet, A kis szökevény, 2 füzet — mind magyar szöveggel — füzetenként frt 1.50. New-York szépe, 2 füzet, magyar szöveggel, frt 3.60. Du mein Girl, 90 kr., Geisha, Görög rab-szolga, teljes kivonat á frt 3.—. **Öt forinton felüli megrendelést, valamint legújabb könyv- és zeneműjegyzéket bérmentve küld**

## MARTOS ADOLF,

antiquár, könyv- és zeneműkereskedése,  
BUDAPEST, Váci-körút 14. sz.

Eine

## Buch- und Kunsthandlung

in GRAZ,

hauptgeschäftl. Antiquariat, gut gelegen und wohlaffortirt, ist wegen Ablebens des Geschäftsinhabers sofort zu verkaufen.

Offerte sind zu richten an Julius Sunda, Graz, Hans Zachgasse Nr. 1. 12895

## Bestes Brennholz.

Eine Fuhr verkleinertes Brennholz ins Haus gestellt und abgetragen ist zu haben

von 34 Kronen aufwärts

bei **Josef Bäck**

V., Kárpát-utca 19. szám. (TELEPHON).

## MONORI KENYÉR!

Van szerencsénk a nagyérdemű közönség becses tudomására hozni, hogy a

monori kenyérgyár feloszlása

folytán a Nagymező-utca 35. szám alatt levő Brezlmeier-féle sütödét átvettük

és február 1-én megnyitjuk. Az előnyösen ismert MONORI kenyeret tovább sütjük.

Kapható minden jobb fűszerüzletben és minden vásárcsarnokban.

Kiváló tisztelettel 12864  
Dombó János Ernst Mihály  
a monori kenyérgyár a monori kenyérgyár volt főszűtője. ügynöke.

PENSION BREINER Hotel Theresienhof

Südpromenade ABBAZIA GLEICHENBERG.

Sanatol-Seife

das Billigste und Beste zur Hautpflege.

Zu beziehen in allen Droguerien und im Hauptdepot

Droguerie zur FLOA, Váci-körút 42. 12917

# Philipp Haas & Söhne

Budapest, nur Gisellaplatz Nr. 1

theilen ihren geehrten Kunden und dem p. t. Publikum mit, dass

## ausgemusterte, jedoch in gutem Zustande

befindliche Waaren, sowie

### Teppiche, Möbelstoffe, Spitzenvorhänge, Portièren, Tisch-, Bett-, Flanell- und Reisedecken etc.

in den Mezzaninlokalitäten des Geschäftes

## zu mässigen Preisen verkauft werden.

Die zu verkaufenden ausgemusterten Waaren können jederzeit besichtigt werden.

Gegründet 1888.

### Erstes Pressburger

## MILITÄR-VORBEREITUNGS-INSTITUT.

Direktions-Kanzlei: Fischerthorgasse Nr. 8, 2. St.

In die obige Anstalt werden mit 1. März 1. J. beabsichtigt aufgenommen:

1. Aspiranten, welche als **Einjährig-Freiwillige** in die Armee eintreten wollen, jedoch eine vollständige Mittelschule (Realschule, Gymnasium, Handels-Akademie etc.) nicht absolviert haben, sonach die
2. Aspiranten, welche als **Einjährig-Freiwillige** in die Armee eintreten wollen, jedoch eine vollständige Mittelschule (Realschule, Gymnasium, Handels-Akademie etc.) nicht absolviert haben, sonach die

**Einjährig-Freiwilligen - Befähigungs - Prüfung** ablegen müssen. **Alter:** 17-20 Jahre. **Vorbildung:** Mehrere Mittelschul-Klassen (Handels-Kurs).

2. Aspiranten, welche den Eintritt in eine **Kadetenschule** anstreben, zur Ausbildung für die absteigende Kadetenschule. **Alter:** 14 bis 16 Jahre. **Vorbildung:** 3-4 Mittelschul- oder Bürgerschul-Klassen.

**Lehrmethode** gründlich, daher erfolgreich. **Internat** mit Schule vereinigt, wird miltärisch geführt. — **Kurs-Schluss** im September 1. J.

Viele **Hundert** ehemaliger Schüler des Institutes werden im Programme namentlich aufgeführt, welche bereits diese befähigte Schule mit Erfolg frequentirt haben.

Jede **Information** für **Einjährig-Freiwilligen- und Kadetenschul-Aspiranten** ertheilt und versendet Programme auf Verlangen die

**Instituts-Direktion:**  
Fischerthorgasse 8, 2. Stock.

12888

Bisherige Schülerzahl über 1000



### Theater im Hause,

sagte Mo G. Verdi beim letzten Konzert, welche die Mascagni Phonograph Cie in Florenz gab, so sehr war der grosse Mo erstaunt über die Leistungen unserer vollendeten Phonographen Denselben wurde auch auf der Pariser Weltausstellung der Grand-Prix zuerkannt. 20 Sorten von 15 fl. an. Walzen von Künstlern ersten Ranges aufgenommen per Stück fl. 1.50, per Dtzd fl. 16.—. II. Qualität

per Stück fl. 1.—, per Dtzd fl. 10.—. Eigene Laboratorien in Budapest, Wien und Mailand. — **Exportation am ganzen Continent.**  
**General-Verkauf ausschl. für Händler und Wiederverkäufer: LEO SCHLESINGER, IV., Karlsring Nr. 28.**  
**Detailverkauf: Libal Lajos, Optiker, Dorottya-utca 5. Lechner József, Hof-Uhrmacher, Váci-utca 29. szám. Ratenverkauf: Deutsch Gábor, Klavierniederlage, V., Erzsébetter 7. Wiederverkäufer können Walzen auch m. eigener Firma beziehen. Illustrierte Kataloge gratis u. franko. Vertreter überall gesucht. Voranzeige. Am 20. Februar großes Phonographen-Konzert mit berühmtesten ital., deutschen u. ung. Sängern**

## Árverési hirdetmény

a magyar kir. földmívelésügyi miniszter úr rendeletére az óbecsei kamarazsilip építésénél felmaradt

építési eszközökre, vasczölöpverőkre, ócskafára és mintegy

930 métermázsa ócska vasanyagokra

f. évi február hó 12-én délelőtti 10 óraker

O-Becsén zárt írásbeli ajánlati tárgyalással egybekötött nyilvános szóbeli árverés fog tartatni.

Az egyes vagy összes csoportokra vonatkozó írásbeli lepecsételt ajánlatok az ajánlott ár 10%-ának megfelelő bánatpénz esatolása mellett **előző nap délután 5 óráig** az Alsó-Béga hajózási m. kir. kirendeltségnél Nagy-Becske-reken, az árverés napján pedig a helyszínen az árverés megkezdése előtt az árverés vezetőjénél beadandók.

A szóbeli árverésnél ezeken kívül csak azok vehetnek részt, a kik az árverés megkezdése előtt az illető csoport kikiáltási árának 10%-át az árverés vezetőjénél lefizetik.

A versenytárgyalási feltételek alulírott kirendeltségnél betekintheők, a hol az ajánlati ívek is megszerezhetők.

Ó-Becse, 1901. január hó 29-én.

Alhó Béga hajózási m. k. kirendeltség.

## Gutskauf.

Gegen Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht, ein Gut im Preise bis

80.000 fl.,

ein adeliges Gut im Preise bis

200.000 fl.

und eine Herrschaft im Preise bis

500.000 fl.

Angenehmer Wohnsitz, Wald, Oekonomie in eigener Regie, Jagd erwünscht. **Richard Patz, Wien, Margarethenstrasse 5. 12898**

Ein schönes adeliges

## GUT

im Zalaer Komitat, 740 Joch, zur Hälfte fruchtbarer Acker u. Wiesen, zur Hälfte werthvoller Wald, wird um **105.000 fl. verkauft.** Hübsches Herrenhaus, großer Meierhof, in gutem Stand. Reiches Inventar u. Viehstand. Eigene Jagd. **Richard Patz, Wien, Margarethenstrasse 5. 12899**

## Preiselbeercompot!

in 50% Prima Raff. Zucker eingekochten, versendet wie alljährlich in 5 Kg. Korbfaschen á Kronen 6.— franko, in nur ff. Qualität

**Simon Reinisch, Deschenitz, Böhmerwald.**



Kapható minden gyógytárban.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Debitationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. k. u. t. Abtheilungs-Chefartzt.

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Entzündungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mässig. Debitation täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

# RIES & BERKOVITS

**Maschinenfabrik BUDAPEST, Kerepeserstrasse 66.**

**Spezialität:** Einrichtung und Versorgung von Oxygen- und Sodawasser-Fabriken, Fabrikation von patentirten Syphonköpfen und -Flaschen und Bierdruckapparaten.

**Neuheiten!** Verkauf von Oxygen und Kohlensäure.

**Oxygen-Syphonflaschen,** pat. Deckel-Syphonköpfe, ges. gesch. Löwen- und Unicum-Syphonköpfe, „Non plus ultra“ Gaseuse-Flaschen, pat. „Ideal“-Syphon-Flaschen, ges. gesch. Oxygenwasser-Apparat „Poseidon“.

**Neuheiten!**

Oxygen- und Sodawasserfabriks-Einrichtungen.




Fig. 58. Fig. 59.

## Philipp Neustein's

### abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen viel von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, nicht reizend, kein Giftmittel ist giftiger, und dabei völlig unschädlich, um

**Verstopfungen**

zu beseitigen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.

**Warnung!** Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plattenstraße 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12. 07355

In der Ausstellung in Kairo und 1896 in London mit der Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 15092

## Rheuma - Geist,

durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches Heilmittel. Staunenswerth rasche und sichere Wirkung gegen fäpferliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgie, Stechen, Gelenkschmerz etc. Zahn- u. Kopfschmerzen innerhalb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere Flasche Nr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken der Hauptstadt sowie beim Erzeuger Apotheker Julius Widder, S.-A.-Uj-hely. Hauptniederlage: Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12 und in der Egger'schen Apotheke zum „Palatin“

### Doppelt Elektro-Magnetisches Kreuz oder Stern.

N. B. N. 86967 heißt u. R. B. Influenza verbunden mit maniert auf unter Garantie: bei Gicht, Rheumatismus, Asthma, (Atembeschwerden) Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Impotenz, Kopfschmerz, Epilepsie, hinfälliger Krankheit, sowie in allen Nervenleiden. Bis zu 20 Jahre alte Krankheiten werden damit vollständig geheilt!! Der Patient, der von meinem Apparat in längstens 45 Tagen nicht geheilt ist, erhält das Geld sofort zurück. Wo Alles vergeblich war, bitte meinen Apparat zu versuchen. 11551

Der kleine Apparat fl. 2.—. Nur für Kinder u. empfindliche Frauen zu gebrauchen. Der große Apparat fl. 3.—. Bei älteren Krankheiten bis zu 20 Jahren zu gebrauchen.

Gegen Nachahmung o. Vorauß. versendet d. Centrale für Zn- u. Zustand.

Albert Müller, Budapest, V., Vadasz-u. 42/H (Ecke Kálmán-u.)

Durch diese Heilmethode wird der ganze Körper von den krankhaften Stoffen befreit, das Blut gereinigt und die Nerven gestärkt.

## Geheime Krankheiten

Geschwüre, Nervenleiden und Mannesschwäche, Blasen-, Harn- und Frauenkrankheiten. Die Folgen von Syphilis und Jugendsünden, Hautkrankheiten und alle Arten Schönheitsfehler (Rosetteff)

heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge

**Dr. I. PALÓCZ,** em. Spitalsarzt, Spezialist,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Ordin. von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. Separat für Herren- und Damenabtheilungen.

Briefe werden bis jetzt beantwortet, Mehlamente besorgt.

1901. évi 1610. szám.

## Fenyőfa eladási hirdetmény.

A szászsebesi m. kir. erdőhivatal irodájában  
1901. évi február hó 26-án délelőtt 11 órakor nyilvános árverés alá bocsátatik

**A) Írásbeli versenytárgyalás útján:**

I. A kincstár által az 1902.—1906. években a bisztrai és gotuli, valamint a kudsiri erdőgazdálkodásokból a szászsebesi illetve az alkenyéri kincstári faraktárakba leosztandó évi mintegy 20.000 m<sup>3</sup>, illetve mintegy 15.000 m<sup>3</sup>, összesen mintegy 35.000 m<sup>3</sup> fenyőrönkfa, a szászsebesi és alkenyéri kincstári gőzfűrészek bérbevételeinek kötelezettsége mellett.

**Kikiáltási árak:**

a) a szászsebesi faraktárban 16 cm, az alkenyéri faraktárban 14 cm., bezárólag 24 cm. felső átmérőjű rönkök után tömköbméterenkint . . . . . 7 kor. — fill.

b) mind a két raktárban 25 cm. és ennél vastagabb felső átmérőjű rönkök után tömköbméterenkint 9 kor. 20 fill.

A szászsebesi gőzfűrész használatáért évi 8000 korona, az alkenyériért évi 4000 korona állandó haszonbér fizetendő.

**Bánatpénz 32.500 korona.**

II. A kincstár által az 1902.—1906. években a bisztrai és gotuli erdőgazdálkodásokból a szászsebesi faraktárba leosztandó évi mintegy 20.000—25.000 ürköbméter kisebb méretű fenyőmüfa.

Kikiáltási ár ürköbméterenkint . . . . . 5 kor. — fill.  
Bánatpénz 10.000 korona.

**B) Szóbeli verseny útján:**

III. A kincstár által az 1902.—1906. években a bisztrai és gotuli erdőgazdálkodásokból, a vásárlónak a Sebes folyó mentén berendezett rakodóra szállítandó mintegy évi 5000—7000 ürköbméter papirfa.

Kikiáltási ár ürköbméterenkint . . . . . 5 korona.  
Bánatpénz 2000 korona.

Az árverési és szerződési feltételek a m. kir. földmívelésügyi miniszterium erdészeti főosztályában (Budapest, Nádor-utca 5. sz.) és a szászsebesi erdőhivatalnál 1901. évi február hó 1-ső napjától kezdve megtekinthetők és átvehetők, ugyanott az értékesítés ügyében bővebb felvilágosítás nyerhető.

Budapest, 1901. évi január hóban.

M. kir. földmívelésügyi miniszter.

12880

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Ehrennennungs-Diplomen prämiirt!!

**Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver in Schachteln à 2 K. u. Kleinerer à 1 K. 10 H.**

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeföhrt werden können.

## FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Bienen zu verursachen, die Waben samt dem reinen Brut stöcklich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den letzten Zapfen angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in Literflaschen à 2 K. Alles mit Wasser versehen.

Raff. u. Kö. priv. einzig sicher wirkendes

### Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.

(Rein Gift, nur für Ragerbletz tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Probirungs-Anträge unter 2 K. werden nicht effectuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en détail zu beziehen durch

## B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle bestellbaren Kaufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

**Filial-Depot in Budapest** bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Königsgasse und Karolyring; Böhm Károly, V., Gr. Aronengasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vas-udvar, und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Postamt; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

---

**Feuerfeste Kassen, Kassetten,**

destr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigt die t. und t. priv. vaterländische Kassenfabrik von

## BRÜDER HESKY,

BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz. Hauptniederlage für Siebenbürgen.

REMENYIK L. és FIAI,  
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár

# MOTORE für GAS und PETROLIN.

Prima-Referenzen. Vielfach prämiirt. Preislisten franko.  
Billigste Betriebskraft für Gewerbe aller Art. 13039

**WARCHALOWSKI & SEIDLER, Wien, IX., Rögergasse 18.**



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines angeschlossen. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Ehrendige Wohnung**, bestehend aus 3 Schlafzimmern, Glasveranda, Küche und Nebenlokalitäten samt Gartenbenützung, ist zu vergeben. VI., Váci-ut 165, an der elektrischen Bahn. 14142

**Platzagent** für eine Waagen- und Geometriefabrik wird aufgenommen bei Friedmann Albert és Ödön, Váci-körút 43. 14144

**Ein junges Fräulein** (Norddeutsche), sucht in einem feinen Hause Stellung bei Kindern, event. nur für Nachmittag. Offerte unter „Norddeutsche 139“ an die Exp. 14139

**Kompagnon** oder Kommanditeur mit fl. 15-20,000 Einlage zur Gründung einer außerst lukrativen Industrie-Unternehmung vom tüchtigsten Fachmann gesucht. Gest. Zuschriften unter „Ohne Delerere“ an die Exp. 14121

**Betheiligte** Vorhänkefäden, auch Garberobefäden, Kücheneinrichtungen, sind um den Erzeugungspreis zu verkaufen. Dohány-utca 28, Kazinczy-utca 4, bei Georg Janek. 14114

**Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen, franz. Bonne sup.** empfiehlt bestens **Madame Halmi** Gyár-utca 42/B, I. Stock. 14117

**Reisender** der Herrenschneiderei wird acceptirt. Gebe vorläufig Reisebitten und Provision, nach erfolgreicher Tour zahle auch Zimm. Offerte mit Angabe von Referenzen u. Photographie sind an Josef Hoffmann, Temesvár, zu richten. 14093

**Photographisches Atelier** suche zu kaufen oder in Pacht. Offerte unter „Atelier“ an die Exp. 14085

**Damen kaufen am allerbesten** im Waarenhause für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Habit-Barkócsy'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinwandwaren. 31033

**Geirath.** Für meine Schwester, eine 30jährige, kinderlose Witwe, Israellin, die in der Provinz ein gutes, renommiertes Manufaktur-Geschäft mit Vermögen besitzt, suche in dieser Branche tüchtigen, ernstlichen Mann. Anträge erbeten unter „Charaktervoll“ an die Exp. 14119

**Glücks-Morgen.** Dein Zweifel hat mir weh gethan, Daher, hab' ich bis nun geschwiegen, Du weißt: ich bete Dich nur an Hab' für einem Zweiten, niedergeschrieben. Glücks-Abend. 14169

**Portraitiren** von Photographien in Lebensgröße, können Herren u. Damen, die Zeichentalent besitzen, mit meinem Apparat in 10 Lektionen erlernen und sich damit einen sehr einträglichen Erwerb gründen. Näheres bei N. Damm, II., Hauptg. 83, Thür 27, von 9 Uhr Früh, bis 2 Uhr Nachmittag. 14122

**Hungaria-** Obst, Gemüse, Konservenfabrik offerirt billigt Wasser, Essig, Senfgurken, Sauerkraut, Saure Weiskrüben, saure Pfefferonen, Obst, Meladen, Quitten, Käse etc. Paradeismarkt. Weiß z. Samu, Szabolcs-gasse 17. 14170

**Gesucht** wird ein Hausfräulein mittleren Alters für eine Ältere Dame in Budapest. Bezahlung 20 Kronen nebst vollständiger Verpflegung. Briefliche Anträge: Jollert, Buda-fof. 14156

**Spezereigeschäft,** mit Draht, nahe bei Budapest, alter scharfer Expositen mit sicherem Kundenkreis, außerordentlich starker Getränkekonsum, nachweisbarer Jahreskonsum 40,000 Kronen. Jahreszins für allein bewohnbares Haus fl. 450, sorgenlose Existenz beliebig großer Familie, ist wegen größerer Unternehmung sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Nötigtes Kapital fl. 2000 bis fl. 2500. Näheres bei Freud Ignác, VII., Klauzál-u. 9. 14179

**Agent** zum Besuche bei Privaten gesucht von der Glas- und Porzellanmanufaktur G. Wieninger sen. in München, Lindwurmstraße 93. 14097

**Gewölb-** und Geschäfts-Lokalitäten, für Druckerei oder sonstiges Geschäft geeignet, sind in neu erbautem Gebäude, Kertész-utca 20, vom Mai zu verkaufen. 14126

**Schön- u. Schnell-schreibe-Kurs.** Auf Grund gewissenhaften Unterrichtes u. der mir durch viele Jahre angeeigneten, von Fachmännern als vorzüglich anerkannten Methode, muß sich jeder noch so schlecht Schreibende eine überraschend schöne Schrift aneignen. Beginn täglich, Abend-Kurse v. 8-9 Uhr. 14110

**Moderne Damenschrist.** J. Adler, Schönbühl-Prof., V., Nagykorona-u. 4, III. Sprechstunden von 10-1 u. 5-8 Uhr. 14110

**Gasthaus,** schön eingerichtet, auf gangbarem Expositen, bei einer Markthalle, ist krankheits-halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14098

## 1 Meter Teppich 12 kr. 20



Mit Klotz . . . . . fl. 8.90  
ohne . . . . . fl. 8.30  
Geh-Schule . . . . . fl. 3.60

Preis verpackt . . . . . fl. 14.50  
mit einer passenden feinen Decke aus Peluche in jeder Farbe, Größe 50/180 Cm. . . . . fl. 19.50

Unseren geschätzten Kunden und dem hochverehrten Publikum diene es zur Nachricht, daß wir jetzt zur Nach-Saison nur reelle, tadellos gute Waaren in den modernsten Mustern keine ausgemusterten, verlegenen Waaren zu mäßigen Preisen verkaufen.

**TELEFON. „Szönyegház“ (TEPPICHHAUS)**  
IV., KARLSRING 26. BUDAPEST, IV., KARLSRING 26.  
Selbsterzeugung von Beltwaaren, Fabrikalager von Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, Kotzen etc. etc.  
Provinzaufträge per Nachnahme.

## Königl. ungar. Staatseisenbahnen.

Nr. 8478/901 C. I. (De stungarisch-östr. Eisenbahn-Verband) Druckfehler-Berichtigung. In dem am 1. Januar 1901 in Kraft getretenen Tarif Theil II, Heft 3 des Westungar.-östr. Eisenbahn-Verbandes werden folgende Druckfehler berichtigt:

St. n.	Relation	Klasse	Berichtigt		
			von	auf	
19	Dux	Budapest-Kelenföld-Ö-Buda-Filatorig át, Buda - Császárfürdőkürtő Budapest.v.	I. Klasse	665	791
			II. "	725	665
22	Pilsen	Budapest.v.	II. "	545	595
22	Prag	"	II. "	545	549
22	Teplitz-Waldthor	"	II. "	645	656
36	Budapest.v.	Smichow	Pof. 7 ad 3	366	336
62	Prag	Budapest.v.	" 76 a	466	460
62	"	"	" " b	292	288

Endlich sind in dem vorerwähnten Tariffeste auf Seite 31, bei Post Nr. 3 rüchrichtlich der Station Zliw in der Rubrik „Artikel“ die Worte „in offengebauten Wagen verladen“ zu streichen. Budapest, im Januar 1901. Die Direktion der kgl. ungar. Staatseisenbahnen, auch im Namen der Verbands-Verwaltungen.

Nr. 9496/901. C. II. Kundmachung. Süddeutsch-österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband. Ausnahme-Tarif für Pferde aus Ungarn. Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1901 gelangt ein Ausnahme-Tarif für die eilunmächtige Beförderung von Pferden in Wagenladungen, sowie Gebühren für die Beförderung von Thier-Begleitern im Verkehr zwischen Stationen der k. ungar. Staatseisenbahnen, der Raab-Obdenburg-Cheinfurter Eisenbahn und der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft (ungar. Linien) einerseits und Stationen der k. Württembergischen Staatseisenbahnen, der Großh. Badischen Staatseisenbahnen, der Pfälzischen Eisenbahnen, der k. Preussischen und Großh. Hessischen Eisenbahn Direktion Mainz, der Main-Neckarbahn und der k. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. andererseits zur Einführung. Exemplare dieses Tarifes sind bei der Direktion der kön. ungar. Staatseisenbahnen erhältlich. Budapest, im Monat Januar 1901. Die Direktion der kön. ungar. Staatseisenbahnen, auch namens der beteiligten Verwaltungen.

**Abbazia.** Müller's „Restaurant-Hotel Slatina“. Südpromenade, mit allem Komfort eingerichtet, ungar. und Wiener Küche. Aufmerksamste Bedienung. Mäßige Preise. 12513

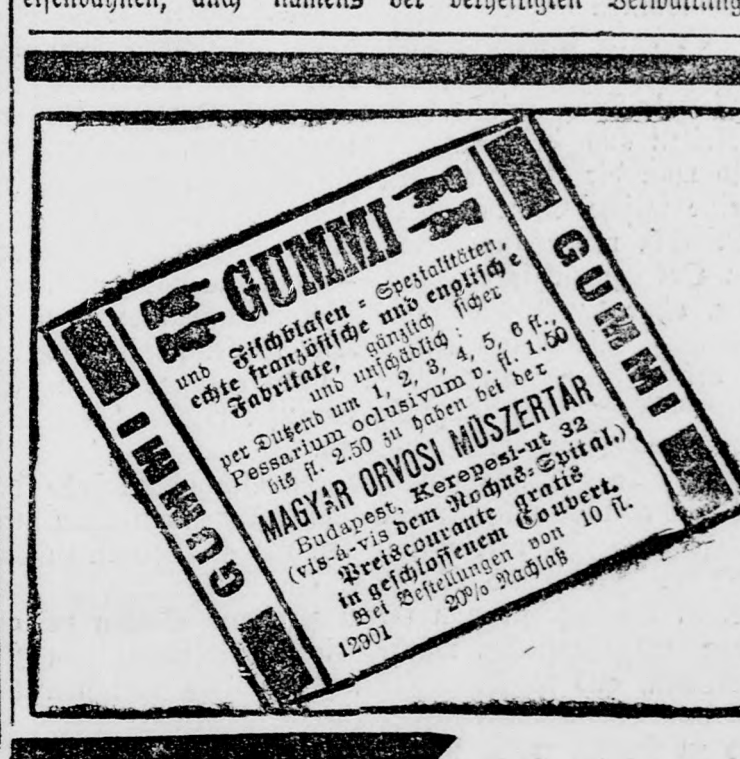


**Abbazia.** Pension Exquisite, Villa Mascagni u. Villa Auge Gottes, I. Ranges, schönste Lage am Meeresstrand, vorzüglich, Küche electr. Beleuchtung, größter Komfort, ganze Pension von 5 fl. aufwärts

**Wer an Magenwehen** und Bandwurm leidet, bestelle Schneider's Granat-Kapseln, welche schmerzlos binnen 6 Minuten sicher heilen. Eine Schachtel sendet für 8 Kronen per Nachnahme **Josef Schneider**, Apotheker in Resicza 108.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Scharfblutentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberrauschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr

**TAUSENDE MÄNNER**  
alte und junge, verbanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bekannten und bewährten Oberstabsarzt Dr. Müller's **Regenerations-Präparaten**. — Dieselben bewährten sich besonders in Fällen der in Folge von **Kerzenzerzerrung, geheimen Jugendünden und Ausschweifungen** entstandenen **Nervenschwächung, bei nervösem Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muthlosigkeit, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, nervösem Kopfschmerz, Migräne**, besonders aber gegen **MANNESCHWÄCHE** und alle resultirenden Schwachzustände. Hellerfolg in kürzester Zeit sichtbar durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's **Regenerations-Präparate** aus der **St. Georgs-Apotheke in Wien, V/2, Wimmergasse 23**. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 kr. mehr. **EBENDASSELBE** zu haben bei Oberstabsarzt Dr. Müller's **INJEKTION** und **PILLEN**, die in einigen Tagen jeden **Fluss der Harnröhre**, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer Anweisung Nr. 1 für reichlich entstandene Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für vorzeitige, chronische Ausflüsse 2 fl. 50 kr., per Post um 50 kr. mehr.  
Nur die echten Präparate aus der **St. Georgs-Apotheke in Wien**, zu verlangen in Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. 10691**



Seite 19  
BEL  
gegen  
HLUNGEN  
Treu & Puch  
Pest,  
Körút 8  
Pest,  
gratiss.  
ressen  
Ph. May-  
farth & Co.  
U. I.

Allerlei.

(Königin Victoria) war von sehr kleiner Statur, die kleinste ihrer Familie, besaß aber die Schwäche, es nicht gern zu hören, wenn davon gesprochen wurde. Deshalb war ihre Umgebung immer darauf bedacht, daß in ihrer Gegenwart keine Bemerkung darüber laut wurde. Nun wurde einmal ein österreichischer Porträtmaler an den englischen Hof berufen, um für die Kaiserin Friedrich das Bild ihrer Mutter zu malen. Nach Ankunft des Malers in Osborne erschien sofort der Hofmarschall und besprach mit ihm die Stunde der ersten Sitzung, welche auf Wunsch der Königin für den nächsten Tag anberaumt wurde. Als der Maler vor der Königin erschien, wurde er in huldvollster Weise begrüßt. Er bat: „Wollen Ew. Majestät nicht die Gnade haben, sich zu erheben?“ — „Ich stehe ja ohnehin“, war die Antwort. Der Maler, dem übrigens jene Schwäche der Königin unbekannt war, ergriff ein Auskunftsmitel: er stellte die Königin auf eine kleine Treppe, über welche die Kleiderkammer gelehrt wurde. Auf diese Weise war die Königin scheinbar größer, und das Bild gefiel ihr nach seiner Vollendung so gut, daß der Maler durch besonderes Lob und einen hohen Orden ausgezeichnet wurde. Gegenwärtig ist eine Nachbildung des Originals in den Wiener Kunsthändlungen zu sehen. — Den Fabriken der durch ihre Vandalindustrie berühmten Stadt Saint-Etienne hat der Tod der Königin Victoria Bestellungen im Gesamtbetrag von 5 Millionen Francs eingetragen. Das Lager von Schwarzbändern war binnen 24 Stunden in Folge der telegraphischen Aufträge erschöpft; darauf ging es an rapides Farben des übrigen Vorraths. Die Besteller bemerkten ausdrücklich: „Qualität wird nicht beanstandet, nur Waare senden!“ Eine große Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen, welche im Belegen der Bänder mit Aluminium vertraut sind, wurde angeworben. Die solcherart garnirten Streifen dienen für Portale und Draperien. Dann rechnet man in Saint-Etienne auch auf große Bestellungen für die Ceremonie der Krönung Eduard's VII.

(Das höchste Honorar.) das je für ein Tagelohn-Manuskript gezahlt worden ist, dürfte die Summe von 10,000 Dollars sein, die eine kürzlich aus China zurückgekehrte Amerikanerin, Miss Mary Condit Smith, Schwägerin des auf den Philippinen stationierten Generalmajors Wood, von einem Newyorker Verleger für ihre während der Belagerung von Beking gemachten Aufzeichnungen erhalten hat. Die junge Dame war — wie seinerzeit berichtet wurde — aus einer etwas merkwürdigen Veranlassung nach der chinesischen Hauptstadt gegangen. Miss Smith spielte als ungewöhnlich schönes und nicht unbedeutendes Mädchen eine hervorragende Rolle in der Washingtoner Gesellschaft. Sonderbarerweise kam sie im vergangenen Frühjahr in den Verdacht, an einem geheimnisvollen Juwelendiebstahl, der im Hause einer ihrer nahe befreundeten Familien verübt wurde, theilhaftig gewesen zu sein. Der Gram darüber, daß viele ihrer besten Bekannten thätig an ihre Schuld glaubten, trieb sie aus ihrer Heimath. Sie nahm eine Einladung ihrer Verwandten, der Gemahlin des amerikanischen Gesandten in Peking, an und verließ die Vereinigten Staaten mit dem Entschluß, nie wiederzukehren. Bald wäre es auch so gekommen. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß gerade zu der Zeit, als man das Gerücht von dem schrecklichen Peking Blutbad für Wahrheit hielt, sich die völlige Schuldlosigkeit der so schmachvoll Verdächtigten herstellte. Man machte sich die bittersten Vorwürfe und betrauerte die Todtgeblauene wie eine Märtyrerin. Nun ist Miss Condit gesund und rehabilitirt in Washington eingetroffen, und zwar als glückliche Braut des Marine-Lieutenants Richard Hooper. Die Hochzeit wird am 12. Februar stattfinden, doch vorher gedenkt die junge

Dame Newyork einen Besuch zu machen, um das kleine Vermögen, das ihr erster literarischer Versuch ihr eingebracht, persönlich in Empfang zu nehmen. Einige Auszüge aus dem Manuskript sind bereits in einer bekannten Tageszeitung der Empire City veröffentlicht worden. Da schildert die Verfasserin in lebendigen Farben die furchtbaren Stunden der Angst, die das in der Gesandtschaft eingeschlossene Häuflein Männer und Frauen durchlebte. „Wir Vesteren“, schreibt Mary Condit Smith, „hatten uns bald zu unheimlich sicheren Pistolenschüssen ausgebildet. Jede von uns erhielt eine Schußwaffe, mit der wir unablässig Uebungen vornehmen mußten. Man bezeichnete uns die Stellen an unserem Körper, wo eine Revolverkugel den sofortigen Tod zur Folge hat. Um unsere Nerven zu stärken und unseren Händen das Zittern abzugewöhnen, wurde es für notwendig erachtet, daß wir unzählige Male am Tage die blind geladene Pistole auf uns selbst richteten und abfeuerten. Angesichts des ersten Vorges, der die Mauer erkletterte oder auf anderem Wege in das Legationsgebäude einbrang, sollten wir die Mündung des Revolvers in den Mund placieren und schießen. Jeder Mann in der Gesandtschaft hatte sich durch einen Schwur verpflichtet, keinen Menschen weiblische Wesen, das nicht den Muth oder die Treuschheit besaß, sich zu tödten, ohne Zögern niederzuschießen. Weder bei Tag noch bei Nacht durften wir die Mordwaffe aus der Hand legen. Wir schloßen während der schlimmsten Zeit immer nur abwechselnd. Es mußten stets mehrere Personen in unserer unmittelbaren Nähe wachen, um uns bei dem ersten Zeichen des Marns sogleich zu wecken. An einem entseztvollen Nachmittage, den Niemand von uns je wieder vergessen können, stellte man uns Frauen hinter den eine dichte Reihe bildenden Männern auf, und in dem Moment, da es heißen würde, die Vorer seien eingedrungen, sollten sich unsere treuen Beschützer umdrehen, und Jeder von ihnen hatte die ihm gegenüberstehende weibliche Person durch eine wohlgezielte Kugel davor zu bewahren, dem gefährdeten Feinde lebend in die Hände zu fallen. Trotz unserer grauenvollen Lage hatten wir nicht den Sinn für Humor verloren und es ereignete sich, daß wir gewisse komische Vorkommnisse herzlich belachten. So lieferte uns besonders Mrs. Conger Stoff zum Amusement. Der armen Frau flöhte der eigene Gatte weit größere Furcht ein, als es der teufelhaftige Vorer je vermocht hätte, wie sie uns selber versicherte. Sobald sie den allerdings in unbeschreiblicher Aufregung befindlichen Gatten erblickte, rannte sie wie besessen davon, um sich irgendwo zu verstecken. Sie bildete sich stets ein, Mrs. Conger werde sie auf einen falschen Alarm hin erschießen.“

(Das „Gepäck“ Napoleon's III.) In der „Revue Hebdomadaire“ veröffentlicht der Advokat Creffon, der während der Belagerung Polizeipräsident von Paris war, interessante Erinnerungen, denen wir Folgendes entnehmen: Am 12. Februar 1871 merkte man, daß in den Tuilerien Diebstähle und Unterschlagungen begangen worden waren. Kisten und Koffer waren heimlich weggeschafft und zu Vélizy, dem ehemaligen Kammerdiener Napoleon's, gebracht worden. Der Polizeipräsident ließ das ganze „Gepäck“ in Beschlag nehmen, und man fand in den Koffern zuerst Napoleon's Haushaltsregister, das heißt eine regelrechte Buchführung über Ausgaben und Einnahmen. Das erste Register stammte aus der Zeit seiner Gefangenschaft in Ham; der Prinz scheint damals nicht sehr reich gewesen zu sein, denn er war fortwährend genöthigt, seinen Kammerdiener „anzupumpen“. Die anderen Register gingen bis Ende Juli 1870 und hätten jedem kaufmännisch geschulten Buchhalter Ehre gemacht; nur die Register aus den Jahren 1850 bis 1852 waren vernichtet, und zwar aus guten Gründen. Ein veriegertes Näschchen, das man fand, trug die Aufschrift: „Nach meinem Tode zu verbrennen“. Der Polizeipräsident war der Ansicht, daß man von diesen intimen Papieren nicht Kenntniß nehmen dürfe; aber

Ernest Picard meinte, daß das Kaiserreich auch nicht so gewissenhaft gewesen wäre. Man öffnete also das Näschchen: es enthielt nur Familienbriefe ohne jedes Interesse. Neben diesen Papieren enthielten die beiden in Beschlag genommenen Kisten eine Menge Gegenstände, die die kaiserliche Familie eingepackt hatte, als sie die Flucht vorbereitete. Da waren das erste Hemd des Königs von Rom und das erste Hemd des Prinzen „Lulu“; da waren Mütze, Uniform und Wäsche, die Napoleon bei Solferino getragen hatte, und die Feder, mit welcher die beiden Kaiser nach der Schlacht den Waffenstillstand unterzeichnet hatten; da waren ferner Orden, Tabattieren, Ringe u. s. w., die der Kaiser hatte verschenken wollen, und bei jedem Gegenstande lag die Rechnung, weil der Kaiser den Werth des Geschenke, das er machte, genau kennen wollte; weiter waren da zwei merkwürdige Stücke: ein ganz gewöhnlicher Reliquienknebel aus Kupfer und eine einfache Stuhlguhr. Der Reliquienknebel enthielt ein Stück vom Arme Karl's des Großen; an der Stuhlguhr befand sich eine Kupferplatte mit der Aufschrift: „Wekühr Friedrich's des Großen, erobert (!) in Potsdam von Napoleon I.“ Man wollte die letztgenannten Gegenstände zuerst dem Louvre-Museum schenken, aber der Polizeipräsident erhob Einspruch dagegen, „damit die Preußen nicht sagen könnten, daß die französischen Kaiser „gleichfalls“ Uhren gestohlen haben“. Die Kisten und Koffer Napoleon's wurden nach Durchsicherung wieder verschlossen und versiegelt. Später wurde Alles — Papiere und Reliquien, Wekühr und Knochen Karl's des Großen — der Kaiserin Eugenie zugesandt.

(Die Diebstahlsfälle) von Angestellten kaufmännischer Betriebe in Newyork mehrten sich in solchem Grade, daß man an dem vielgerühmten praktischen Geschäftsmann der Amerikaner irre werden könnte. Wenn ein Bankkassier, der dieser Tage 13 Jahre Juchthaus erhielt, im Laufe von Jahren allmählich die runde Summe von zweieinhalb Millionen Mark zusammenstellen konnte, so dürfte doch wohl der Betrieb des Bankinstituts, dem er diente, ein fragwürdiger gewesen sein. Wieder erregt ein ähnlicher Fall Aufmerksamkeit. Ein Buchhalter trat vor vier Jahren mit bescheidenem Gehalt in den Dienst einer großen Firma, und sofort zeigte sein Haushalt Spuren „erfreulichen Wohlstandes“. Er hatte nämlich entdeckt, daß seine Feder die Chefs der Firma mit einer Unterschrift versehen konnte, die in nichts den kalligraphischen Leistungen des Inhabers derselben nachstand, jede Bank honorirte sie. Fleißig machte er von seiner Kunst Gebrauch, hielt gute Küche, besaßen Keller und vergaß als guter Ehemann nicht, seiner Frau die kostbarsten Diamanten zu kaufen. Unser Buchhalter hatte so ein behagliches Heim, aber eine Wohnung wurde ihm bald zu eng und die Liebe einer einzigen Frau seinem weiten Herzen zu wenig. Er mietete ein kleines Haus, das eine stattliche Blondine mit Dienerschaft, Wagen, Juwelen und Wunderwerken der Schneiderei bezog. Bekannt stellte er die Holde als seine Schwägerin vor, und man konnte die Fürsorge, mit der er seiner Familie gedachte, nicht genug rühmen. Daß er sich großen Luxus erlauben konnte, verstanden sowohl Freunde wie Verwandte, denn er hatte nicht verfehlt, ihnen die Mittheilung zu machen, daß er auf Grund außerordentlicher Leistungen seiner Firma geworden sei, und Niemand kam das bestreiten, denn er hat aus deren Kassen die stattliche Summe von über 400,000 Mark gezogen. Leider theilte sein Prinzipal diese Ansicht nicht und kam auf den sonderbaren Einfall, die Bücher zu revidiren. Seither wird der Defraudant von der Polizei gesucht.

(Die Höhe der Meerestwogen.) Eine französische Korvette hat auf einer unlängst beendeten Weltreise möglichst genaue Beobachtungen über die Höhe, Länge und Gestalt der Meerestwogen angestellt. Die höchsten Wellen wurden im südlichen Indischen Ozean zwischen dem Cap der Guten Hoffnung und den Inseln St. Paul

39.]

Die Sirene.

Roman von Ernst Daudet.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. — Dies war nur in der Weise möglich, wenn er Wanda nöthigte, Blois zu verlassen, damit Stoikoff sie nicht antreffe, wenn er dahin kommt, und vom Kommandanten keine Aufklärungen fordern könne. Er hatte nicht die Absicht, sie für immer von seinem Vater loszureißen, den eine solche Trennung mit Verzweiflung erfüllt haben würde oder sie für alle Zeiten aus dem Hause zu verbannen. Später, sobald man die Absichten Stoikoff's kennen und ihn auf eine falsche Spur gelenkt haben würde, müßte sie mit Mierska verschwinden, sich mit ihr an einen verborgenen Ort zurückziehen oder — falls sie das nicht könnte, ohne den Argwohn des Kommandanten zu erwecken — mit diesem eine weite Reise, selbst bis über den Ozean unternehmen und so lange fernbleiben, bis Stoikoff endgiltig darauf verzichtet haben würde, seine Frau wiederzufinden. Der Ausführung eines solchen Vorhabens stellten sich allerdings ungeheure Schwierigkeiten entgegen. Zahllose Umstände vereinigten sich, um es scheitern zu lassen: der Widerstand Wanda's, die Weigerung, die sie jedem Versuch, sie von ihrem zweiten Gatten zu trennen, entgegenstellen würde, die Unmöglichkeit, ihm zu erklären, aus welchem Grunde sie Blois verlassen wolle oder einen nur einigermaßen stichhaltigen Vorwand zu finden, wenn sie ihn bewegen wollte, mit

ihr eine weite Reise zu unternehmen, da er das nur für den Ausfluß einer ungerechtfertigten Laune ansehen müßte. Angesichts der Pflichten, deren Erfüllung sich klar und deutlich vor seinen Augen abhob, sah Robert alle diese Hindernisse emportauschen, die seinen Entschluß aber nicht zu erschüttern vermochten. Vergebens betrachtete er die Sachlage von allen Seiten; er kam immer wieder zu der gleichen Schlussfolgerung. — Wanda muß fort, sagte er sich; sie muß. Wenn ich ihr rathe, das Haus zu verlassen, und sie im Nothfalle selbst dazu zwingt, so wird das nicht etwa ein Akt der Feindseligkeit, sondern ein Schutz, ein Beweis der Klugheit sowohl in ihrem, als auch in Interesse meines Vaters sein. Als Robert den „grünen Saal“ verließ, hatte er kein besseres Auskunftsmitel gefunden. Er war entschlossen, die von ihm gefassten Entschlüsse unverzüglich zur Ausführung zu bringen, und dachte nur darüber nach, auf welche Weise er die Sache zur Sprache bringen solle, über die er sich mit Wanda auseinandersetzen mußte. Er pflegte jeden Morgen zu seinem Vater und dann zu seiner Großmutter zu gehen, um die ihm so theuren Personen zu begrüßen und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Zuweilen traf er Beide zugleich an, und ob sie nun beisammen waren oder ob er sie separat in ihren Zimmern aufsuchen mußte, stets war dies die Gelegenheit, um sich vertraulich über die Ereignisse des täglichen Lebens auszusprechen. Tags vorher, als er noch nicht gewußt, daß Mierska so unvermuthet anlangen werde, hatte er sich

mit der Absicht getragen, sie heute von seiner erfolgten Verlobung in Kenntniß zu setzen. Nun aber war er anderen Sinnes geworden; er hielt es für angezeigter, seine Mittheilungen zu verschieben. Zu viele schwere Sorgen bedrückten ihn, und zu sehr schien das Glück seines Vaters bedroht zu sein, als daß er sich um das eigene Wohl und Wehe gekümmert hätte. So sprach er denn mit den Seinigen nur über solche Dinge, die sie selbst betrafen. Er bemühte sich während der mit ihnen geführten Unterhaltung, die in ihm tobende Unruhe und Aufregung nicht merken zu lassen, und nachdem er von ihnen gegangen, suchte er eine Unterredung mit Wanda herbeizuführen. Nach einigem Suchen traf er sie in der Bibliothek an. Sie saß allein und nachdenklich am Schreibtische, hatte ein weißes Blatt vor sich liegen und eine Feder zwischen den regungslosen Fingern. Sie hatte sich gesetzt, um zu schreiben, allein die beschäftigenden Gedanken hatten sich stärker erwiesen, als ihr Wille, und ihre Hand unthätig verharrten lassen. Vor ihrer Amme hatte sie sich gezwungen, ihre gewohnte Kühnheit hervorzukehren; doch einmal allein, war jegliche Zuersticht von ihr gewichen, und sie brach fast zusammen unter dem Druck der schrecklichen Kunde, die ihre Amme ihr gebracht. So schnell sie sich auch beim Eintritte Robert's zu ermannen gesucht, um ruhig und gelassen zu erscheinen, hatte er wohl bemerkt, daß in ihre Seele Furcht und Ungewißheit eingezogen seien. Er durfte daher mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß er sie ohne allzugroße Mühe für seinen Plan gewinnen

und Amsterdam gefunden. Einmal wurden dort Ende Oktober während eines von heftigen Schneeböen begleiteten Nordweststurmes zu verschiedenen Zeiten des Tages 30 Wogen gemessen, deren Höhe durchschnittlich 9 Meter betrug. Die größten unter ihnen hatten eine Höhe von 11 Metern, und zwar wurden nicht weniger als sechs solcher beobachtet, die mit großer Regelmäßigkeit aufeinanderfolgten. Sie hoben das ansehnliche Schiff auf wie einen kleinen Nagel und ließen es dann in ein tiefes Thal sinken, das sich weit nach beiden Seiten ausdehnte. An dem Abend desselben Tages wurden sogar noch größere Wellen gesehen, aber nicht gemessen. Man kann aus diesen Angaben den Schluß ziehen, daß die Höhe der Wellen vielfach überschätzt wird, denn wenn man von den haushohen Wogen zu sprechen geneigt ist, so sinken wohl nur Wenige daran, daß man diesen Vergleich nur mit einem nur sehr niedrigen einstufigen Hause ziehen kann. Die Höhe der einzelnen Wogen ist in ihrer Aufeinanderfolge häufig sehr verschieden, so daß die nächste Welle gelegentlich nur halb so hoch ist wie die vorausgegangene; gewöhnlich erreichen nur einige Wogen eine besondere Höhe, während nach ihnen solche kommen, die im Durchschnitt nur etwa drei Viertel dieses größten Ausmaßes aufweisen. Es kann als Regel gelten, daß im offenen Weltmeere ein starker Wind bald Wogen bis zu 5 Metern erzeugen kann, während solche von über 10 Metern zu den Seltenheiten gehören mögen. Der Abstand der Wellen von Kamm zu Kamm wechselt ebenfalls bedeutend, oft im Verhältnisse von 1 zu 3 bei zwei auf einander folgenden Wogen. Bei einer in Aufregung gerathenen See wächst die Wellenlänge, d. h. der Zwischenraum zwischen zwei Wogen schneller als die Höhe, und zwar kann sich die Anschwellung auf mehrere Tage verteilen. Am Cap der Guten Hoffnung wuchs bei starken westlichen Winden, die mit großer Regelmäßigkeit vier Tage lang anhielten, die Höhe der Welle nur auf 6 bis 7 Meter, während die Länge von 113 Metern am ersten Tage auf 235 Meter am vierten Tage zunahm.

**(Ein Heirathsbureau für Operetten-Choristinnen)** nennt man jetzt schon allgemein die berühmte Harvard-Universität in Cambridge im nordamerikanischen Staate Massachusetts. Das Studium der verschiedenen Schönheitstypen, dem sich die Museenöhne hinter den Coulissen des Columbia-Theaters in der Nachbarstadt Boston hingeben, hat in letzter Zeit eine wahre Heirathsepidemie zur Folge gehabt. Nicht weniger als 25 Fälle, in denen Harvard-Studenten mit hübschen Choristinnen durchgingen und sich heimlich trauen ließen, respektive trauen lassen wollten, sind innerhalb dreier Monate vorgekommen. Ein Bostoner Rechtsanwalt, der die Regelung dieser pikanten Angelegenheiten bereits zu seinem Spezialfach gemacht hat, behauptet zwar, daß es gelang, die Mehrzahl der jungen Durchgänger beiderlei Geschlechts in aller Stille zurückzuholen, ehe sie einen willfährigen Geistlichen aufstöbern konnten, und sie zur Reife zu bringen, ohne Aufsehen zu verursachen. Bei fünf Fällen aber war es nicht zu vermeiden, daß die Presse davon erfuhr, die es sich dann natürlich nicht nehmen ließ, ihren Lesern die „romantische Heirath“ des Millionärs-erben L. oder die „skandalöse Liebesaffaire“ des Dollarsprinzen W. recht ausführlich zu erzählen. Manche beneidigten Dankesplakate erwarfen schon in allem Ernst die Frage, ob es nicht besser sei, die Herren Söhne an einer weniger bedeutenden, aber auch in weniger gefährlicher Nähe befindlichen Quelle des Wissens zu installieren. Die fünf Studenten, deren Liebesaffären in den Kreisen der Vierhundert so peinliche Sensation erregt haben, nennen sich Arnold Lawson, John White, Gerald und Reginald Foster und William Ribben, Museenöhne, denen dereinst ein Erbe von vielem Millionen Dollars zufällt.

**(Pariser Theaterloiletten.)** Aus Paris wird berichtet: Ein paar entzückende Toiletten trugen legthin die Schauspielerinnen im Vaudeville-Theater. Besonders fiel Mlle. Vernou mit einem korallenfarbenen Tuchkleid auf. Der weite Rock und der Bolero sind mit einem selbsten Grätenstickt befaßt, eine neue und hübsche Idee. Das volle Jabot, das über das hochgehende Gürtelband fällt, ist aus feinem weißen Mouffelin mit Punkten in korallenfarbener Seide und wird durch eine Schleife

aus schmalen schwarzen Sammtband, die als einziger Befestigung dient, noch wirkungsvoller. Mlle. Vernou trug noch ein anderes, sehr hübsches Kleid aus bisquitfarbenem Tuch mit einem kurzen Bolero mit Spitzenrevers und Unterärmeln. Dazu gehörte eine strohfarbene Tassetblouse mit Creme-Spitze; diese entzückende Farbensammenstellung wird noch hübscher durch einen Anflug von rosa, denn der hohe Stehragen aus schwarzem Sammt hat noch einen kleinen Umlegebogen aus rosa Spitze besetzt war. Auch hiebei wirkt ein Anflug von schwarz sehr gut. . . Von den Toiletten ist sonst jetzt nicht viel zu berichten. Die frühen Frühlingsmoden werden eben überlegt und bestehen vorläufig erst in den Köpfen der großen Schneider. Ueberall finden Ausverkäufe statt; „la de saison“ ist in allen Schaufenstern an der Tagesordnung.

**(Die älteste Parfümerie der Welt)** ist, so schreibt ein Korrespondent der „Modern Society“, die berühmte Parfümerie von Santa Maria Novella in Florenz. Sie wurde im Jahre 1608 von den Dominikanern begründet, die, wie die Mönche des Mittelalters überhaupt, gelehrte Botaniker waren und die medizinischen Kräfte der Pflanzen in der Natur sehr gut kannten. Ihre Rezepte wurden bald in der ganzen Welt berühmt, und die Parfümerie Santa Maria Novella wurde als erste und größte anerkannt. Die Herzöge, Päpste und Fürsten aus dem Hause Medici unterstützten sie und vermachten ihr von Zeit zu Zeit Schenkungen. Jede neue Direktor hat den bereits vorhandenen Rezepten ein neues hinzugefügt. Ihre Bilder hängen an den Wänden des Hauses. So hat Fra Cavallieri im Jahre 1659 das „Chinarindenextrakt“, das beste tonische Mittel der Welt, erfunden; Fra Angiolo Baladini, der eingehende Studien über die Haut machte, erfand 1684 eine Mandelpaste, ein Lilienwasser und einen kosmetischen Essig; diese Präparate wurden bald von den Damen des toscanischen Hofes gebraucht. Im Jahre 1707 erfand Fra Ludovico Verlingacci sein berühmtes „Lebenselixir“. Der letzte Mönch, der als Direktor thätig war, war Fra Damiano Bent, der sich zum ersten Mal an Ausstellungen betheiligte und 1869 starb. Papst Innocenz XI. gab der Anstalt einst ein Rezept für Brandwunden, das den Namen „Balsamo Innocenziano“ führt. Eine Königin aus dem Hause Medici hat ein Wasser erfunden, das nach ihr „Königinwasser“ genannt wird. Alle in Santa Maria Novella angefertigten Schönheitsmittel, die zur Haut-, Haar- und Schönheitspflege dienen und von den Mönchen auf Grund ihrer medizinischen und chemischen Studien hergestellt werden, sind aus Pflanzen bereitet, die in den Gärten wachsen und in den Laboratorien weiter verarbeitet werden.

**(Maxime Goriki.)** Man schreibt aus Petersburg: Seit Tolstoi hat in Russland kein Schriftsteller einen so überraschenden und vollständigen Erfolg gehabt wie gegenwärtig der junge Maxime Goriki. Seine Werke verursachen in der russischen Literatur eine wahre Revolution. Aus den untersten Klassen hervorgegangen, ohne jede höhere Bildung, ist er plötzlich als schriftstellerisches Genie aufgetaucht und stößt gerade durch seinen Mangel an Vorbildung alles Konventionelle in der Schilderung des Lebens, wie er selbst es von allen Seiten erfasst hat, um. Seine äußeren Verhältnisse waren gewiß nicht dazu angethan, ihn auf die literarische Laufbahn hinzuweisen. Bald als Küchenjunge auf einem Transportschiffe, bald als Auslander auf den Quais, bald als Knecht und Schnapsverkäufer auf den Straßen, führte er das ungebundene Bagabundenleben. Da kamen diesem Jungen Bücher in die Hand und sofort erkannte er darin einen neuen Erwerbsweg. Seine bewegte Jugend hatte ihm Gelegenheit genug gegeben, das menschliche Treiben in der Nähe zu beobachten und die verschiedenartigsten, lebhaftesten Ein-

drücke in sich aufzunehmen. Was er gesehen, gelitten, geliebt, gehaßt hat, das begann er niederzuschreiben mit der Frische und Unverdorbenheit des Naturgenies. Sein Blick und seine Empfindung sind weder durch Vorurtheile getrübt, noch durch Ueberfeinerung verbildet. Und doch ist er von hohen Träumen erfüllt und von dem Verlangen, seiner regellosen Existenz eine ethische Grundlage zu geben. Er kennt nicht das Tolstoi'sche Entsagen, er nähert sich eher dem Uebermenschen Nietzsche's. Der Stolz des russischen Bagabunden ist nicht geringer als der des deutschen Denkers. Ebler und härter zu sein als das Leben, das ihn niederdrückt, ist sein Ziel. So ist Goriki plötzlich aus seiner Niedrigkeit aufgetaucht, und seine junge Kraft bringt neues Leben.

**(Die Winterkälte)** die in der ersten Januarhälfte ganz Italien heimsuchte, ist rasch einer außerordentlich milden Temperatur gewichen. Die Kraft der Sonne wird weder durch Wolken noch durch Nebelschleier gehindert, und so herrscht seit einigen Tagen in ganz Italien mildes Frühlingswetter. Auch der für italienische Kälte so empfindliche nordische Kurzug hat das Kaminsfeuer wieder ausgehen lassen. Wer sich nicht bei dem prächtigen Sommerwetter im Freien tummelt, sieht doch zum Mindesten bei offenem Fenster und läßt sich durch Sonnenschein und warme Luft einen Frühlingshauch ins Zimmer hereintragen. In den klimatischen Winterstationen herrscht aber vielfach, trotz des guten Wetters, noch nicht das gewohnte Leben. Besonders die ligurische Riviera, unter deren Besuchern die Engländer eine große Rolle spielen, leidet sehr durch den südafrikanischen Krieg und den Tod der Königin Victoria. Günstiger gestellt ist die Riviera des Gardasees, die fast ausschließlich auf deutsche und österreichische Gäste rechnet und unter dem Fernbleiben der Engländer wenig leidet. In Rom selber, in Venedig und Neapel beginnt der Fremdenverkehr erst Mitte Februar, da die italienischen Großstädte, die in früherer Zeit auch Winterkurorte waren, die Kurgäste fast sämmtlich an die Rivieraorte verloren haben.

**(Die Paradeschuhe der Weltbame.)** Eine merkwürdige Wahrnehmung kann seit kurzem jeder spät sein Logis aufsuchende Gast der vornehmen Pariser Hotels machen. Das an den Thüren paradiesende Schuhzeug erblickend, wird er finden, daß die heutigen Damen — abnorm kleine Füße haben. Auf der Außenseite jedes Zimmers, in welchem ein weibliches Wesen logirt, erblickt man ein Paar eleganter Stiefelchen, deren Sohle von der Kappe bis zur Spitze kaum 17 Centimeter messen dürfte. Verwundert fragt man sich, wie es möglich sei, daß ein erwachsener Mensch auf so winzigen Extremitäten zu stehen und gehen vermöge. Fast erschreckt vergleicht der Vertreter des starken Geschlechts seine eignen, daneben vorfindlich aussehenden Stiefel mit den zierlichen Dingerchen. Jetzt ist man aber dahinter gekommen, was es mit diesen Menschenfüßen und ihren Besitzern für eine Bewandniß hat. Die Schuhchen haben nämlich gar nicht die Bestimmung, getragen zu werden, sondern sie dienen nur dazu, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Eine fashionable Schöne zieht es vor, den an ihrem Zimmer vorübergehenden Personen die Möglichkeit zu rauben, daß sie sich von der exakten Länge und Breite ihrer Füße überzeugen. Sie führt auf Reisen stets ein Paar der erwähnten Paradesstiefelchen bei sich, die sie vor die Thür setzt, um die „echten“ Stiefel höchst eigenhändig in der Kammer mit Creme zu reinigen.

**(Schnee in Jerusalem.)** Aus Jerusalem wird der „Köln. Volkszeitung“ vom 19. v. M. berichtet: Seit gestern Morgens liegt in Jerusalem ein schöner Schnee. Ein seltener Anblick hierzulande! Die armen Landleute ziehen mit ihren nackten, dünnen Weinen durch den nassen Schnee, den Kopf bis über die Ohren mit ihrem Mantel umhüllend. Ein fünfstägiger heftiger Sturmwind hat alle Postverbindungen in Unordnung gebracht, da kein Schiff in Jassa landen kann.

**(„Kleine“ Vermögen.)** Das von dem verstorbenen Philipp Armoor in Chicago hinterlassene Vermögen beziffert sich — wie der „Herold“ berichtet — auf „nur“ 15 Millionen Dollars. In Amerika scheint jetzt Niemand, der nicht mindestens ein dreizifferiges Millionen-Vermögen hat, nicht als reich zu gelten.

werde. Als Wanda ihn erblickte, erhob sie sich, als wollte sie ihm ihren Platz überlassen und aus der Bibliothek gehen.

— Bleiben Sie, meine Gnädige, sagte er, ich habe mit Ihnen zu sprechen.

Die wenigen Worte, die gebieterischer Klang, als es gerade nötig war, verlegten Wanda, so daß sie sich emporrichtete und stolz fragte:

— Ueber was haben Sie mit mir zu sprechen?

— Sie werden es schon erfahren, Klang es zurück.

Und ohne weitere Umschweife auf den eigentlichen Grund seines Kommens übergehend, fragte er:

— Haben Sie den Beweis für den Tod Stoikoff's, dessen Sie vor einiger Zeit gedachten, bereits erhalten?

Die Frage, auf die sie so wenig vorbereitet war, setzte Wanda in Erstaunen. Sie dachte eine Weile über eine Antwort nach, und nachdem sie sich gesammelt, erwiderte sie:

— Habe ich Ihnen vielleicht gesagt, daß ich ihn so schnell erhalten würde? Was veranlaßt Sie zu der Annahme, daß ich schon in seinen Besitz gelangt sei?

— Ich dachte, Sie hätten Mierska beauftragt, Ihnen den gewünschten Todenschein zu verschaffen.

— Das hatten Sie schlecht gedacht. Mierska wäre einer so schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Ich habe mich an die russische Botschaft in Paris gewendet, um den Todenschein aus Russland zu erhalten. Bisher habe ich ihn aber nicht erhalten.

Sobald ich ihn in Händen habe, werde ich ihn Ihnen unverzüglich vorlegen.

— Mierska hat wohl nichts in Erfahrung gebracht, was sich auf den Tod des unglücklichen Menschen bezieht?

— Ich hatte sie ja nicht beauftragt, Erkundigungen solcher Art einzuziehen.

— In Ermangelung der Nachrichten, die sie Ihnen hätte bringen können, fuhr Robert fort; werde also ich Ihnen welche übermitteln.

— Nachrichten über Stoikoff?

— Jawohl, meine Gnädige, und zwar allerneuesten Datums. Ihr erster Gatte ist nicht todt, sondern lebt und erfreut sich der Freiheit.

— Woher wissen Sie das? rief Wanda erschrocken und gleichzeitig erzürnt aus.

— Aus derselben Quelle wie Sie selbst, denn Sie wissen über diesen Punkt genau daselbe wie ich, und doch hindert Sie das nicht, in Uebereinstimmung mit Ihrer Mierska eine gewisse Summe Geldes nach Warschau zu schicken, gegen die Sie einen Todenschein erhalten sollen. . . Ich rathe Ihnen, meine Gnädige, das Geld nicht einzuschicken; das wäre eine ganz unnütze Ausgabe, da ich bereits weiß, daß das betreffende Dokument eine Fälschung wäre.

Wanda fühlte sich einer Ohnmacht nahe, als sie diese Worte vernahm, die so deutlich zeigten, daß ihre ganze Niedertracht enthielt sei. Doch gehörte sie nicht zu jenen Personen, die sich so leicht besiegen lassen.

— Diese Spitzbübin von Mierska hat mich also verrathen, sagte sie; außer daß. . .

Sie hielt inne, als wäre mit einemmale Klarheit über sie gekommen; dann fuhr sie drohenden Tones fort:

— Sie befanden sich heute Morgens wohl im grünen Saale? Sie wollen also den Krieg? Die Folgen haben Sie sich selbst zuzuschreiben.

— Nein, meine Gnädige, ich will nicht den Krieg. Es war mir nur daran gelegen, Ihnen zu wissen zu thun, daß mir der wahre Sachverhalt bekannt ist, so gut wie all die Schliche und Kniffe, deren Sie sich bedienen wollen, um deren Entdeckung meinerseits hintanzuhalten. Nun Sie das wissen und nicht länger die Hoffnung hegen können, mich auch weiterhin zu hintergehen, werden Sie — denke ich — geneigter sein, dem Rath, um nicht zu sagen dem Befehl Folge zu leisten, den ich Ihnen ertheilen muß, um sowohl Ihre, als auch die Sicherheit meines Vaters zu schützen.

— Ich verstehe Sie nicht, sprach Wanda geringschätzend.

— Und doch ist die Sache ganz einfach. Stoikoff darf niemals erfahren, daß sie die Frau des Kommandanten von Loris sind oder daß Sie hier existiren, denn er würde Sie Beide tödten. Nur der feste Entschluß, jedwede Gefahr von meinem Vater fernzuhalten, veranlaßt mich, Ihnen meinen Rath zu ertheilen, den Sie so voreilig geringzuschätzen scheinen, denn wenn Sie ihn befolgen wollten, so würden Sie sich selbst und meinen Vater zugleich retten.

— Damit mich Stoikoff hier finde, müßte er erst hierherkommen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gesucht**  
Nebenbeschäftigung ab 5 Uhr Nachmittags (event. auch von 2-3 Uhr) von einem äußerst erften Buchhalter und sehr flotten deutsch-ungarischen Korrespondenten. Gest. Anträge unter „Bankmann“ an die Exp. erbeten. 14091

**Billige, schöne Wohnung.**  
2 Zimmer, Vorzimmer etc., 230 fl. Zins, am Theresienring, wegen Abreise sofort zu vermieten, daselbst sind auch einige polirte Möbel zu verkaufen.Adr. in der Exp. 14127

**Bäckerei-Verschleiß,**  
guter, alter Posten, wegen Abreise zu verkaufen. Näheres bei Walter im Caffee Schreiber, Ecke Königs- und Feldgasse, von 4-6 Uhr. 14146

**Heirathsvermittler,**  
streng reell, ohne Vorbehalt, empfiehlt sich christlichen Familien. Briefe unter „Zukunft 134“ an die Exp. 14134

**Junger Mann,**  
eventuell Dame, mit kaufm. Bildung, die sich an einem bestehenden lukrativen Unternehmen mit 1-3000 fl. zu beteiligen wünscht, werden sofort aufgenommen. Gest. Anträge unter „Sichere Existenz“ an Sikray's Annoncen-Expedition, Váci-körút 33. 31058

**Gesucht**  
ganze Pension, ohne selbstständiges Zimmer, für ältere Frau bei isr. Familie unter mäßigen Bedingungen. Zuschriften unter „Familienheim 500“ an die Exp. werden nur mit Preisangabe berücksichtigt. 14087

**Patente**  
besorgt und verwertet in allen Staaten  
**Alexander Weiß,**  
beider Patent-anwalt,  
Budapest, IV., Giselaplatz Nr. 2 (Ecke Waiknergasse).  
Dankefragen über durchgeführte Patentverwertungen liegen zur Einsichtnahme auf. 31056

**Kaffeeschant**  
auf lebhafter Straße, gut gehend, anstehende Wohnung, ist pöhllicher Abreise halber um den Inventarwerth sofort zu übergeben. Der ein gutes, billiges Geschäft will, versäume nicht diese seltene Gelegenheit. Adresse in der Exp. 14166

**Wegen Abreise**  
zu verpachten nächst Budapest Villenortel ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, gemauertem Stall für 5 Kühe, 2 Joch Garten, 2 Joch Feld, um den billigen Preis von 140 fl. Jahreszins zu vergeben. Adresse unter „Seltene Gelegenheit“ an die Exp. 14096

**Perfekter Buchhalter**  
mit längerer Praxis sucht für den  
**Vormittag Engagement**  
in einem Bureau. Anträge unter Chiffre „Gewissenhaft“ an die Exp. 14088

**Konditorei,**  
innere Stadt, 65 Jahre in einer Hand, eine der bekanntesten und vornehmsten Konditoreien der Hauptstadt, welche nur von der feinsten Rohschicht frequentirt wird, mit zwei der neuesten Defen und Hilfsvorrichtungen vollkommen eingerichtet, ist wegen gänzlicher Zurückziehung zu verkaufen. Näheres Jak. Raay, Hársfa-utca 54. 14090

**Une Française**  
diplômée cherche des leçons dans la langue maternelle, enseigne aussi la musique et la sténographie. Ecrire sous: Mademoiselle M., Hajós-utca 9, II. 9. 14175

**Ein schön**  
möblirtes Cassenzimmer mit separirtem Eingang ist Jabellagasse Nr. 91, I. Stock 9, Ecke Podmaniczkygasse, zu vermieten. Auch mit Verpflanzung. 14120

**Mit 600-800**  
Kronen Kaution ein Geschäft auf Verrechnung zu übernehmen gesucht. Offerte unter Chiffre „Geschäft“ an die Exp. erbeten. 14092

**Ungarisch-deutsche Erzieherin.**  
Dame sucht für Erzieherin, die bei ihr drei Jahre im Hause und einen Knaben in allen vier Volksklassen mit vorzüglichem Erfolg unterrichtet hat, eine Stellung in feinem Hause. Nur direkte Nachfragen. Agenturen ausgeschlossen. Damjanich-u. 18. feldszint 1. 14094

**Faragott**  
háloszoba butorok, kredencz, diván, asztal olcsón eladó. Dohány-utca 54. I. em. 7. 14141

**Patent-**  
WALZMASCHINEN, Knet- u. Walzmaschinen erzeugen  
**Erdei Ferencz és Társa,**  
Budapest, Dob-utca 105. 14172

**Spezerei- oder Farben-Kommiss, tüchtige jüngere Kraft, wird acceptirt bei größerer Firma. Ausfühlerische Offerte unter „Dauernder Posten 193“ an die Exp. 14193**

**Wiener Delikatessen-Spezereigeschäft, muß nur wegen langer Krankheit und gänzlicher Weidung des Geschäftes sofort verkauft werden. Adr. in der Exp. 31054**

**Salvatorini,**  
in der Buchhaltung tüchtig, zu sofortigem Antritt für  
**Provinzmühle**  
gesucht. Mühlenbranche bevorzugt. Verlangt: ung., deutsch, gute Handschrift. Anfangsgehalt 1600 Kronen. Offerte unter „Buchhalter II.“ an die Exp. 31053

**Ház,**  
föld, üzlet, nyári lak, kedvező feltételek mellett eladó, esetleg bérbeadó.  
Bővebb tudósítást Kosuth-utca 6, R.-Palotán. 13900

**Sitz-Kassierin**  
sucht hier Logo in feinem Lokale Stelle. Süßes, solides Mädchen. Dienst mit Ablösung. Vermittlung honorirt. Adresse: N. B., Király-utca 24, Thür 3. 14086

**Házvezetőnőknek**  
ajánlkozik középkoru izr. leány magányos urhoz a fővárosban. Több évi bizonyítványokkal rendelkezik. Czím: Ullői-ut 68, I. em. 7. G. R. 14042

**Phonograph,**  
original Edison'scher Niesen-Konzertapparat, ganz neu, mit 2 großen Schalltrichtern, 16 Walzen, um 330 fl. abzugeben. Angyal, Budapest, Erkel-utca 18. 14073

**Reisender,**  
der deutschen, rumänischen u. französischen Sprache mächtig, mit 24jähr. kaufm. Praxis, sucht Posten als Reisender einer Fabrik oder Exporthaus für Siebenbürgen, Bukowina od. Rumänien und Orient. Adr. unter „Erfahrener Kaufmann“ an die Exp. 14029

**Eine sehr**  
geschickte Schneiderin, die eleganteste Toiletten anfertigt, empfiehlt sich ins Haus. Adr. in der Exp. 14074

**Magazineur,**  
verheirathet, verlässlich, mit langjähriger Praxis, sucht in großem Hause Anstellung, jedoch nur dauernd. Adr. in der Exp. 14038

**Verkaufe**  
verschiedene Flaschen. Näheres beim Hausbesorger Rudolfrakpart 8. 14024

**Bergwerkschlagel.**  
Käufer oder Theilhaber wird gesucht für ein 32 Gruben Eisenerz, Oberungarn, an der Hauptlinie der k. ung. Eisenbahn. Näheres Auskunft ertheilt Róth Simon, Losonczi 31026

**Wohnung,**  
bestehend aus 1 Hofzimmer, Küche, wegen sofortiger Abreise billig zu vermieten. IV., Ferencz József-rakpart 19, I. Stock 4. Auch etwas Möbel zu verkaufen. 14052

**Wirthschafterin,**  
45 Jahre alt, war 8 Jahre bei einer Herrschaft, sucht Stellung. Adresse: Rezy Mari, Jeges, Post: Acs. 14060

**Naturblumen-**  
geschäft, seit Jahren bestehend, in stark frequentirter Gegend, ist Familienverhältnisse halber preiswerth zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14056

**Geschäftslokale,**  
großes Schaufenster, rückwärtiger Theil bewohnbar, 600 fl. Zins, sofort vermietbar Ullői-ut 12. Daselbst 2 Geschäftsjahre und sonstige Einrichtungen um jeden Preis. 14072

**Kisten**  
verschiedener Größen sind billig zu verkaufen. Esser, IV., Karlsplatz 12, Seiler-geschäft. 31065

**Hotel**  
in Provinzstadt, wo die größten Wochen- u. Jahrmärkte Ungarns abgehalten werden, dort alleinstehend, mit 10 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Speisekammer etc., sehr nett eingerichtet, wird vom Hauseigentümer mit sehr konnenablen Konditionen in Pacht gegeben. Alles Nähere ertheilt Diósi József, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Róth Szilárdgasse Nr. 30. 13994

**Bonne,**  
33r., die schon bei Kindern war, deutsch u. ungar., mit guter Schulbildung, gesucht. Anträge unter  
„K. L.“ poste restante Bazin.  
Pozsony megye. 31028

**Kleines Haus**  
in der Kazinczy-utca 32 ist zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Rózsa-utca 36, I. Stock 10. 14147

**Das seit 34 Jahren**  
bestehende Johann Klein'sche, Nachf. Leopold Schwirz's Harmonika-Geschäft ist wegen pöhllicher Todesfalls sofort zu verkaufen. Adr. Dohány-utca 10. 14128

**Fabrikgebäude**  
mit Rangier u. Wohngebäude, 350 Quadratklaster Grund, ist billig zu verpachten oder zu verkaufen. VII., Dongó-utca 5. 14101

**Getreidebranche**  
tüchtig versierter  
**Komptoirist,**  
ferner Praktikant finden sofortige Aufnahme in hies. Hause. Offerte, Ansprüche unter „Landesprodukte“ an die Exp. 14105

**Ein deutsches**  
Fräulein sucht Stelle als Gesellschaftlerin oder Hausrepräsentantin. Zuschriften unter „Deutsch 104“ an die Exp. 14104

**Gebildeter Kauf-**  
mann sucht eine Vertrauensstelle in Budapest. Stefan Martony, Budafok. 14106

**In welchem Salon**  
findet geübte Schneiderin dauernde Beschäftigung oder in und außer dem Hause? Adresse: Centralfriedhofstraße Nr. 4, 2. St. 9. 14107

**Provisionsreisender**  
der Bau- und Eisenhändlerbranche wird für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „R. R.“ an die Exp. 14109

**Prozeß-Forderungen**  
(von 1000 Kronen aufwärts) werden gekauft. Ebenso größere, gute Intabulationsforderungen und Erbchaften. Nur detaillirte schriftl. Anträge werden berücksichtigt und sind mit Akzepten versehen zu adressiren: Bankrepräsentanz in Budapest, VI., Podmaniczkygasse 59. 14100

**Agenten**  
zum Eisverkauf, auch Eisburichen werden engagirt. Adresse bei Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse. 14180

**Rákospalotán**  
a villamos végállomásánál egy lakóház két üzlethelyiséggel, az egyik régi fűszerüzlet, trafik és pálinkajoggal, bérbeadó, esetleg eladó. Berényi Gyula, Rákospalota, Fő-ut 8. 14084

**Fizetéseketlen és esőbe jutott kereskedők**  
bármely szakmában, kedvezően és gyorsan kiegyeztetnek szerény díjazás mellett az általánosan elismert  
„Kereskedelmi ügynökké iroda“  
által (VI., Dávid-utca 16. 2. em. 14.). 14095

**Kaffeehaus,**  
hohelegantes und in bestem Renommée stehendes Tagesgeschäft, wo hauptsächlich ein nachweisbares Reinertragniß pro Jahr 12.000 Kronen ist, wird preiswürdig mit günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 14198

**Reiseblatt 50.**  
Ich komme, wenn Du mir schreibst. 14194  
**Elektrischen Motor**  
kaufe ich, von 12-16 HP., oder 2 Stück kleinere. Offerte mit Preisangabe unter „G. G. 1“ an die Exp. 31070

**Barterre-**  
Haus, Ceposten, mit großem Geschäftslokale und kleineren Wohnungen, zu jedem Geschäft geeignet, ist VIII., Kender-utca, Ecke Bérkocsis-utca, per sofort zu vermieten. Näheres VII., Nefelejts-utca 7, Thür 3. 14192

**Téglagyártásban**  
képzett, gépek mellett dolgozott, körkemenzénél jártas téglamester, állást keres. Czím: S. J., Budapest, III., Filátorgát 6506. t. k. 14102

**Rindergärtnerin**  
mit langjährigen Zeugnissen zu zwei Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 14201

**Meister Israelitin,**  
die deutsch vorlesen und die Zimmer aufräumen kann, wird aufgenommen Waiknerboulevard 20, I. Stock 2. 14195

**Chevermittlung**  
(I. Ranges) ohne Vorposten, unter größter Diskretion Ormos, Rottenbillergasse 37/2, I. Stock 3. 14178

**Kravatten**  
für Engros werden zum Nähen angenommen. Platfiek, Waiknering 53, 2. Stock. 14179

**Ein**  
geübtes Putzmädchen wird in einem Köcher-Schwaaergeschäft gesucht.  
**S. Zoch,**  
Königsplatz 4. 14185

**Stenographie**  
Abendkurse (System Gabelberger), deutsch-ungarische Korrespondenz und Debatenschrift unter Leitung eines praktischen Stenographen. VI., Jabellagasse 41, I. 7. 14184

**Wäschepuderei**  
ist wegen Mangel an Führung preiswürdig zu verkaufen. Kradergasse 31, beim Hausbesorger. 14181

**Perpetualpressen**  
für Heu und Stroh, in gebrauchtem, gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Detaillirte Anträge sind an Havas Izso, Budapest, Uj-utca 39, zu richten. 31066

**Dipl. Erzieherin,**  
mit Sprachen und Musikkenntnissen, sucht Stelle zu sofortigem Eintritte.  
**Erzieherinnen,**  
Lehrerinnen, Rindergärtnerinnen und Bonnen empfiehlt und placirt  
**die Lehrkräfte-**  
**Agentur Keleti,**  
Váci-körút 22. 31064

**Komptoirist**  
christlicher Religion wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, ferner flotte deutsche schöne Handschrift unbedingt erforderlich. Offerte sind unter „Sofort 8145“ an Haasenstein u. Vogler (Gaulus & Co.) Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten. 31063

**Hausmeister**  
für ein dreistöckiges Haus wird gesucht. Kinderloses Ehepaar, oder solche, die eine erwachsene Tochter haben, werden bevorzugt. Offerte unter „N. R.“ in die Exp. 14168

**Schönes Gassen-**  
lokale, Elisabethring 34, sehr billiger Miethzins, sofort zu beziehen. Auskunft daselbst. 31062

**Alte Herrenkleider**  
werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weiß, IV., Kristóf-tér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 31068

**Ich kaufe**  
abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Federn, Möbel, Verfahrzeuge, Verlassenschaft. Karte genügt, komme ins Haus. Schnabel Pinkász, Teleki-tér 24, ajtó 3. 14186

**Künstler**  
möchte zu seiner weiteren Ausbildung nöthiges Geld aufnehmen. Angebot unter „Zeitung“ an die Exp. erbeten. 14177

**Trafit**  
mit einem nachweisbaren jährlichen Reinertragniß von 3000 Kronen, auf dem schönsten Posten Budapests, wird sofort verkauft. Erforderliches Baarkapital 4000 Kronen. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 14197

**Greiserei**  
auf lebhaftem Punkte Budapests, schon eingerichtet, mit billigem Zins, vorzüglich gut gehend, wird um jeden annehmbaren Preis dringend verkauft. Ablesiger, der dieses Geschäft kauft, findet sorglose Existenz von dem Erwerb dieses Geschäftes. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 14197

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird für das Komptoir einer Kurz- u. Wirtswaaren-Großhandlung für sofort gesucht. Offerte, deutsch und ungarisch, sind zu richten an  
**Josef Schwarz,**  
Annoncen-Expedition, Marokkanergasse, unter Chiffre „Praktikant“. 14188

**Tüchtiger**  
Korrespondent, Vorzugsjünger d. Gymnasiums, der ungarischen, deutschen u. englischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stunden zu ertheilen. Bescheidene Ansprüche: Dohány-utca 20, III. em. 18. 14187

**Wachsfabrik,**  
im Betriebe, mit großer, bequemer Einrichtung, bedeutendem Roh- und fertigen Waarenlager, riesigem Kundenkreis, wegen anderweitiger Unternehmensführung für 12.000 Kronen per Kasse zu verkaufen. Anträge unter „Budapester Passagiergeschäft“ befördert Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Marokkanergasse. 14189

**Arverési és eladási hirdetés.**  
Orsován, a magyar folyam és tengorhajózási részvénytársaság hajó mühelyében a magy. kir. államvasutak tulajdonát képező 122. számú vasuszály, melynek önsulya 55.000 kg. és XXI. számú fa-állóhájó, folyó 1901. évi március hó 18-án, reggeli 9 órakor árverés útján egyenként eladatik fog. Az árverési kivánók kötelesek a helyszínen bálnapénzül 200, szóval kettőszáz koronát az egyes hajó árverése előtt az árverező biztos kezéhez letétbe helyezni, mely bálnapénz az árverés alkalmával a vételtől el-esőknek azonnal, míg a legtöbbet ígérőnek az árveréséi összeg teljes kifizetése és a hajónak a hajó mühelyből való eltávolítása után fog fizettetni. A m. kir. államvasutak részéről egyidejüleg jeleztetik, hogy Orsován ugyancsak az említett hajómühelyben egy még jókarban levő XXVIII. sz. fa-állóhájó is kedvező ajánlat mellett eladásra javaslatba hozatik, miért a venni szándékozók 1901. évi február hó 25. napjáig tegeye meg alólrott üzletvezetőséghez ajánlatát. Szeged, 1901. év január hó 21-én, Az üzletvezetőség. 30964-2583

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Kaufe**  
**Verkaufszettel**,  
 altes Gold, Silber, Uhren,  
 Brillant- u. Diamantwaaren  
 zu den höchsten Preisen.  
**Fried A.**  
 Uhrmacher u. Juwelier,  
 Kerepeserstraße 2.  
 30062

**Galoshen**,  
 original St. Petersburger,  
 Zinnmer-Turnapparate, Gesell-  
 schaftsspiele, Schlittschuhe,  
 Foot-Ball- u. Tennis-Spiele  
 billige Fabrikpreise weißer  
 Wäscheleinen, Cocus-Käuser  
 und Thür-Vorleger.  
**Sesler Antal**,  
 Budapest, IV., Karlsplatz 1,  
 Lokal Nr. 12. Preislisten  
 gratis. 30691

**Nagyon keveset**  
**használt barok**  
**ebédlő- és háló-**  
**szoba szabad kéz-**  
**ből eladó.** Ugyan-  
 ott a lakás is át-  
 vehető. Ertekez-  
 hetni naponta dél-  
 előtől 10-től 12-ig,  
 délután fél 3-tól  
 fél 5-ig Soroksári-  
 út 5. 30897

**Ich kaufe**  
 altes Gold, Silber u. Juwelen,  
 auch verarbeitete  
 Gegenstände  
 löse ich aus und  
 zahle dafür  
 den vollen Werth.  
 Albert Ellinger, Juwelen- und  
 Geldwaarengeschäft, IV., Ko-  
 rona-utca 3, Cde Kronprin-  
 zesse. 30998

**Butorvevők**  
 figyelembe. Készletet  
 tulajdonosai végezt el-  
 adók hálószobát, ebédlőt,  
 konyha-, előszobaberende-  
 zést darabonként is az  
 elkészítő áron. Reich Mór,  
 Budapest, VII., Dohány-  
 utca 26. 13021

**Möbel**  
 sind Ueberbildung halber in  
 vorzüglicher Qualität zu er-  
 mäßigten Preisen gegen Baar  
 und Anzahlungen zu haben  
 bei Phyllis Weinberger, VI.,  
 Große Feldgasse 25. 13708

**Von Herrschaften**  
 abgeleitete, elegante  
**Herbst-Anzüge**,  
 Ueberzieher, Wintermäntel,  
 kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt-  
 und Reispelze, Frack- und  
 Salonanzüge, ferner reizige  
 Answahl in ungarischen,  
 deutschen und französischen  
 Stoffen, Alles in bestem Zu-  
 stande, zu mäßigen Preisen zu  
 haben 5. Bez., Elisabethplatz  
 Nr. 12, im Hofmagazin rechts.  
 Dasselbst werden sehr feine  
 Salon- und Frack-Anzüge zu  
 Billen und sonstigen Gelegen-  
 heiten ausgegeben. 31039

**Gebildete**,  
 vertrauenswürdigere Herren,  
 die momentan stellenlos sind oder  
 ihren Posten ändern wollen,  
 eventuell Nebenbeschäftigung  
 suchen, finden per sofort unter  
 vortheilhaften Bedingungen  
 lohnendes Engagement. In  
 Wochentagen zwischen 9 und  
 12 Uhr V. M. Budapest, IV.,  
 Váci-utca 34, I. Stod,  
 Thür 5. Provinzmeldungen  
 brieflich. 31049

**Alte und neue**  
**Uhren**,  
**Renfer**,  
 nach Maß komplet beschlagen,  
 schon zum Einmauern geeig-  
 net, billigt bei  
**Armin Giesler**,  
 V., Nador-utca 57-59.  
 Wien, II., am Tabor 22.  
 31040

**Ziegel-Verkauf.**  
 In einer ungarischen Provinz-  
 stadt, Bahn- und Schiffstati-  
 on, ist ein Ringofen sammt  
 genügenden Nebengebäuden u.  
 Feldbahn in bestem Zustande  
 billig per Kassa zu verkaufen.  
 Jahreserzeugung 3 Millionen,  
 ausgezeichnetes Material,  
 gute Verkaufspreise, sicheres  
 großes Absatzgebiet, sehr bil-  
 lige Schiffsfracht, brillantes  
 Geschäft. Näheres beim  
 Herrn Dr. Fáti Sándor,  
 Adorfat, Budapest, Podma-  
 niczky-utca 7. 30815

**Karambol-Billard**,  
 überspielt, ist billig zu ver-  
 kaufen. So auch neue am  
 Lager bei Ersek László,  
 IV., Régi posta-utca 1.  
 13704

**Selcherei**,  
 gutgehend, lebhaftes Gegenb.,  
 wird sofort verkauft. Adr. in  
 der Exp. 13915

**Gassengewölbe**,  
 großes Hofmagazin,  
 großer Keller  
 per sofort zu vermieten.  
 Nagymező-utca 66, nächst  
 Váci-körút. 30978

**Eichen-Brennholz**,  
 gutes und billiges Brenn-  
 material,  
**per Fuhrer**  
 zu 4 m<sup>2</sup> ins Haus gesteuert  
 fl. 15.35.  
 Alle anderen Sorten zu den  
 billigsten Preisen. Cileer Béla,  
 tüzfakerekeskdő, V., Vi-  
 segrádi-utca 60. szám. 31022

**Kaffeehandl.**  
 innere Stadt, ausschließlich  
 von Cigarettenbesuchern,  
 sehr geeignet für alleinstehende  
 Frau, wegen schwerer  
 Erkrankung des Eigentümers  
 sofort zu verkaufen. Näheres  
 Diósi József, Kauf- und  
 Verkauf-Agentur, Budapest,  
 Köf Szilárdgasse 30. 13996

**2 Viehwagen**  
 zu je 1000 Kg. mit Geländer,  
 2 Brückenwagen, je 4000 Kg.  
 (mit Falz, Laufgewicht,  
 Eisenrod und Eisenräder),  
 alle vier noch neu und unge-  
 braucht, ausgezeichnet spielend,  
 von der renommierten Firma  
 Buganyi u. Co., stark ge-  
 baut, jeder größeren Land-  
 wirtschaft, Fabrik, Dampf-  
 mühle, Brennerei, Gemeinde,  
 Brauerei, Werke, geschäftlich bei  
 sonstiger Geldstrafe bis 100 fl.  
 vorzugeschrieben; f. f. behördlich  
 österr.-ungar. de 1900 geachtet,  
 auch einzeln wegen Todesfalls  
 sehr billig verkäuflich. (Die  
 strengen amtlichen Revisionen  
 finden eben statt.) F. Raver  
 Buganyi, Wien, I., Schön-  
 latengasse 4, Gassengewölbe.  
 30838

**Größerer**  
**Lagerplatz sammt**  
**Bureau-Lokalitäten**,  
 größeren gedeckten  
**Kammern**, per März  
**oder Mai, Eötvös-**  
**utca 38, billigt**  
**zu vermieten.**  
 Nähere Auskunft  
 bei **Bruckner**  
**József és Fia**,  
**Báthory-utca 4,**  
**II. St.** 14138

**Schönes**  
 Gassengewölbe bis 1. Mai  
 billig zu haben. Király-u.  
 15. Auskunft ertheilt aus-  
 schließlich nur Verkauf & Pres-  
 ser, VII., Erzsébet-körút 36.  
 14112

**Zu mütterlichen**  
 Kindern wünscht Israelin  
 mit Herz und Gemüth un-  
 terzukommen. Elisabethring  
 17, II. 5. 14111

**Esengergasse 82**  
 sind schöne  
**größere u. kleinere**  
**Gassen- und**  
**Hofwohnungen**,  
 sowie  
**Geschäftslokale**  
 per Mai eventuell per sofort  
 billig  
 zu vermieten. Näheres dort-  
 selbst. 30950

**Holz-, Kohlen-,**  
 Seifen-, Bürsten- u. Seiler-  
 waarengeschäft ist per sofort  
 um den Inventarwerth abzu-  
 lösen. Adr. in der Exped.  
 14055

**Wohnung**,  
 bestehend aus 2 Gassenzim-  
 mern, Vorzimmer, Badezim-  
 mer u., jährl. Zins 380 fl.,  
 sammt Möbel sofort zu über-  
 geben. Adresse: VI., Nagy-  
 mező-utca 27, 2. em.,  
 ajtó 10. 14153

**Buchhaltung**  
 unterrichtet praktisch  
 in 3-4 Wochen ein  
**Baufängesteller.**  
 Jedermann separat,  
 je nach Wunsch in  
**den Nachmittags-**  
**oder Abendstunden.**  
 V., Váci-körút 80, 3. St.,  
 Thür 6. 14153

**Ein mit**  
 Auschank und Trakt ver-  
 bundenes Spezereigeschäft,  
 allein in der Gasse, mit  
 bestem Kundenkreis, in be-  
 deutender Komitatsstadt, ist  
 anderer Unternehmung halber  
 sofort zu übergeben. Anträge  
 unter „B. R. 17“ an die  
 Exp. 14123

**Damen**  
 finden Rath und Hilfe und  
 Aufnahme zur Entbindung  
 unter größter Verschwiegenheit  
 bei einer Wiener dipl. Hebammen.  
 Nagymező-utca 46, I. St.,  
 Thür 1. 14171

**Erzieherinnen**,  
 musikalisch u. sprachkundig,  
 Anfänger u. Keltere, Deutsche  
 u. Französinen, franz. Ge-  
 spiele, Kindergärtnerinnen u.  
 Nonnen empfiehlt Asztalos  
 Julia, Andrássystraße 51.  
 14124

**Károly-körút 5**  
**és 15 holt helyisé-**  
**gek és rakárak**  
**május 1-ére. eset-**  
**leg azonnal ki-**  
**adók. Két utcai**  
**szobából, előszoba,**  
**konyhaból stb.**  
**Allo lakás azonnal**  
**kiadó.** 14136

**Damenstiefel**  
 zu kaufen gesucht. Briefe  
 unter „Mastenkall“ an die  
 Exp. 14131

**Damentouletten**  
 renouire und modernisire  
 billigt, verfertigte Schlafröcke,  
 Hemdblousen und Kinder-  
 kleider. K. G., Andrássy-  
 strasse 26, II. Stod 6.  
 14113

**Seirathsantrag.**  
 Suche für meinen Bruder,  
 38 Jahre alt, passende Par-  
 tie. Witwe oder Mädchen  
 nicht über 35 Jahre alt, mit  
 Wohnung, etwas Baargeld  
 erwünscht. Anträge mit Bei-  
 schluss der Photographie un-  
 ter „Zahlfelner“ an die Exp.  
 14118

**Ein Fräulein**  
 (Norddeutsche), bewandert in  
 Stenographie und Schreib-  
 maschine, sucht unter beschei-  
 denen Ansprüchen Anstelludg  
 in einem Bureau. Offerte un-  
 ter „Norddeutsche 140“ an  
 die Exp. 14140

**Verkaufsscheine**,  
 altes Gold, Silber, Diamanten  
 kaufe zu allerhöchstem Preise.  
 Gold, Brillanten, Uhren, Sil-  
 ber-Lafelaufsätze, Tassen in  
 Barock, in Antique und  
**bereits benützte**  
 Gegenstände in reicher Aus-  
 wahl bei mir zu kaufen; z. B.  
 komplet 12 Personen Silber-  
 Speisefervice 140 fl., 12 St.  
 Gzeug 6 1/2 fl. Fuchs David,  
 IV., Váci-utca 19, I. 5.  
 12581

**Gemästetes Gesü-**  
 gel. Suche Provinz-Lieferan-  
 ten für lebende Gänse und  
 Hühner. Offerte an S. Blau,  
 Holló-utca 17. 14115

**Honey soít**  
 qui mal y pense. Bitte  
 Brief Hauptpost zu holen.  
 Siegt dort schon lange. Be-  
 gegnung erwünscht. 14116

**Tüchtige**  
 Schneiderin aus Wien em-  
 pfiehlt sich in und außer dem  
 Hause. Dieselbe versteht auch  
 Konfektion. Ferencz-körút  
 43, II. lépcső, IV. em. 37.  
 14150

**Zum Verkauf:**  
 2 für jeden Dienst taugliche  
 Pferde. Zu besichtigen beim  
 Kutscher Kovács József,  
 VII., Holló-utca 12. 14148

**Gebildete**  
 Französin, die auch in Nähen  
 und Handarbeiten bewandert  
 ist, wird für ein 16jähriges  
 Mädchen gesucht. Marius  
 Deutsch, Dohány-utca 2.  
 14155

**Intelligente Herren**,  
 welche bei Hauseigentümern  
 Zutritt haben, werden gegen  
 hohe Provision engagirt bei  
 Fodor József és Társa,  
 Hunyadi-tér 7. 14154

**Gründlichen**  
 Klavierunterricht ertheilt tüch-  
 tige Meisterin, im Kurs 12  
 Sektionen monatlich 3 fl. IX.,  
 Soroksári-utca 7, II. em.  
 31/a. 14151

**Photographie.**  
 Für die Faschingsaison of-  
 fertire 3 St. Markt 3 Kro-  
 nen. 3 Postkarten mit eige-  
 ner Photographie 1 Krone,  
 in feinsten Ausführung. Sonn-  
 und Feiertage den ganzen  
 Tag geöffnet. Eduard Rauch,  
 Budapest, 8. Bez., Josephs-  
 ring 51. 14132

**Französische**  
 Sprache unterrichtet perfekt  
 in Grammatik und Konver-  
 sation gebildete Sprachlehrerin,  
 die Stunde 1 Krone. Gesf.  
 Anträge unter „Erfolg 138“  
 an die Exp. 14138

**Koscher-**  
 Geldwaarengeschäft, belebteste  
 Gasse, sammt Wohnung 480  
 Gulden Zins, wegen anderen  
 Unternehmens sofort zu über-  
 geben. Näheres: Wachsler,  
 Café Palmen, Teréz-körút  
 1c. Zu sprechen von 2-6.  
 14137

**Komptoiristin**  
 mit sehr schöner Handschrift,  
 die auch maschinensreiben und  
 stenographiren kann, wünscht  
 ihren Posten zu verändern.  
 Adr. in der Exp. 14129

**Nähmaschine**,  
 große Singer, ganz neu, bil-  
 ligt zu verkaufen. Theresien-  
 ring 29, Bazargeschäft. 14125

**Lichtes stoffhohes**  
**Lokal**  
 für kleineren Fabrikbetrieb,  
 mit separirtem Hof, zu ver-  
 mieten. VII., Nefelejts-  
 utca 38. 14158

**Es wird**  
 in ein kleines Haus ein Haus-  
 meisterpaar sofort aufgenom-  
 men. Gyep-utca 33, bei  
 der Hausfrau. 14135

**Bloch S.**  
 okl. tan. és gyak. köny-  
 velő (Andrássystraße Nr. 46)  
 ertheilt mit Genehmigung  
 eines h. kön. ung. Ministe-  
 riums Erwachsenen gründ-  
 lichen Unterricht in der  
 einfachen und doppelten  
**Buchführung**  
 (für Bank-, Wechsel- und  
 Waarengeschäft), sowie in  
 allen Handelswissenschaften,  
 in der deutschen und unga-  
 rischen Sprache, Schön- und  
 Rechtschreiben. Schüler aus der  
 Provinz werden in kürzester  
 Zeit ausgebildet und erhalten  
 Verpflegung. Brieflicher  
 Unterricht gegen mäßiges Do-  
 norar. 14167

**Ein Lehnmädchen**  
 aus besserem Hause wird  
 aufgenommen zum Kleider-  
 machen, Zuschneiden und  
 Schnittzeichnen bei Singer  
 Karolina, Damenmodestalon,  
 V., Erzsébet-tér 10, II. em.  
 14173

**Spezerei-**  
 geschäft mit Trakt und Ge-  
 tränkelaufschlag, in der Nähe  
 von Budapest, welches seit  
 30 Jahren besteht, wo das  
 letzte Jahr 80,000 Kronen  
 Baarfomsam nachgewiesen  
 werden, worin sich der Eigen-  
 thümer ein großes Vermögen  
 erworben hat, ist vom Haus-  
 eigenthümer sammt dem Haus  
 mit Vertrag um 450 fl. zu  
 verpachten. Zur Uebernahme  
 sind 2000 fl. nöthig. Näheres  
 durch Gold u. Thurn, Ge-  
 schäfte-Kauf- und Verkauf-  
 agentur, Josephsring 15.  
 14191

**Möbel.**  
 Schlaf- und Speisezimmer,  
 komplet, sammt Wohnung  
 wegen plöthlicher Abreise so-  
 fort zu verkaufen. Geeignet  
 für Brautleute. VI., Jfabella-  
 gasse 94, I. St. 11. 14176

**Für meinen Freund**,  
 Mann in den 30, in ge-  
 schickter langjähriger Stellung,  
 mit 1700 fl. Einkommen  
 pro anno, suche ich ein jun-  
 ges, hübsches, intelligentes,  
 bescheidenes, anspruchsloses,  
 herzensgutes christliches Mäd-  
 chen, eventuell musikalisch,  
 mit kleinem Vermögen zur  
 Frau. Nur ernste Anträge  
 werden erbeten unter Chiffre  
 „M. S. D. 26“ poste re-  
 stante Budapest. 14165

**Eine Decken-**  
 macher-Werkstätte-Einrichtung  
 sammt Maschinen sofort billig  
 zu verkaufen. Näheres: V.,  
 Nador-utca 6. 14149

**Gerüstholz**,  
 Requisiten nur an direkte  
 Käufer. Näheres: Csömöri-  
 út 56, II. 6. 14157

**Elegant**  
 möblirtes Gassenzimmer mit  
 Badezimmerbenützung ist für  
 einen anständigen Herrn preis-  
 würdig zu vermieten. Da-  
 selbst ein zweifelhaftes Hof-  
 zimmer für einen soliden  
 Herrn zu vermieten. Rotten-  
 billergasse 1, 2. Stod 17.  
 14152

**Két fővárosi**  
 tanítónő, 2400 korona évi  
 fizetéssel, férjhez menni  
 óhajt jó állásu hivatalnok-  
 hoz vagy jómódú özvegy  
 emberhez egy-két gyer-  
 mekkel. Ajánlatokat  
 „Gyermekszertető 24“ jel-  
 lige alatt szerdáig a ki-  
 adóba kér. 14164

**London Lady**  
 gives lessons. Speaks  
 French and a little Ger-  
 man. Under „London  
 Lady“ to the exp. 14162

**Gyakornok**  
 szép irással azonnal fel-  
 vétetik. Ajánlatok „X. Y.“  
 alatt a kiadóba. 14161

**Esdré**  
 kérem azon világos  
 blouzons szép asszonyt,  
 ki 31-én délután egy pi-  
 ros blouzons nő és egy  
 kis fü társaságában az  
 „Elite“ kávéházban volt,  
 nyujtsdon alkalmat az is-  
 meretségre. Választ. Még  
 nem 25-é jelige alatt kérek  
 főposta poste restante.  
 31066

**Korona 910.**  
 Nagy a bánatom, hogy  
 így egyszerre kellett el-  
 válnunk. De azért nem  
 haragszom. A dolgokat  
 elküldöm. Amint valamit  
 megtudok, megírom.  
 Megint az egyhangúság  
 és a nagy munka. Abrán-  
 dozva gondolok az elmúlt  
 szép napokra. Irj mentil  
 hamarab! és mentil töb-  
 bet, mert most már csak  
 ez az egy vigaszom van.  
 Pá! Ezerszer csókol és  
 ölel. P. 14143

**Világraszóló**  
 találmány keresztül-  
 léhez 4-500 frt kölcsön,  
 vagy ezen összeggel társ  
 kerestetik. Ajánlatokat  
 „Világraszóló“ czimra a  
 kiadóba kéretnek. 14160

**Jó házból**  
 való tanulóleányok felvé-  
 tetnek első rangu szabón-  
 önök. Czím: Özv. Reiner  
 Salamonné, Bécsi-utca  
 5. szám, III. em. ajtó 12.  
 14163

**Hausmeisterstelle**  
 sucht ein funderloses Ehepaar,  
 der Mann ist Mechaniker und  
 Schlosser. Kradergasse 31,  
 Stefan Rakella. 14103

**Privát kutató**,  
 Budapest, VI., Váci-kör-  
 út 39, II. 15. Magánada-  
 tok kinyomozását, meg-  
 figyelések lehetőleg biz-  
 tos és alapos teljesítését  
 elvállalja. Található 9-től  
 2-ig. 14167

**English lady**  
 who has lived some years  
 in a good family in Buda-  
 pest, gives private lessons,  
 walking, conversation etc.  
 Lettres under „Intelligent  
 657“ to this paper. 14057

**Lokomobil.**  
 8, 10, 12 HP, használt, de  
 teljesen kijavított 50 m<sup>2</sup>  
 fűtőfelületű, Cornwall ka-  
 zán megfelelő nagyságu  
 magasznyomású gőzgép-  
 pel, egy 35 m<sup>2</sup> Schranz-  
 féle lokomobil-kazán,  
 hengerek, sziták, fel-  
 vonók, esetleg teljes ma-  
 lomberendezés kedvező  
 feltételek mellett kapható.  
 Ajánlatok „T. O. 8142“  
 alatt Haasenstein és Vog-  
 ler czégghez Budapest,  
 Dorottya-utca 9, inté-  
 zendők. 31061

**Kétes követelések**  
**behajtási és fizet-**  
**ésképtelen egyez-**  
**tetési és pénzelő-**  
**levezési ügynök-**  
**ség Budapest, VII.,**  
**Király-utca 87.**  
 Kétes követelések 10  
 százalékaért inkassáltat-  
 nak; az eredmény bizto-  
 sítottatik. Fizetésképtelen  
 kereskedőknek kiegyenlí-  
 tését a legnagyobb siker-  
 leg szerényebb fizetési  
 feltételekkel 8 nap alatt  
 keresztül visszük. A ne-  
 taláni fizetésképtelen öz-  
 nek fizetésnek rendezése  
 gyanánt szükséges kész-  
 pénzt 5 százalék mellett  
 előlegeztetik. Ügynöksé-  
 günk a legnagyobb ke-  
 reskedőknek és gyárosok-  
 nak pártfogása alatt áll.  
 14190

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfähige Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 11950

**Klaviere**  
werden eingelagert, eventuell darauf Vorzug gegeben oder vortheilhaft abgetauft im Musterklosterjalon Kerekesly, Budapest, Waihuertboulevard Nr. 21 (Industriehof). 30834

**5 Kilo-Korb**  
Kaffee- oder Rindfleisch, hinteres fl. 2.50; 5 Kilo Tafelbutter 4 fl. franko. J. Glaser, Monasterezska, Galizien. 13804

**Sicherer Verdienst.**  
Tüchtige, fleißige Agenten für geschäftlich gestattete Nutenbriefe erhalten ständige Beschäftigung. Offerte unter „Sicherer Verdienst“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, Budapest, IV., Süß-uteza 6. 31045

**Müveltségök.**  
kik biztosítások szerzésével foglalkozni szándékoznak, egy elsőrangú biztosító-részvénytársaságnál alkalmaztatásnál találhatnak. Beoktatás és jól letelt próba után.

**fix fizetéssel járó állandó állásra**  
kinevezetnek. Írásbeli ajánlatok „Üzletszerző“ alatt a kiadóba kéretnek. 13893

**Állás keresők**  
hozassák meg 20 krért (bélyegeket is küldhető) az

**„Országos Hirdetési Közlöny“**  
mai számát, melyben minden szakmából számos betöltendő állás van közzéve. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 frt, fél évre 3 frt, negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: Budapest, Akácfa-uteza 11. 14027

**Vidéki orvos**  
csinos házas leánya részére, ki 6000 koronával és kelengyével bir, komoly jellemes orvos, vagy államhivatalnok ismeretséget keresi. Ki az otthon boldogsága után vágyik, irjon teljes ezimmal a kiadóba Dr. Paulus Simpliciusnak. 14011

**Intelligente deutsche Dame,**  
die enent. Unterricht in der deutschen Sprache ertheilen kann, in Hausarbeiten und leichten häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird zu 3 größeren Kindern gesucht. Bevorzugt werden solche, die einer slavischen Sprache mächtig sind. Anträge mit Zeugnissen an die Redaktion der „Drau“ Esseg. 31010

**Zu pachten oder zu kaufen**  
gesucht pro Mai Parterre- oder hochhohes Haus mit großem Hof, geräumiger Wohnung, sowie Stallungen für 6 Pferde, wie auch mit wenigstens 50 Meter lichten Kellerlokalitäten. Näheres Weiß, Lóportár-uteza 11. 13938

**Gewandte Verkäufer, nur repräsentable Herren,**  
finden in meiner Damenmodewarenhandlung sofort Aufnahme. Weiner Mátyás, Andrássy-ut 3. 14018

**Frau Joseph-Roth 3 fl.**  
Raquet 2 fl.  
Sacco 3 fl.  
Krad 5 fl.  
Boie 2 fl. 50 fr.  
**Volkshäusliche Abtheilung**  
(Schweimne) Jakob Rothberger  
Christophplatz Nr. 2, 1. St. 31038

**Zu einer größeren Stadt Ungarns**  
ist ein seit 10 Jahren bestehendes Spezerei- und Delikatessengeschäft wegen eines anderen Unternehmens zu verkaufen. Näherlicher Umsatz 75- bis 80.000 Kronen. Abz. in der Exp. 31013

**Spezereieinrichtung**  
komplet, für ein größeres Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Adresse: Jankó Gusztáv, Ujpest, Templom-uteza 2 a. 13950

**Zuschneider**  
der Herrenkleiderbranche, Schneider, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, repräsentationsfähig, gewandt im Verkehr mit Kunden, wird per März gesucht. Offerte mit Zeugnissen, Schnittmustern, Photographie und Angabe der Ansprüche sind zu richten an Hoffmann Már, Temesvár. 31014

**Offene Stellen**  
für Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Raazjaneure, Waagenmeister, Reihende, Maschinisten, Werkführer, Ingenieure, Landwirthschaftsbeamte, Sortirbeamte, Gärtner, Baubeamte, Verordnungsbeamte, Haushälterinnen, Verkäuferinnen, Aufschreiberinnen, Bonnen, Erziehern und noch andere Stellen sind in der heute erschienenen Nummer des Budapesters Anknüpfungsbblatt (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Volks-, Forst- und Landwirthschaft) veröffentlicht. Einzelnummern zu 40 Heller erhältlich in der Administration Budapest, Váci-körút 33. Abonnenten u. Inserenten werden auch einer kostenfreien Intervention theilhaftig. 31021

**Komptoirist,**  
absolvirter Handelsakademiker, welcher der **deutschen und serbischen**

Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, sich zur Hilfsbuchhaltung und Korrespondenz eignet, wird mit einem Anfangsgehalt von 40 Kronen für ein Wiener Engros-Haus gesucht. Gefl. Anträge unter „B. S. 31“ an die Exp. 14030

**Gesucht Komptoir-Praktikant**  
oder **Praktikantin**  
mit schöner Schrift u. gründlicher Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache, für ein kaufmännisches Bureau gegen kleinen Anfangsgehalt. Nur solche, die gute Erziehung genossen haben, mögen ihre selbstgeschriebenen Offerte in beiden Sprachen unter „Ausdauer 1901“ an die Exp. einbringen. 14031

**Vorzügliche Friseurin,**  
anständiges Mädchen, bittet werthe Damen um Rundschaft. Ferenczffy, Sándor-uteza 36. sz., I. em. 9. 13946

**Kényelmes urasági lakás,**  
5 nagy szoba, 1 terem, gáz és villanyvilág, a Váci-körút közelében, májusra esetleg augusztusra kiadó. Bövebbet V. Váci-körút 56, I. em. 7. 31001

**Vorschlässe**  
auf alle Gattungen Werthpapiere (rückzahlbar in beliebigen Noten) gibt zu den coulantesten Bedingungen **Lukács Vilmos,**  
Bankhaus, Budapest, Hauptkollektur der ungar. Klassenlotterie, **V. Fördö-uteza 10.**  
Provinzaufräge werden prompt effectuirt. 31047

**Ökonomiebeamter,**  
auch Spiritusbrennerei, Zuckerrübenbau, Maschinen, Kartoffelbau, wie in allen Zweigen der Landwirthschaft selbstständig Dienste leistete 16 Jahre, 37 Jahre alt, verheiratet, dreier Landessprachen u. landwirthschaftlicher Buchführung mächtig, sucht baldige Stelle. Gefl. Anträge an Kasznar, Pincez-sor 291, Szempez. 14037

**Acceptire**  
**Ökonomie-Adjunkten**, ledig, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, Reflektanten wollen ihre Zeugnisse, die nicht reuertirt werden, prompt einbringen. Die längere Zeit auf einem Posten waren und Auenkultur verstehen, werden bevorzugt. Simon Schwitzer, Maduniez, Post: Lipótvár. 31011

**Buchhalter,**  
tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, **sucht Nebenbeschäftigung.** Briefe unter „Kleine Arbeit“ an die Exp. erbeten. 14015

**Kávcház,**  
kisebbszerü, régi elismert jömenetli éjjeli üzlet, más üzlet átvétele végett 600 frt-ért eladó. Czima a kiadóban. 14071

**Schuhgelegenheitsverkauf.** Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbshuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorottya-uteza 12. 14099

**Lehrerin**  
für Französisch, Deutsch und Klavier sucht noch einige Stunden für die Nachmittage. Anträge unter „Intelligenz“ an J. Blocher, Annoncen-Expedit., IV., Süß-uteza 6, erbeten. 31017

**Praktikant,**  
der deutschen Sprache mächtig, **wird acceptirt**  
in einem hiesigen Kommissionshause. Anfangsgehalt 20 Kr. Anträge unter „S. L. 653“ an die Exp. 14061

**2 jó házból**  
való fia tanulóknak felvétetik selyemáru-üzletben. H. J. Weiss Jakob, Váci-u. 30. 14063

**Bladó**  
üzletberendezés Teréz-körút 3, Poduska. 14064

**Junger Komptoirist**  
mit 1-2jähriger Praxis, in der Buchführung versiert, auch für das äußere Spiritusengeschäft verwendbar, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen sind an Bach & Broek, Slovits u. Treberbrennerei, Pancsova, Südungarn, zu richten. 31029

**Erzieherinnen,**  
Binnen und Kindergarten-erinnen empfiehlt und placirt **Frau Pontelli,**  
Waihuertg. 42. 13627

**Opernjägerin**  
ertheilt nach ausgezeichneter Methode Gesangsstunden in und außer dem Hause. Abz. in der Exp. 13902

**Englisch in kürzester Zeit**  
praktisch zu vermerken, tüchtiger Meister, **erfolgreichste Konversationsmethode,** Conversation Lessons, Literatur, Commercial, Correspondence, Französisch mit Englisch, Stephen Niclas, Váci-körút 20, 3. em., ajtó 15. 13797

**Haus**  
mit 6 Wohnungen, jede mit Zimmer und Küche, im selben Haus ist auch ein großer, lichter Stall für 9 Pferde, dazu Wagenremise und Heuboden, ist per Mai zu vermieten. Stall kann auch separat vermietet werden. Näheres zu erfragen Huszár-uteza 4, 1. em., ajtó 1. 13898

**Lakást keresek**  
földszint, öt szoba, kert vagy fás udvar, pesti oldalon. Ajánlatokat Felső-erdősor 17, földszint 7, körjük intézni. 14040

**Suche**  
bei einer intell. Person Unterricht in der ungarischen Sprache. Offerte unter „Dr. M.“ an die Exp. 14044

**Vinczellér,**  
kertész, vagy pinceszemlert állást keres azonnali belépésre egy 25 éves, nős vinczellér, ki a m. k. vinczellér-iskolát jeles eredménnyel végezte, több évi tapasztalattal vannak és jó bizonyítványokkal rendelkezik. Czím: Vancs Pál, kertész, Vas-Nádasd (Vas megye). 13972

**Kanditen- und Schokolade-**  
waaren-Fabrik in einer Stadt, wo 58.000 Einwohner sind, alleinlebend, konkurrenzlos, mit offenem Detailgeschäft, ein billiger Zins u. Regie. Jahresumsatz an gros 4000 Kronen an détail 10.000 Kr., wegen Todesfalls des Eigenthümers billig zu verkaufen. Ganzlich schuldenfrei und ohne Anstände durch protokolirten Büchern nachweisbar. Nur ernste Käufer wollen sich melden. Günstige Bedingungen werden gewährt. Abz. in der Exp. 14083

**Krametvögel.**  
1 Korb: 10 Paar Kr. 7.—  
1 Korb: 20 Paar Kr. 13.—  
verendet franko gegen Nachnahme des Betrages **Emil Cenicif, Késmárk.** 31027

**Lediger, tüchtiger Wirthschaftsbeamter**  
wird gesucht per 15. März 1901. Offerte sammt Zeugnissen und Gehaltsansprüche werden an die folgende Adresse erbeten. Ignác Rosenfal, Güterpachtung, Kovarez, Nyitra-m. 31025

**Die Gartenlokalitäten „zum grünen Jäger“, Herminen- und Hungariastraße, sind per 1. Mai zu vermieten. Johann Königes, Csömör-ut 106.** 13959

**Im Eisenburger**  
Komitate, an einer Bahnstation gelegen, ist ein adeliger, hochprima Besitz, über 2000 Joch, mit sehr schönen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auf mehrere Jahre zu verpachten. Nur direkte Käufer erhalten Näheres hierüber bei Herrn J. Messinger, Budapest, Theresienring 2. 30988

**Wiss!**  
Es diene zur allgemeinen Kenntniss, daß täglich von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends ein ganzes Warenlager von zahlreichen eleganten Herrschafts- und vielen einfachen Bürger-Möbeln zu **jedem annehmbaren Preise in Sárkány Ig.**  
és társai's **Kommissions-Möbelfalons**  
früher IV., Ecse Rózsa-ter u. Lipót-uteza, jetzt ausschließlich Budapest, Jümere Stadt.

**Zöldfa-u. 10. I. St.**  
(vis-à-vis dem neuen Kommando-Palais) verkauft werden. 30972

**Zu mieten gesucht Fabriklokalität für Schlosserei**  
in der Nähe der Hauptstadt, ca. 500 qm inklusive Hof, womöglich auf Dampftrakt eingerichtet. Anträge unter „Lakatos 792“ poste restante. 13958

**Holzhandlung**  
in einem der größten Marktplätze Südungarns ist anderer Unternehmungen halber dringend zu verkaufen. Möbliches Kapital 5-6000 fl. Gefl. Anträge erbeten unter „B. S. B. 023“ an die Exp. 14020

**Guter Verdienst**  
zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Nutenabgaben. Tüchtige Personen werden als Agenten angenommen. Erste ungarische Gewerbetreibend, Budapest, IV., Deák Ferencz-uteza 5. 31002

**Heirath.**  
Welcher isr. vermögende Mann, oder in guter Stellung hier, wäre geneigt, ein hübsches, streng häusliches, feines, gebildetes, musikalisches Mädchen aus guter Familie, mit schöner Ausstattung, ohne Mitgift zu heirathen? Unmittelbare Anträge unter „Seltene Glück 120“ an die Exp. 13939

**Könyvelő és levelezői állás** 1901. márczius hó 15-én betöltendő; egy a főváros közelében fekvő városban levő szesz-, ser és gabna-üzletben, mely egy előkelő biztosító intézet főügynökségét is bírja. Megkívántatik: a kettős könyvvitelben való teljes jártasság, mérlegképesség, valamint a magyar és német nyelvű levelezés tudása. Előnyben részesülnek azok, kik a biztosítási szakmában jártasak, illetve már főügynökségnél alkalmazva voltak. Bizonyítvány másolatok, melyek vissza nem adatnak, és fizetési igényekkel ellátott ajánlatok magyar és német nyelven „Főügynökség“ cím alatt a kiadóba ezimzendők. 13549

**Mit 8-10.000 fl.**  
wird ein Kompagnon zu einer in bestem Betriebe befindl. Fabrik der Lebensmittelbranche gesucht. Anträge unter „M. 3. 895“ an d. Exp. 13895

**Erzieherinnen,**  
ung. geprüfte Lehrerinnen, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, 600-1200 Kronen Jahresgehalt, dringend gesucht **durch Frau Louise Szegheő S.,**  
Budapest, VI., Dessoewffy-uteza 22. 39891

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantschmuck in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft,**  
Kerekeslystraße 6, Bazargebäude.

Verfertigte Juwelen etc. werden aus Eigenem Preisfrei ausgestellt u. der Mehrerwerb barer herausbezahlt. 30849

**Praktische Mädchen-erziehung**  
erfordert Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidernähen, Weiß- und Kunststoffen. Gewissenhaften Unterricht ertheilt persönlich

**S.-né Neuwirth R.**  
in ihrem Lehrinstitut **Andrássy-ut 51**  
(Otkogon). Der Lehrkurs beginnt im Februar. Einschreibungen täglich. Verkauf

**neuester nach Maß.**  
Im Schnittzeichnen und Zuschneiden **Schnitzzurje.** 13131

**Klavierlehrerin,**  
mit Auszeichnung diplomirt, ungarisch, französisch, deutsch, ertheilt gründl. Unterricht in als außer dem Hause. Briefe unter „Perfekt 670“ an die Exp. 13670

**Weißwäshe-**  
Fugerei, sehr auf gehend, in Ersekújvár, ist wegen Krankheit des Eigenthümers alleigleich zu übergeben. Reflektanten wollen sich an Herrn Rezső Ehrenfeld, Ersekújvár, wenden. 30984

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Berücksichtigung und bester Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin **Johanna Brenner,**  
IX., Weinergasse 42, Th. 2. 12191

**Perfekten Unterricht**  
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 12-3. VI., Eötvös-uteza 42. szám, II. em. 4. ajtó. 13960

**Kereskedelmi**  
alkalmazottakkal elhelyező-irodámát a kereskedő beszállásos uraknak becses pártfogásába ajánlom. Pavel Ferencz, Hunyadi-uteza 41. 14004

**Bücherrevisionen,**  
Bilanzen, Summenbuchhaltungen, Anlegung neuer Bücher etc. übernimmt J. Pajška, VII., Garangasse 11. 13557

**Weinreisender,**  
der in Ungarn gut eingeführt ist, wird unter günstigen Bedingungen von erster Budapestischer Weinhandlung acceptirt. Offerte unter „Weinreisender 500“ an die Exp. 13978

**Prima Tag- und**  
Nachtsteehaus ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Jeglicher Eigenthümer besitzt es schon 6 Jahre. Näheres in Café Schwarz, O-uteza 24. Agenten ausgeschlossen. 13830

**Wirthschafterin.**  
Bessere alleinlebende Bewohnerswitwe sucht gegen Wohnung nebst beschönerem Gehalt Stellung zu einer Dame oder Herrn. Gute Referenzen. Anträge unter „Th. B.“ Felső-erdősor 9, I. 9. 13807